



Statistische Berichte Niedersachsen

Niedersächsisches Landesamt
für Statistik

Link zu den Heften der Vorjahre (pdf-Dateien):

Hier:

<http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte03/ernte03.htm>

finden Sie alle Jahresberichte der Erntestatistik seit 1991 und die Monatsmeldungen von 2002 bis 2005 kostenfrei zum Download. Auf diese Seite gelangen Sie auch, wenn Sie den Begriff "[Erntestatistik](#)" in einer Internet-Suchmaschine suchen lassen.

Die Online-Fragebogen auf dieser Seite sind stets auf den aktuellsten Stand. Sie können mit dem Acrobat Reader (ab Version 6) ausgefüllt und per Mail geschickt werden.

C I 1

C II 1

C II 2

C II 3

- j / 05

Bodennutzung und Ernte 2005

Korrigierte Fassung vom 28.8.2006, Obstergebnis korrigiert



Niedersachsen

Zeichenerklärung

—	=	Nichts vorhanden
0	=	Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
-12,3	=	(rote Zahlen) Abnahme in % zum Bezugsjahr
•	=	Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht
x	=	Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu
...	=	Angabe fällt später an
/	=	Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
dav.	=	davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet
dar.	=	darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt
D	=	Durchschnitt
P	=	vorläufige Zahl
R	=	berichtigte Zahl
S	=	geschätzte Zahl

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen. Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen. Bei Repräsentativ-Statistiken sind solche Zahlen, die wegen des relativ hohen Zufallsfehlers unsicher sind, in Klammern gesetzt.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden Tabellen im Niedersächsischen Landesamt für Statistik erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Verantwortlich für diese Veröffentlichung:

Herr Kaiser, Referent	Tel. (05 11) 98 98 - 34 21, E-mail: wolfgang.kaiser@nls.niedersachsen.de
Herr Beelte, Sachbearbeiter (Bodennutzung),	Tel. (05 11) 98 98 - 24 58, E-mail: hermann.beelte@nls.niedersachsen.de
Herr Keckl, Sachbearbeiter (Ernte)	Tel. (05 11) 98 98 - 34 41, E-mail: georg.keckl@nls.niedersachsen.de

Auskünfte:

Zentrale Informationsstelle	Tel. (05 11) 98 98 – 11 34 Fax (05 11) 98 98 – 41 32
-----------------------------	---

Herausgeber: Niedersächsisches Landesamt für Statistik (NLS)
Zu beziehen durch: NLS - Schriftenvertrieb -
Postfach 91 07 64, 30427 Hannover
Göttinger Chaussee 76, 30453 Hannover
Tel. (05 11) 98 98 – 31 66, Fax (05 11) 98 98 – 41 33

Internet::

Statistisches Landesamt: <http://www.nls.niedersachsen.de>
Landwirtschaftsseite: http://www.nls.niedersachsen.de/html/basisdaten_niedersachsen.html (Land- und Forstwirtschaft)
Dieses Heft: http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte_2003/texte/Ernte05.pdf

Preis: kostenlos

Erschienen im März 2006. Das Heft wird nicht mehr gedruckt, erscheint nur noch als pdf-Datei.

© Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Hannover 2006. Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Methodische Vorbemerkungen

Dieser Statistische Bericht stellt die endgültigen Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung und der Ernterhebungen 2005 übersichtlich dar. Rechtsgrundlage der Erhebungen ist das Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 08. August 2002 (BGBl. I S. 3118) in Verbindung mit der Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz (Erste Agrarstatistikverordnung) vom 20. November 2002 (BGBl. I. S. 4415).

Bodennutzung

Die Bodennutzungshaupterhebung (Anbau auf dem Ackerland) wird nur in jedem vierten Jahr allgemein durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Totalerhebungen werden in diesen Jahren (zuletzt 2003) bis auf Kreisebene herab veröffentlicht. In den Zwischenjahren, wie 2005, findet eine Stichprobenerhebung mit 20,4% der Auskunftspflichtigen statt, weshalb die Flächen dann nur als Landes- und Landwirtschaftskammerergebnisse veröffentlicht werden können (vgl. Tab. 2 Seite 8).

Auskunftspflichtig sind Betriebe, die mindestens eine der unter 1. bis 3. aufgeführten Bedingungen erfüllen:

1. 2 ha und mehr landwirtsch. genutzter Fläche (LF),
2. 10 ha und mehr Waldfläche,
3. weniger als 2 ha LF (einschließlich Betrieben ohne LF), wenn diese mindestens eine der nachstehend aufgeführten Erzeugungseinheiten erreichen oder überschreiten:
 - 30 Ar Obstfläche, auch soweit nicht im Ertrag stehend
 - 30 Ar Tabak
 - 30 Ar Baumschulen
 - 30 Ar Gemüseanbau im Freiland
 - 30 Ar Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland
 - 30 Ar Heil- und Gewürzpflanzen
 - 30 Ar Gartenbausämereien für Erwerbszwecke
 - 3 Ar Gemüse für Erwerbszwecke unter Glas
 - 3 Ar Blumen und Zierpflanzen für Erwerbszwecke unter Glas
 - 8 Rinder
 - 8 Schweine
 - 20 Schafe
 - 200 Legehennen
 - 200 Junghennen
 - 200 Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonstige Hähne
 - 200 Gänse, Enten und Truthühner

Die Ermittlung der Anbauflächen für wichtige Gemüsearten erfolgt jährlich im Juli im Rahmen der Gemüseanbauerhebung: alle vier Jahre (1992, 1996, 2000, 2004) total und dazwischen repräsentativ. Die Anzahl der Obstbäume und die Baumobst-Anbauflächen im Marktobstbau geben den Stand von 2002 wieder und stammen aus der alle fünf Jahre durchgeführten Obstanbauerhebung. Die Obsternte im "Übrigen Anbau" wird nicht mehr ermittelt. Hierbei handelte es sich in Niedersachsen im wesentlichen um Obstbäume und Beerensträucher in Haus- und Kleingärten.

Ernte

Nach dem Agrarstatistikgesetz sind in den Monaten April bis November Schätzungen über voraussichtliche und endgültige Naturalerträge durchzuführen. Zusätzlich sind ergänzende Angaben über den Wachstumsstand und wachstumsbeeinflussende Bedingungen festzustellen. Die Berichterstattung wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt. Ferner werden im Rahmen der „Besonderen Erntermittlung für Getreide und Kartoffeln“ Erträge repräsentativ ermittelt. Ernteergebnisse können für Feldfrüchte und Grünland bis auf Kreisebene gegliedert veröffentlicht werden. Für Obst und Gemüse werden die Ergebnisse wegen des geringen Anbauumfangs einzelner Arten, der geringen Anzahl von Berichterstatteuren und der Vielzahl der Obst- und Gemüsearten nur auf Landesebene dargestellt.

Veröffentlichungen

Im Verlauf des Jahres wurden im Internet bereits Meldungen über den Wachstumsstand einzelner Fruchtarten, die voraussichtlichen und endgültigen Flächen und Erträge in den „Informationen an die Ernteberichterstatteure“ veröffentlicht. Unter dieser Internetadresse finden Sie diese stets aktuellen Ernteberichte aus Niedersachsen:

<http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte03/ernte03.htm>

Interpretation der Zahlen

Die Bodennutzungshaupterhebung ist eine Betriebs-erhebung. Die Flächen werden dem Ort des Betriebs-sitzes zugeordnet (Betriebssitzprinzip). Zum Beispiel: Wenn für einen Landkreis eine Anbaufläche für eine Fruchtart ausgewiesen wird, so ist diese Zahl korrekt so zu interpretieren: Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Betriebssitz in diesem Landkreis gaben in den Fragebogen zur Bodennutzungshaupterhebung insgesamt diese Flächen an.

Tipp: Bequemer ist es, im Arcobat Reader die linke Spalte "Lesezeichen" zu öffnen und damit zu navigieren.

Inhalt

	Seite
Zeichenerklärung	2
Methodische Vorbemerkungen.....	3

Tabellenübersicht

1. Witterungsrückblick

1.1 Beurteilung der Winterfeuchtigkeit , der Niederschlagsmengen und des Wachstumsstandes am 15.4.05	5
1.2 Beurteilung der Winterfeuchtigkeit und der Niederschlagsmengen durch die Berichterstatter	6
1.3 Beurteilung des Temperaturverlaufes 2003, 2004 und 2005 durch die Berichterstatter	6

2. Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe 2005 und 2004..... 8

3. Obst- und Gemüseernte 9

3.1 Frostschäden an den Obsthölzern.....	10
3.2 Frostschäden an den Obstbaumb Blüten.....	10
3.3 Obstbaumb lüte 2005 und langjährig.....	10
3.4 Obsternte 2005 in den Marktobstbetrieben Niedersachsens	11
3.5 Anbau und Ernte wichtiger Obstarten in den Marktobstbetrieben seit 1997	11
3.6 Verwendung der Marktobsternte 2005	12
3.7a Erdbeeren, Anbauflächen und Anzahl der Betriebe nach Größenklassen des Erdbeeren-Anbaues.....	12
3.7b Spargel, Anbauflächen und Anzahl der Betriebe nach Größenklassen des Spargel-Anbaues	14
3.8 Gemüseernte 2005 und 2004 unter Glas.....	15
3.8 Gemüseernte 2005 und 2004 auf dem Freiland.....	16

4. Anbau und Ernte wichtiger Feldfrüchte, Naturraum, Land, Kammern..... 17

4.1 Hektarerträge nach Naturräumen 2005 in Vergleich zum sehr guten Getreidejahr 2001	20
4.2 Bodennutzung und Ernte 2005/2004 für Kulturen in der Ernteermittlung; Land Niedersachsen.....	21
4.3 Bodennutzung und Ernte 2005/2004 für Kulturen in der Ernteermittlung; Kammergeb. Hannover ..	22
4.4 Bodennutzung und Ernte 2005/2004, Kulturen in der Ernteermittlung; Kammergebiet Weser-Ems..	23

noch Feldfrüchte, Kreisergebnisse, für:

4.5 Weizen	24
4.6 Roggen, Triticale, alle Wintergetreidearten zusammen.....	26
4.7 Gerste.....	28
4.8 Getreidearten zusammen (ohne Mais), Körnermais incl. CCM, Getreidearten incl. Körnermais	30
4.9 Hafer, Sommergetreide, alle Sommergetreidearten zusammen	32
4.10 Runkelrüben, Futtererbsen, Ackerbohnen.....	33
4.11 Frühkartoffeln, Mfr. und späte Kartoffeln, Kartoffeln zusammen	34
4.12 Speisekartoffeln, Industriekartoffeln, Zuckerrüben	36
4.13 Winterraps, Sommerraps, Silomais.....	38
4.14 Ackergras, Wiesen, Mähweiden (Heuerträge).....	40

Anhang: Grafiken über die Häufigkeit der bei der BEE angetroffenen Getreidesorten

1. Witterungsrückblick

Was allen Landwirten von der Witterung im Jahr 2005 lange in Erinnerung bleiben wird, ist der sonnige und warme Spätsommer und Herbst. Die später reifenden Früchte, wie Rüben, Mais, Äpfel, spätes Gemüse und der letzte Aufwuchs der Wiesen, legten zum Ende der Vegetationsperiode noch kräftig im Ertrag zu. Mit den Erträgen und den Wetterbedingungen zur Ernte von Mais und Rüben war man sehr zufrieden. Auch die anschließende Bestellung der abgeernteten Felder konnte meist bei schönstem Herbstwetter, sauber, materialschonend, ohne Hektik, erledigt werden.

Leider waren dem landesweit freundlichen Herbst sehr unterschiedliche Wetterbedingungen in den Regionen vorausgegangen. Wettermäßig war für die Saaten im Herbst 2004 und im Winter 04/05 fast überall alles nach Wunsch gelaufen. Erste Probleme gab es Anfang März, als es so spät noch zu den empfindlichsten Nachfrösten des Winters kam. Glücklicherweise befanden sich alle Kulturen noch in der Vegetationsruhe und die Schäden waren gering. Schädlicher waren dann die späten Nachfröste um den 20. April (-4,5°C in Lüchow). Die Vegetation war mit hohen Temperaturen Mitte März endlich angesprungen. Aber bis zum 20. April fiel in der Heide zu wenig Regen auf die jungen Saaten, so dass sie zum 20. April stark geschwächt waren. Die Nachfröste führten in den östlichsten Teilen der Heide zu Ausdünnungen der Bestände, teilweise mußten auch Schläge umgebrochen werden. Die Frühjahrstrockenheit und die Nachfröste um den 20. April trafen besonders breit die angrenzenden Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Mit dem sehr frühen Einsatz der Beregnungen wurde versucht, einige Saaten in der Heide besser über die Durststrecke Ende April zu bringen. Die Landwirte im Westen und Süden Niedersachsens waren nicht betroffen, da es hier noch ausreichend geregnet hatte und es etwas milder blieb.

Getreide und Grünland wurden in der Umfrage zum 15. April 2005 zwar um 1 bis 3 Zehntelnoten schlechter als im Frühjahr 2004 benotet (siehe Tab. 1.1), aber immer noch leicht besser als im Schnitt der Jahre 97-04. Besondere regionale Unterschiede ergaben sich zum Befragungszeitpunkt am 15. April in der Benotung noch nicht. Die Schwächung der Saaten im Osten durch Trockenheit in Kombination mit Frost zeigte sich erst Ende April. Grünland erhielt schlechtere Noten als Getreide. Es fehlte an der "Wärmesumme" für einen kräftigen Aufwuchs

bis 15. April und die Schäden durch Mäusefraß und die Larven der Tipula-Wiesenschnake häuften sich.

Das Frühjahr blieb ab 15. April insgesamt relativ kühl und bewölkt mit unterschiedlicher Niederschlagsverteilung. Mit dem Sommeranfang setzte eine vierwöchige Schönwetterperiode ein. Für die Landwirte von der Südheide bis zum Harz war Ende Juni / Anfang Juli dann eine Trockenheit das beherrschende Thema. Braunschweig war laut Deutschem Wetterdienst (DWD) im Juni 2005 der niederschlagsärmste Ort in Deutschland, die 12 mm Regen im Juni 2005 entsprachen 16% der normalen Juni menge. Relativ stabile Hochdruckgebiete über Skandinavien führten lange Zeit trockenen Wind aus dem Norden und Nordosten nach Niedersachsen. Kam doch mal feuchtere Meeresluft von Westen, regnete es vorwiegend etwa nördlich und westlich von Nienburg und südlich des Harzes. Auch bis Mitte Juli hat es im mittleren Niedersachsen nicht viel geregnet, in Hannover fielen in der Zeit z.B. nur 16,3 mm Regen. Die Frühsommertrockenheit traf vor allem die mittleren und östlichen Landesteile. Selbst auf den besten Bördeböden wurde bis Mitte Juli das Wasser für die dortige Hauptgetreideart, dem Weizen, sehr knapp. Im mittleren Niedersachsen sind die Spitzenerträge beim Getreide von Mitte Juni bis Mitte Juli weggetrocknet. Die Trockenschäden waren entlang der Linie Nienburg-Helmstedt besonders groß, und zwar von West nach Ost zunehmend und um so extremer, je geringer die Bodenqualitäten waren.

Im Gebiet Weser-Ems, im Norden und südlich des Harzes hatte es mehr geregnet. Hier gab es eine normale bis gute Ernte. Die früh reifende Wintergerste hatte ihr Wachstum oft noch rechtzeitig vor der Trockenheit abgeschlossen und brachte dieses Jahr in den von der Frühsommertrockenheit betroffenen Gebieten einen höheren Ertrag als der Winterweizen. Für alle anderen Getreidearten folgte landesweit ausgerechnet zur Erntezeit eine vierwöchige Schlechtwetterphase mitten im Hochsommer. Darunter litt die Qualität und der Ertrag des Brotgetreides. Gute Qualitäten konnten oft nur erkaufte werden, wenn das Getreide während der kurzen Regenspau sen schnell noch feucht gedroschen wurde und dann teuer künstlich nachgetrocknet wurde.

Das Regenwetter vom 19. Juli bis 16. August kostete den Landwirten Geld. Ab Mitte August folgte bis zum Jahresende eine für die Landwirtschaft ideale Verteilung von Sonne, Regen und Temperaturen, wie am Anfang dieser Seite erwähnt.

Tab. 1.1: Beurteilung der Winterfeuchtigkeit , der Niederschlagsmengen, des Wachstumsstandes 15.4.05

Witterung und Noten	Winterfeuchtigkeit %			Niederschläge %			Noten der Winterurgen und des Grünlandes*								
	zu gering	ausr.	zu hoch	zu gering	ausr.	zu hoch	Weizen	Roggen	Gerste	Triticale	Raps	Klee-gras	Wiesen	Mäh-weiden	Weiden
Küstenmarsch	3%	86%	11%	7%	82%	11%	2,5	2,8	2,7	2,4	2,7	2,7	2,6	2,6	2,6
Geest, Heide, Moor	18%	81%	1%	36%	63%	1%	2,6	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,9	2,8	2,8
Emsländ- Gft. Benth.	4%	93%	3%	11%	88%	1%	2,5	2,3	2,6	2,5	2,4	2,6	2,5	2,5	2,5
Börde	23%	77%	--	51%	49%	--	2,4	2,3	2,4	2,1	2,6	2,1	2,7	2,8	2,8
Weser- Leinebergland	10%	90%	--	27%	73%	--	2,4	2,3	2,4	2,3	2,6	2,6	2,8	2,7	2,8
Land Niedersachsen	17%	81%	2%	35%	64%	1%	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5	2,6	2,8	2,7	2,7

*Noten von 1 bis 5; 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering

Tab. 1.2: Beurteilung des Temperaturverlaufes 2003, 2004 und 2005 durch die Berichterstatter

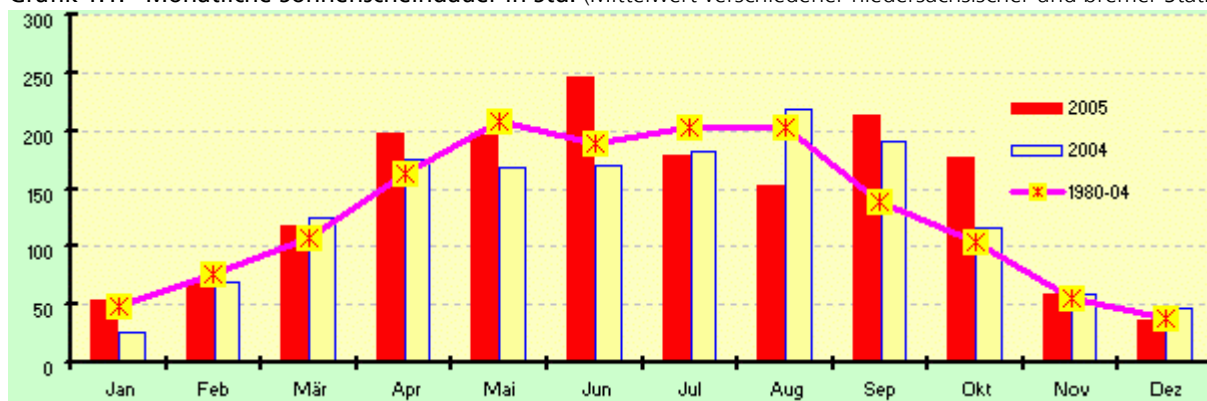
Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2003			2004			2005		
		zu warm	normal	zu kalt	zu warm	normal	zu kalt	zu warm	normal	zu kalt
%										
Juni										
Gemüseberichterstatter	bis 15.06.	58	41	1	0	45	55	3	32	65
Obstberichterstatter 1)	20.05. bis 10.06.	42	56	2	0	59	41	1	23	76
Juli										
Gemüseberichterstatter	15.06. bis 20.07.	88	12	0	0	37	63	36	57	7
Obstberichterstatter	10.06. bis 10.07.	44	55	1	1	11	88	14	85	1
August										
Obstberichterstatter	10.07. bis 30.08.	89	11	-	5	82	13	6	70	24
September										
Gemüseberichterstatter	20.07. bis 20.09.	75	25	-	7	87	6	24	74	2
Oktober										
Gemüseberichterstatter	20.09. bis 20.10.	6	80	14	8	89	3	47	52	1
Obstberichterstatter	30.08. bis 30.10.	12	87	1	11	86	3	62	37	1

1) wegen der Konzentration des Obstanbaues und damit der Obstberichterstatter auf die Niederelbe sind die Wittereinschätzungen nicht repräsentativ für das Land.

Tab. 1.3: Beurteilung der Winterfeuchtigkeit und der Niederschlagsmengen durch die Berichterstatter

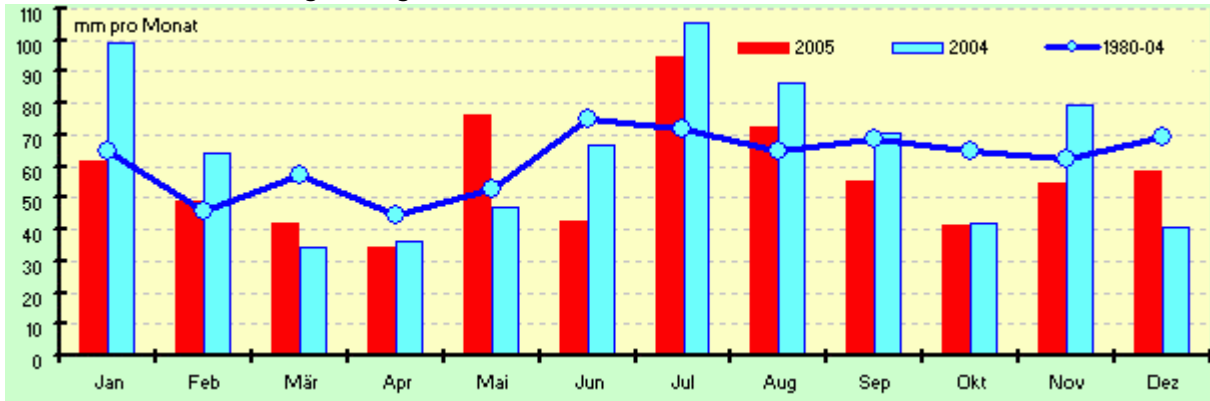
Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2003			2004			2005		
		zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch
%										
Winterfeuchtigkeit										
Feldfrüchte	bis 15.04.	58	42	0	16	84	0	17	81	2
Obstberichterstatter	bis 20.05.	27	71	2	30	70	-	6	93	1
April – Niederschlag										
Feldfrüchte	bis 15.04.	89	11	0	22	78	0	35	64	1
Mai/Juni – Niederschlag										
Für Getreide etc.	15.04. bis 30.06.	83	17	0	24	73	3	51	49	0
Für Hackfr., Grünland, etc.	15.04. bis 30.06.	83	17	0	23	74	3	51	49	0
Gemüseberichterstatter	bis 15.06.	88	12	0	51	45	4	26	69	5
Obstberichterstatter	20.05. bis 10.06.	57	42	1	36	63	1	5	85	10
Juli – Niederschlag										
Für Getreide etc.	30.06. bis 31.07.	89	11	0	1	76	23	21	54	25
Für Hackfr., Grünland, etc.	30.06. bis 31.07.	97	3	0	2	89	9	24	70	6
Gemüseberichterstatter	15.06. bis 20.07.	98	2	0	4	54	42	69	29	2
Obstberichterstatter	10.06. bis 10.07.	75	25	0	-	25	75	20	74	6
August – Niederschlag										
Für Getreide etc.	31.07. bis 31.08.	90	10	-	1	68	31	4	39	57
Für Hackfr., Grünland, etc.	31.07. bis 31.08.	99	1	-	7	84	9	10	80	10
Obstberichterstatter	10.07. bis 30.08.	95	5	-	3	81	16	3	76	21
September – Niederschlag										
Feldfrüchte	31.08. bis 30.09.	46	54	0	2	76	22	11	88	1
Gemüseberichterstatter	20.07. bis 20.09.	77	23	0	25	73	2	36	63	1
Oktober – Niederschlag										
Feldfrüchte	30.09. bis 31.10.	15	85	0	12	83	5	21	79	0
Gemüseberichterstatter	20.09. bis 20.10.	37	63	0	11	84	5	54	46	-
Obstberichterstatter	30.08. bis 30.09.	8	85	7	2	78	20	18	81	1
November – Niederschlag										
Feldfrüchte	31.10. bis 30.11.	29	71	0	1	85	14	7	92	1

Grafik 1.1: Monatliche Sonnenscheindauer in Std. (Mittelwert verschiedener niedersächsischer und bremer Stationen)

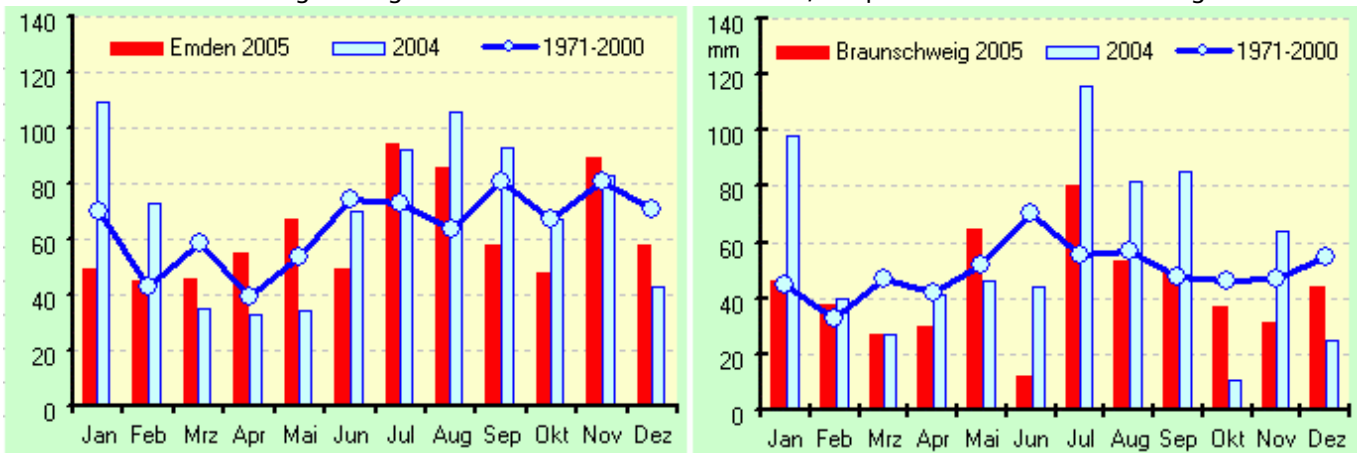


Im Juni, September und Oktober machte die Sonne viele "Überstunden"

Grafik 1.2: Monatliche Regenmengen in mm

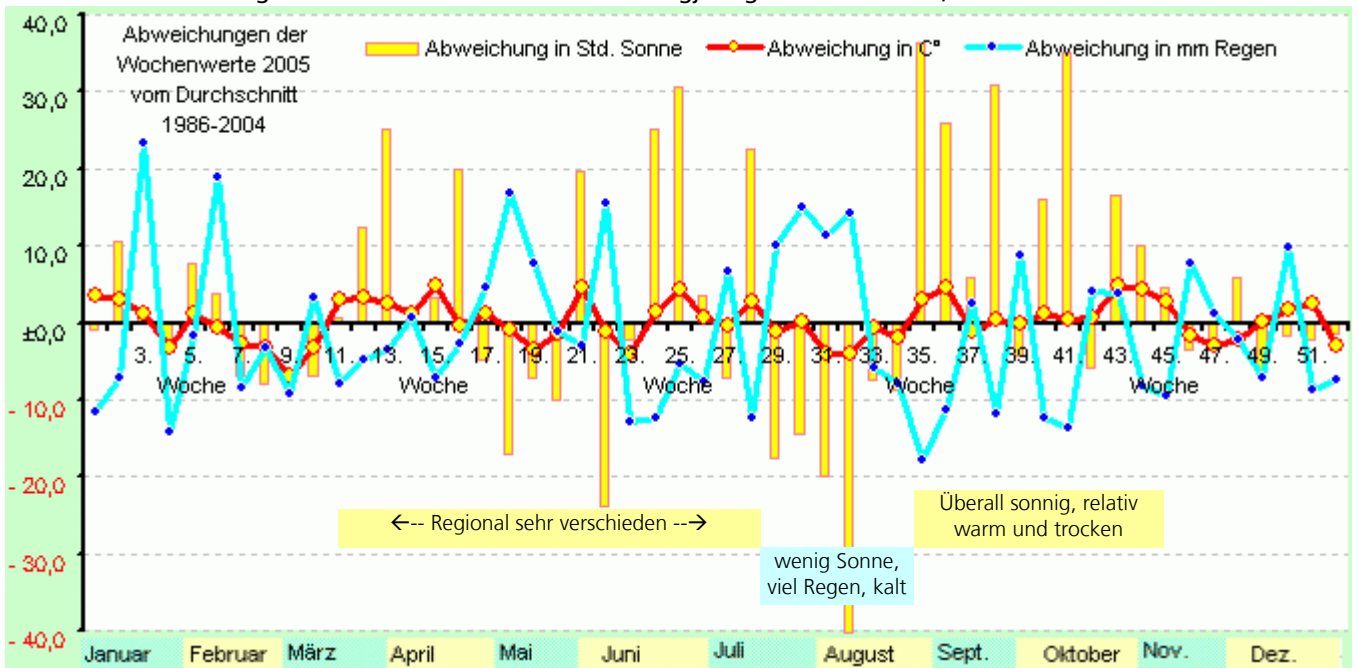


Grafik 1.3: Monatliche Regenmengen im Westen und Osten des Landes, Beispiel Emden und Braunschweig



Mit Ausnahme von drei Wochen Ende April / Anfang Mai, die keine großen Mengen brachten, ist es in Braunschweig (als Beispiel für die Börde, bzw. das mittlere und östliche Niedersachsen) von März bis Mitte Juli zu trocken gewesen. Ab Ende Juni wurden hier die Trockenschäden so groß, dass ein Spitzen-Getreideergebnis für das Land ohne Beitrag dieser Region nicht mehr zu erreichen war.

Grafik 1.4: Abweichung der Wochenwerte 2005 von den langjährigen Mittelwerten, Stationen in Nds und Bremen



2. Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe 2005 und 2004

Bodennutzung Kulturarten und sonstige Nutzungsformen 1)	Niedersachsen			Landwirtschaftskammer Hannover			Landwirtschaftsk. Weser-Ems		
	2005	2004	Veränder. 05 zu 04	2005	2004	Veränder. 05 zu 04	2005	2004	Veränder. 05 zu 04
	ha		%	ha		%	ha		%
Getreide									
Winterweizen	426 015	415 807	+ 2,5	341 064	335 588	+ 1,6	84 951	80 219	+ 5,9
Sommerweizen (einschließlich Hartweizen)	6 255	7 245	- 13,7	4 202	5 026	- 16,4	2 053	2 220	- 7,5
Weizen zusammen	432 270	423 053	+ 2,2	345 266	340 614	+ 1,4	87 004	82 439	+ 5,5
Roggen	112 340	120 274	- 6,6	88 435	95 976	- 7,9	23 906	24 298	- 1,6
Wintermenggetreide	981	685	+ 43,2	535	344	+ 55,5	446	341	+ 30,8
Brotgetreidearten	545 592	544 012	+ 0,3	434 236	436 935	- 0,6	111 355	107 078	+ 4,0
Wintergerste	181 837	192 590	- 5,6	127 475	130 574	- 2,4	54 362	62 016	- 12,3
Sommergerste	71 463	85 319	- 16,2	45 770	57 980	- 21,1	25 693	27 339	- 6,0
Gerste zusammen	253 300	277 909	- 8,9	173 245	188 554	- 8,1	80 055	89 355	- 10,4
Triticale	95 832	103 147	- 7,1	59 488	62 618	- 5,0	36 344	40 529	- 10,3
Hafer	19 819	24 200	- 18,1	13 837	16 964	- 18,4	5 981	7 236	- 17,3
Sommermenggetreide	3 742	2 114	+ 77,0	1 889	954	+ 98,0	1 853	1 161	+ 59,7
Getreide zusammen (ohne Körnermais und CCM)	918 284	951 383	- 3,5	682 696	706 025	- 3,3	235 589	245 358	- 4,0
Körnermais (einschließlich Corn-Cob-Mix)	87 345	86 362	+ 1,1	12 379	14 256	- 13,2	74 966	72 106	+ 4,0
Getreide insgesamt (mit Körnermais und CCM)	1 005 630	1 037 745	- 3,1	695 075	720 281	- 3,5	310 555	317 464	- 2,2
Hackfrüchte									
Frühkartoffeln	4 027	4 205	- 4,2	3 647	3 820	- 4,5	380	385	- 1,1
Speisekartoffeln	30 078	34 014	- 11,6	24 001	29 547	- 18,8	6 077	4 467	+ 36,1
Industriekartoffeln	89 897	88 954	+ 1,1	47 196	48 219	- 2,1	42 700	40 735	+ 4,8
Speise- und Industriekartoffeln zus.	119 975	122 968	- 2,4	71 197	77 767	- 8,4	48 777	45 201	+ 7,9
Kartoffeln zusammen	124 002	127 173	- 2,5	74 844	81 587	- 8,3	49 158	45 586	+ 7,8
Zuckerrüben	105 352	107 849	- 2,3	104 313	106 452	- 2,0	1 039	1 397	- 25,6
Runkelrüben	671	837	- 19,8	622	696	- 10,6	49	141	- 65,1
Alle anderen Hackfrüchte (z.B. Futtermöhren, Hackfrüchte insgesamt)	1 157	264	+ 337,7	1 116	254	+ 339,9	41	11	+ 286,5
	231 182	236 123	- 2,1	180 895	188 988	- 4,3	50 287	47 134	+ 6,7
Hülsenfrüchte (zum Ausreifen)									
Futtererbsen	3 443	5 304	- 35,1	3 420	5 037	- 32,1	23	267	- 91,3
Ackerbohnen	1 505	1 371	+ 9,8	1 080	767	+ 40,9	425	604	- 29,7
Alle anderen Hülsenfrüchte (z.B. Speiseerbsen und -bohnen, Wicken, Lupinen) sowie Hirse, Hülsenfrüchte insgesamt	1 526	1 517	+ 0,6	1 478	1 444	+ 2,4	47	73	- 35,1
	6 474	8 193	- 21,0	5 979	7 248	- 17,5	496	945	- 47,5
Gemüse, Erdbeeren u. and. Gartengewächse									
Gemüse, Spargel und Erdbeeren	19 092	18 809	+ 1,5	12 899	12 915	- 0,1	6 193	5 893	+ 5,1
Blumen, Zierpflanzen, Sämereien	1 178	1 069	+ 10,1	699	659	+ 6,1	478	410	+ 16,6
Gartengewächse insgesamt	20 269	19 878	+ 2,0	13 598	13 574	+ 0,2	6 671	6 303	+ 5,8
Handelsgewächse									
Winterraps	115 103	101 207	+ 13,7	92 470	83 616	+ 10,6	22 633	17 590	+ 28,7
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	4 540	2 228	+ 103,8	2 737	1 296	+ 111,2	1 803	932	+ 93,4
Raps und Rüben zusammen	119 643	103 435	+ 15,7	95 207	84 912	+ 12,1	24 436	18 523	+ 31,9
Flachs (Lein)	262	291	- 10,1	257	280	- 8,2	4	10	- 61,3
Anderer Ölfrüchte (z.B. Körnerseuf, Ölrettich)	1 030	657	+ 56,6	787	329	+ 139,4	243	329	- 26,1
Körner Sonnenblumen	93	41	x	71	21	x	23	21	x
Rüben und Gräser zur Samen Gewinnung	6 122	5 724	+ 7,0	5 529	4 986	+ 10,9	593	738	- 19,6
Alle anderen Handelsgewächse 2)	2 037	1 532	+ 33,0	584	753	- 22,4	1 453	779	+ 86,5
Handelsgewächse insgesamt	129 186	111 680	+ 15,7	102 434	91 280	+ 12,2	26 752	20 400	+ 31,1
Ackerfutterbau									
Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch	3 649	1 364	+ 167,6	2 722	1 156	+ 135,5	927	207	+ 346,9
Luzerne	444	352	+ 26,2	96	102	- 5,9	349	250	+ 39,2
Grasanbau auf dem Ackerland	57 213	47 431	+ 20,6	23 615	20 292	+ 16,4	33 598	27 139	+ 23,8
Silomais	270 239	249 799	+ 8,2	135 689	118 763	+ 14,3	134 549	131 036	+ 2,7
Alle anderen Futterpflanzen (z.B. Wicken, Esparsette)	2 220	19 507	- 88,6	1 736	6 958	- 75,0	484	12 549	- 96,1
Futterpflanzen insgesamt	333 765	318 452	+ 4,8	163 858	147 270	+ 11,3	169 907	171 182	- 0,7
Brache	124 896	113 397	+ 10,1	97 139	89 944	+ 8,0	27 756	23 453	+ 18,4
Ackerland insgesamt	1 851 402	1 845 467	+ 0,3	1 258 978	1 258 586	+ 0,0	592 424	586 881	+ 0,9
Nutz- und Hausgärten	918	1 246	- 26,3	582	852	- 31,7	336	394	- 14,6
Obstanlagen	11 214	10 946	+ 2,5	10 789	10 510	+ 2,7	425	436	- 2,3
Baumschulen	4 737	4 820	- 1,7	1 107	1 249	- 11,3	3 630	3 571	+ 1,6
Dauergrünland zusammen	755 593	760 903	- 0,7	423 887	418 479	+ 1,3	331 706	342 424	- 3,1
davon: Dauerwiesen	95 591	98 605	- 3,1	73 313	71 750	+ 2,2	22 278	26 856	- 17,0
Mähweiden	538 345	519 778	+ 3,6	274 820	268 647	+ 2,3	263 525	251 131	+ 4,9
Dauerweiden	109 897	132 889	- 17,3	66 007	70 765	- 6,7	43 889	62 123	- 29,4
Streuwiesen, Hutungen	11 761	9 631	+ 22,1	9 747	7 317	+ 33,2	2 014	2 314	- 13,0
Korbweiden, Pappelanlagen,	2 602	2 523	+ 3,1	2 226	2 161	+ 3,0	376	363	+ 3,8
Landwirtschaftlich genutzte Flächen (LF)	2 626 465	2 625 905	+ 0,0	1 697 568	1 691 837	+ 0,3	928 897	934 068	- 0,6
Waldflächen	189 141	206 664	- 8,5	140 978	152 599	- 7,6	48163	54 065	- 10,9
Sonstige Flächen	79 570	95 470	- 16,7	49 170	63 579	- 22,7	30400	31 892	- 4,7
Betriebsfläche	2 895 176	2 928 039	- 1,1	1 887 717	1 908 015	- 1,1	1 007 459	1 020 025	- 1,2

1) Alle hier aufgeführten Flächen wurden repräsentativ erhoben. 2) Tabak, Heil- und Gewürzpflanzen; Zichorien usw. x = zu wenig Fläche und Fälle für aussagefähigen Wert

3. Obst- und Gemüseernte

Das Jahr 2004 mit den Vermarktungsschwierigkeiten hat in Niedersachsen den Boom des Gemüseanbaues so gebremst, dass als Reaktion darauf 2005 die Anbauflächen gegenüber 2004 um 8,3% reduziert wurden. Das Jahr 2004 bescherte vielen Gemüsebauern Einnahmeverluste durch ein Überangebot am Markt. Häufiger als in anderen Jahren kam 2004 die Fräse in den reifen Gemüsegeldern zum Einsatz um die unverkäufliche Ernte zu räumen. Insbesondere der Anbau von Eissalat, Zwiebeln, Frischerbsen (Frostereischließung), Möhren und Kohlrabi ist deshalb 2005 eingeschränkt worden. Einen gewissen Einfluß dürfte auch die Einführung von neuen "OGS-Zahlungsansprüchen" (EU-Anbauprämien pro Hektar für **Obst-Gemüse-Speisekartoffeln**) im Rahmen der Agrarreform 2005 gehabt haben. Nun gibt es auch Hektar-Anbauprämien für Gemüse, was für die Gemüseanbauer kuriose Folgen hat. Zwar bekommen Sie jetzt auch EU-Prämien für ihren Anbau, aber die Ängste vor der "OGS-Bürokratie" im Rahmen des Antragsverfahren für die EU-Hektarprämien hat manche Verpächter zögern lassen, den Gemüseanbauern dieses Jahr Flächen zu verpachten. Nun muß für eine Fläche nicht nur Pacht gezahlt werden, es muß in Zukunft auch ein Austausch von Prämienrechten erfolgen, die zusammenpassen müssen. Der bürokratische Aufwand für eine vorher recht simple Verpachtung ist stark gestiegen und sorgt für Unsicherheit.

Die Ausdehnung der Gemüseanbauflächen basiert fast nur auf Pachtflächen, bzw auf Pachtflächentausch. Die Gemüseanbauer sind dringend auf kurzfristig zu pachtende und tauschbare Pachtflächen angewiesen. Der Gemüseanbau im Land wird sich nur dann expansiv weiterentwickeln, wenn es möglich bleibt, größere Flächen mit Getreidebau-Betrieben zu tauschen, bzw. zu pachten und auch bei Expansion genügend arbeitswillige Erntehelfer aus Polen beschäftigt werden dürfen. Ein Hauptargument, weshalb die größeren, relativ flexiblen Gemüseanbauer nicht weiter nach Osten, auf die größeren Flächen, ziehen, ist das ausgeglichener Klima hier nahe der Küste und die bessere Infrastruktur, womit nicht nur Verkehrswege gemeint sind. Zu einer Infrastruktur gehört auch das gesammelte Wissen in einer Region, auch das der Partner und Mitbewerber am Markt. Der Gemüseanbau bringt Geld und Arbeit ins Land. Die Vorfrucht Gemüse wirkt auf einen nachfolgenden Getreideanbau ertragssteigernd, Getreide als Vorfrucht ist für den Gemüseanbau günstig. Außerdem zahlen die Gemüseanbauer meist relativ hohe Pachten, Geld das mit Getreide in der Regel nicht mehr zu verdienen ist und stützen so den Getreidebau damit auch indirekt.

Das alles paßt nicht so ganz in das traditionelle Bild vom Bauernhof, das auch im Zentrum der politischen Betrachtung steht. Was jetzt auch im Gemüsebau beobachtet werden kann, ist die Entwicklung von bäuerlichen Familien-Gemüseanbau-betrieben hin zu bäuerlichen Gemüsebauunternehmen mit Flächen dort, wo er sie kriegen kann und eine rationelle Produktion möglich ist. Die Spezialisierung geht in hohem Tempo weiter. Nicht nur die Betriebe spezialisieren sich auf bestimmte Produktionszweige (Milch, Gemüse, Schweine, Eier, Weizen/Rüben, etc), auch innerhalb der Produktionsrichtungen wird sich weiter spezialisiert, bzw. werden Leistungen ausgelagert (Fütterung, Pflege, Außenwirtschaft, Kartoffel-Spezialbetriebe, Gemüseanbauer mit wenigen Früchten in großen Mengen, spezialisierte Dienstleister etc.). In diesem

Spezialisierungsprozess kommt es auch zu "Bewirtschaftungsverträgen", wo ganze Fruchtfolgeglieder oder Betriebe an Subunternehmer zur Bewirtschaftung übertragen werden. Ein pflügender Traktor kann heute dem Eigentümer des Feldes, dem Pächter oder einem Serviceunternehmen (mit einfachem Auftrag oder Bewirtschaftungsvertrag) gehören. Die "Maschinenringe" und "Lohnunternehmen" wurden einst gegründet, um kleineren Betrieben den Zugang zu größeren Maschinen zu erleichtern, bzw. ihnen eine weitere Einkommensmöglichkeit zu geben. Sie werden nun zunehmend als "Outsourcing"-Möglichkeit für größere Betriebe genutzt. Es ist wegen der vielen **Betriebsteilungen, Gründungen von Tochterbetrieben und Betriebszweig-GBR's**, für die traditionelle Statistik immer schwieriger, die reale Betriebsgrößenstruktur samt den Veränderungen zu ermitteln.

In der Landwirtschaft gibt es heute schon mehr Pachtflächen als Eigentumsflächen. Die Einnahmen der aktiven Landwirte aus den EU-Prämien reichen meist nicht aus, um die Pachten zu zahlen. Ohne Zupacht können aber bestehende Betriebe oft nicht rationell weiterentwickelt werden. Globalisierung ist auch in der landwirtschaftlichen Produktion, dem Landhandel und der Ernährungswirtschaft, längst kein Fremdwort mehr. Die EU-Flächenprämien wirken pachtpreistreibend zu Lasten erweiterungswilliger Betriebe mit geringer Eigenfläche. Die Reaktion der aktiven Landwirte darauf ist eine noch schnellere Spezialisierung. Nicht nur Marktstrukturen (Handelsketten etc.) und teure Investitionen zwingen zu größeren Betrieben und verdrängen Kleinbetriebe, auch die Pachtforderungen aus der eigenen Landwirtschaft.

Insgesamt kann man von überwiegend guten Erträgen bei der Gemüse- und Obsternte 2005 sprechen. Die späten Gemüsearten, bzw. die späten Staffeln bei schnell wachsenden Gemüsearten, und die späten Obstarten hatten noch erfreulich von dem herrlichen Spätsommer und Herbst im Ertrag und in der Qualität profitiert. In der kühlen, regenreichen Zeit von Mitte Juli bis Mitte August fehlte es am Ertrag bei den zu der Zeit reifenden Gemüsearten, besonders bei den wärmeliebenden Gurken.

Wetter zur Obstbaumblüte entscheidend

Während der Blüte kam es zu Spätfrostschäden an den Blüten am 21. und 22. April (vgl. Tab. 3.2), besonders natürlich in den Anlagen ohne Frostschutzberechnung. Im Alten Land dürften nach Auskunft des OVR für ca. 70% der Apfelflächen Frostschutzberechnungen vorhanden sein. Die früh blühenden Steinobstarten und die Birnen wurden in einem empfindlicheren Blütestadium vom Spätfrost erwischt als der Durchschnitt der Apfelsorten. Bei Süßkirschen ist wegen empfindlicher Blüten (Pollen verkleben) eine Frostschutzberechnung technisch sehr schwierig (für ca. 30% der Fläche dürfte eine "Unter-Kronen-Berechnung" möglich sein), aber die Kirschen stehen mehrheitlich auch etwas näher zur schützenden Elbe. Hier liegt das Land (junge Marsch) höher und die Elbe wirkt ausgleichend. Die Blütenschäden an den Kirschen sind zwar höher als bei Äpfeln eingestuft worden (vgl. Tab. 3.2), doch blieben meist noch genügend Blüten für einen guten Ertrag gesund. Der Fruchtansatz und die Fruchtentwicklung litt unter den ersten drei, relativ kalten Maiwochen, erholte sich dann aber bis Mitte Juli.

Tabelle 3.1: Meldungen über Frostschäden an den Obsthölzern durch den Winter

Obstart	Frostschäden am Holz																			
	groß					mittel					gering					keine				
	2005	'04	'03	'02	'01	2005	'04	'03	'02	'01	2005	'04	'03	'02	'01	2005	'04	'03	'02	'01
% der Meldungen der Berichterstatter																				
Äpfel	0	1	15	0	1	8	6	31	3	1	19	21	36	11	10	73	72	18	86	89
Birnen	1	0	2	0	0	5	2	10	1	1	12	19	38	12	8	83	79	50	86	91
Kirschen	0	2	9	1	0	5	2	26	4	3	19	14	41	14	14	76	82	24	81	83
Pflaumen	1	1	1	0	0	1	2	12	2	1	18	17	41	16	7	79	80	46	82	91
Mirabellen	4	0	0	0	0	0	2	9	0	1	12	14	30	18	10	84	84	60	82	89
Aprikosen	0	0	8	0	0	18	0	8	0	0	27	17	25	26	13	55	83	58	74	88
Walnüsse	0	8	4	1	0	7	0	13	1	1	21	8	30	6	4	71	85	52	92	94

Tabelle 3.2: Meldungen über Frostschäden an den Blüten während der Blütezeit

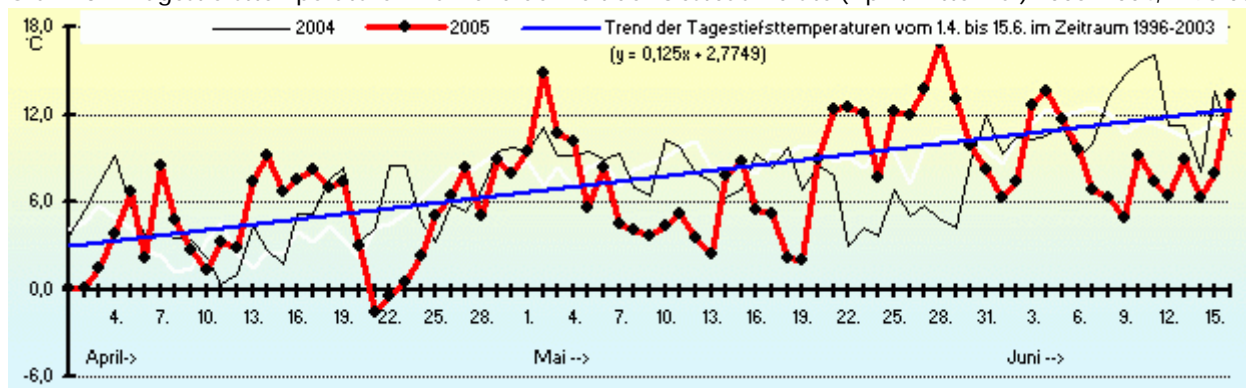
Obstart	Frostschäden an der Blüte																			
	groß					mittel					gering					keine				
	2005	'04	'03	'02	'01	2005	'04	'03	'02	'01	2005	'04	'03	'02	'01	2005	'04	'03	'02	'01
% der Meldungen der Berichterstatter																				
Äpfel	1	4	2	8	1	13	4	18	19	8	28	9	50	13	14	57	83	30	60	77
Birnen	4	5	3	6	2	11	3	19	15	7	23	12	42	17	14	62	80	36	62	76
Kirschen	9	4	7	12	2	12	5	25	18	9	17	11	40	18	12	62	79	28	53	76
Pflaumen	5	3	3	6	1	13	7	25	16	10	21	11	33	20	9	61	79	39	58	80
Mirabellen	6	2	2	6	1	15	4	14	18	10	19	13	36	18	10	61	80	48	58	79
Aprikosen	33	0	14	5	0	22	0	14	25	4	11	40	14	10	12	33	60	57	60	84
Walnüsse	0	0	0	3	0	17	15	15	6	7	17	8	27	12	9	67	77	58	80	84

Tab. 3.3: Langjährige Blühtermine* an der Niederelbe: Blühtermine 2005 an der Niederelbe:

Baum	Blühbeginn	Vollblüte	Blühende	Baum	Blühbeginn	Vollblüte	Blühende
Süßkirschen	23. April	2. Mai	8. Mai	Süßkirschen	17. April	22. April	7. Mai
Äpfel	5. Mai	15. Mai	23. Mai	Äpfel	28. April	3. Mai	15. Mai

*Quelle: Obstbauversuchsanstalt der Landwirtschaftskammer Hannover in Jork,

Grafik 3.1: Tagestiefsttemperaturen während der Zeit der Obstbaumblüte (April/Mitte Mai) 2005. 2004, D 96-03



Grafik 3.2: Apfelanbau, Erntemengen in Tonnen und Hektarerträge (Statistik und OVR) seit 1972

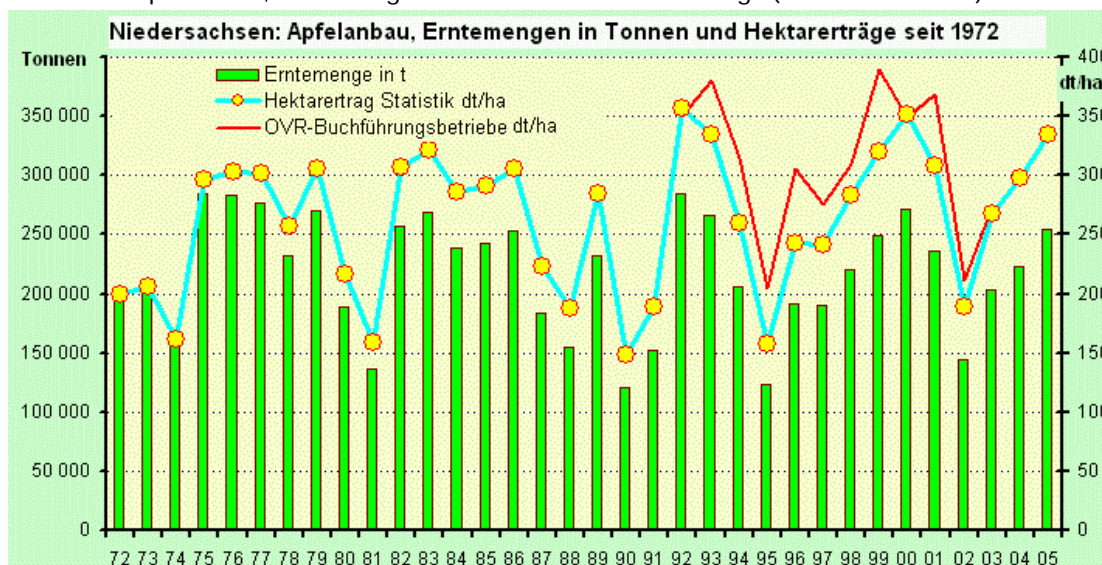


Tabelle 3.4: Obsternte in den Markttobstbetrieben 2005 (Ergebnis mit Strauchbeerenobstflächen 2005)

Obstart / Apfelsorte	Betriebe m. Obst-anbau '02	Anbaufläche			Hektarertrag					Erntemenge Markttobstbetr.					
		2002	Flächenver-änderung 1)	endq. 2005	endq. 2004	endq. 2003	endq. 2002	endq. 2001	Veränd. 05 zu 04	endqültig 2005	endqültig 2004	Veränd. 05/04			
													Anzahl	ha	05/02 in %
Äpfel insgesamt 2)	835	7 606	+0,2%	334,4	292,8	267,7	189,2	300,7	+14,2%	2 543 666	2 226 837	+14,2%			
davon nach Apfelsorten:															
Elstar	672	1 943	+2,6%	286,3	312,6	229,4	183,7	248,5	-8,4%	570 695	620 402	-8,0%			
Jonagored	511	1 152	+4,2%	431,8	351,6	344,3	225,8	370,9	+22,8%	518 246	415 946	+24,6%			
Jonagold	581	874	-5,3%	392,3	323,4	361,9	200,9	290,4	+21,3%	324 853	273 521	+18,8%			
Holsteiner Cox	517	829	-4,5%	350,0	234,5	228,2	163,1	313,8	+49,3%	276 964	192 414	+44,0%			
Gloster	407	423	-7,6%	382,3	373,0	387,2	243,2	399,8	+2,5%	149 375	153 515	-2,7%			
Boskoop	359	370	-6,9%	288,3	264,8	205,3	175,0	316,5	+8,9%	99 292	92 639	+7,2%			
Cox Orange	452	368	-12,2%	286,6	180,1	262,1	120,0	266,9	+59,1%	92 701	60 589	+52,9%			
Roter Boskoop	301	345	-4,5%	330,7	245,0	206,5	176,4	323,8	+35,0%	108 840	81 124	+34,1%			
Ingrid Marie	211	149	-6,6%	373,2	260,6	254,0	341,6	298,1	+43,2%	52 019	37 816	+37,6%			
Gala	165	90	-2,1%	266,2	230,8	198,9	222,1	183,1	+15,4%	23 417	19 956	+17,4%			
Braeburn	104	83	+46,6%	246,7	170,9	77,5	—	—	+44,3%	30 075	18 404	+63,4%			
Golden Delicious	189	83	-9,9%	368,8	349,7	336,4	268,3	359,3	+5,5%	27 448	26 348	+4,2%			
Fiesta	115	61	-16,7%	319,0	283,9	261,2	218,6	287,4	+12,4%	16 303	15 623	+4,4%			
Birnen	403	326	+1,0%	231,6	247,5	142,9	163,4	165,4	-6,4%	75 620	80 781	-6,4%			
Pflaumen	370	228	+5,8%	111,2	170,4	121,0	97,2	153,0	-34,8%	25 357	38 869	-34,8%			
Mirabellen/Renekl.	5	2	()	55,3	150,1	47,7	55,1	110,3	-63,2%	114	311	()			
Süßkirschen	482	584	+3,8%	85,9	67,2	42,0	66,8	145,8	+27,8%	50 115	39 203	+27,8%			
Sauerkirschen	188	97	-4,2%	53,2	78,0	34,3	39,3	78,2	-31,8%	5 145	7 542	-31,8%			
Johannisbeeren 3)	168	232	—	33,4	37,0	—	—	—	-9,8%	7 735	8 576	-9,8%			
Stachelbeeren 3)	57	20	—	118,3	136,3	54,6	—	—	-13,2%	2 321	2 675	-13,2%			
Himbeeren 3)	180	255	—	86,1	86,8	48,2	—	—	-0,8%	21 917	22 105	-0,8%			
Erdbeeren 4), siehe Tab. 3.9		2 861	x	127,7	101,9	88,8	103,0	—	+25,3	365 483	231 288	+58,0			
Baumobst zus. 5)		8 850	x	305,1	270,5	x	—	—	+12,8%	2 700 017	2 393 543	+12,8%			
Beerenobst zus. 6)		3 367	x	118,0	78,6	x	—	—	+50,2%	397 457	264 644	+50,2%			
Baum- und Beerenobst insg. 6)		12 217	x	253,5	217,6	x	—	—	+16,5%	3 097 474	2 658 187	+16,5%			

1) Flächenveränderungen in den für die Obststatistik freiwillig meldenden Betrieben. Eine Obstflächenerhebung findet nur alle 5 Jahre statt, zuletzt 2002.
 2) Bei "Äpfel insgesamt" wird die Fläche von 2002 für 2005 genommen, bei den Apfelsorten die aktuelle Fläche, hier erstmals ohne Anpassung an "Äpfel insg." für 2005 und 2004.
 3) Die Flächen und Betriebe des Strauchbeerenobstes sind 2005 ermittelt worden. Die Erntemengen 2004 wurden nachberechnet mit den Flächen von 2005. Johannisbeeren nur zusammen.
 4) Die Erdbeerenflächen werden jedes Jahr über die Gemüseanbauerhebung ermittelt, siehe Gemüsetabelle. 2005 wurden 26,1% mehr Erdbeeren als 2004 angebaut, deshalb 58% mehr Menge.
 5) Incl. dem Ertrag und der Flächen von 1 ha Aprikosen + Pfirsiche. Ohne 3,6 ha Walnüsse.
 6) Das wichtigste Strauchbeerenobst, die Heidelbeeren, (2005: 161 Betriebe mit 992 ha Fläche) fehlen, ebenso 19 ha Brombeeren, 44 ha andere Strauchbeeren.
Die 02er-Baumobst-Flächen waren hier ursprünglich als „Nettoflächen“ aufgeführt. Dieser Systembruch wurde am 28.8.2006 rückgängig gemacht.

Tabelle 3.5: Anbau und Ernte wichtiger Obstarten in den Markttobstbetrieben seit 1997

Jahr	Äpfel			Süßkirschen			Erdbeeren		
	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	ha	dt/ha	dt	ha	dt/ha	dt	ha	dt/ha	dt
2005	7 606	334,4	2 543 666	584	85,9	50 115	2 861	127,7	365 483
2004	7 606	292,8	2 226 837	584	67,2	39 203	2 269	101,9	231 288
2003	7 606	267,7	2 035 944	584	42,0	24 518	1 719	88,8	152 247
2002*	7 606	189,2	1 438 873	584	66,8	39 004	1 540	103,0	158 669
2001	7 851	300,7	2 361 123	520	145,8	75 796	1 562	117,8	184 011
2000	7 851	345,3	2 711 141	520	162,3	84 416	1 387	98,0	135 839
1999	7 851	316,6	2 485 679	520	168,1	87 425	1 166	102,8	119 868
1998	7 851	281,3	2 208 453	520	98,9	51 451	1 098	89,6	98 386
1997	7 851	241,7	1 897 446	520	115,0	59 778	955	85,6	81 797

*Die Obstflächen werden nur alle 5 Jahre erfragt, zuletzt 2002. Erdbeerenflächen werden über die jährlichen Gemüseanbauerhebungen erfragt.

Noch Tabelle 3.5: Anbau und Ernte wichtiger Obstarten in den Markttobstbetrieben seit 1997

Jahr	Birnen			Pflaumen/Zwetschen			Sauerkirschen		
	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	ha	dt/ha	dt	ha	dt/ha	dt	ha	dt/ha	dt
2005	326	231,6	75 620	228	111,2	25 357	97	53,2	5 145
2004	326	247,5	80 781	228	170,4	38 869	97	78,0	7 542
2003	326	142,9	46 660	228	121,0	27 596	97	34,3	3 316
2002	326	163,4	53 347	228	97,2	22 165	97	39,3	3 805
2001	274	165,4	45 328	170	153,0	26 004	177	78,2	13 848
2000	274	216,5	59 325	170	148,8	25 288	177	129,9	22 998
1999	274	190,0	52 035	170	163,9	27 870	177	99,9	17 691
1998	274	145,4	39 803	170	99,3	16 889	177	34,7	6 149
1997	274	123,1	33 700	170	120,8	20 539	177	39,7	7 033

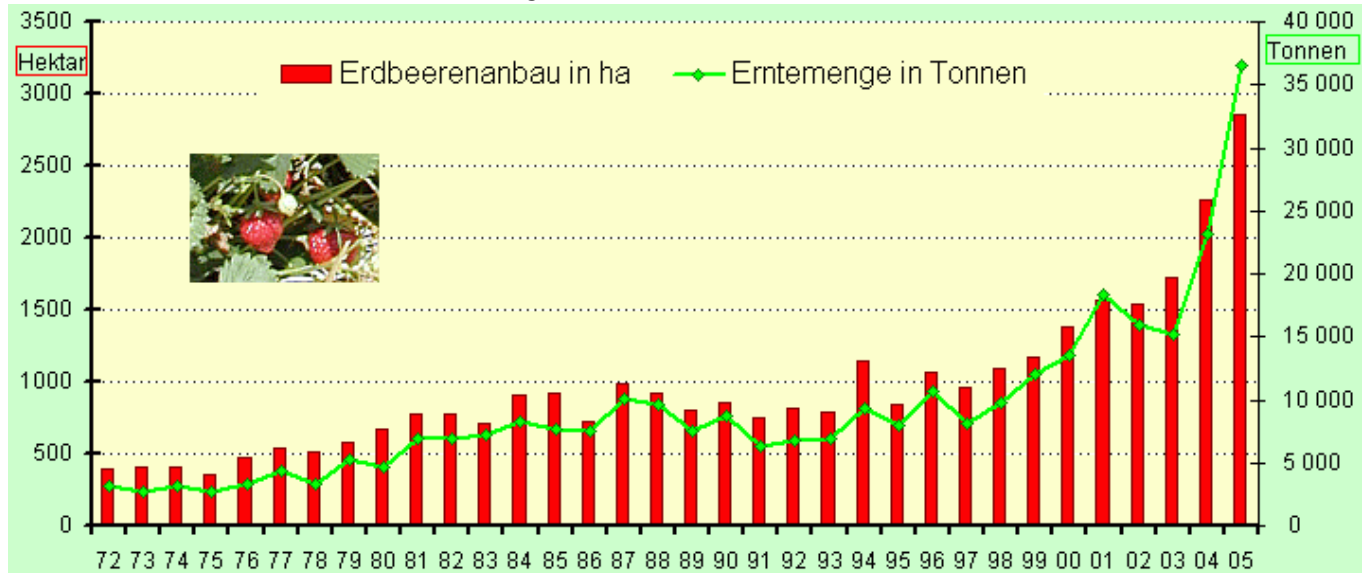
Tabelle 3.6: Verwendung der Markt-Obsternte 2005

Obstart	Fläche	Ertrag	Erntemenge	Verwendung der Obsternte in % der Erntemenge			
	ha	dt/ha	dt	Eigenverbrauch	Eßobst	Verwertung	nicht abgeerntet
Äpfel	7 606	334,4	2 543 666	0,1	80,5	19,4	0,0
Birnen	326	231,6	75 620	0,3	85,9	13,7	0,1
Süßkirschen	584	85,9	50 115	1,0	64,0	2,0	33,0
Sauerkirschen	97	53,2	5 145	1,0	50,0	43,0	6,0
Pflaumen/Zwetschen	2	55,3	114	0,8	92,4	3,8	3,0
Schw. Johannisbeeren	--	32,0	--	--	--	100,0	--

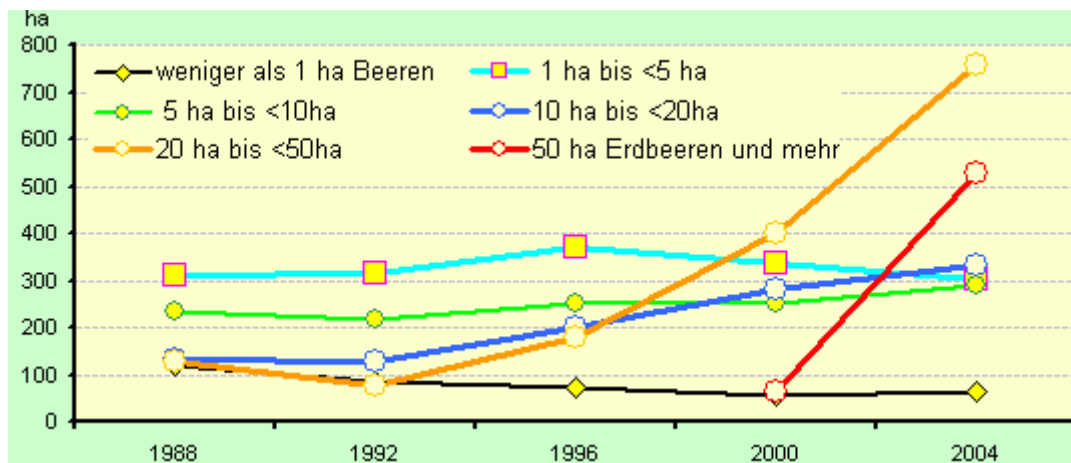
Tabelle 3.7a: Erdbeeren, Anbauflächen und Anzahl der Betriebe nach Größenklassen des Erdbeeren-Anbaues

Größenklassen nach dem Erdbeerenanbau / Betrieb	1988		1992		1996		2000		2004	
	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha
weniger als 1 ha Erdbeeren	543	118	367	84	282	72	x	x	182	62
1 ha bis <5 ha	152	312	142	314	164	370	156	334	136	303
5 ha bis <10ha	36	234	33	219	39	251	35	252	41	288
10 ha bis <20ha	9	134	10	128	15	201	22	281	25	330
20 ha bis <50ha	4	129	3	77	7	177	14	400	24	756
50ha und mehr	0	0	0	0	0	0	x	x	7	530
insgesamt	744	927	555	822	507	1 072	409	1 387	415	2 269

Grafik 3.3: Erdbeerenanbau, Flächen und Mengen seit 1972



Grafik 3.4: Erdbeeren, Anbauflächen nach Größenklassen des Erdbeeren-Anbaues



Die Tabelle 3.7a als Grafik zeigt sehr schön, dass ein Zuwachs der Erdbeerenfläche nur bei den Großbetrieben erfolgte.

Erdbeeren, Wandel der Anbauform

Viele Besitzer von Selbstpflückanlagen stellten sich in der Saison 2005 die Sinnfrage. Wenn es sich nicht um beste Toplagen in der Nähe der gewünschten Verbraucher handelt, dann verdarben 2005 viele Früchte an den Pflanzen. Durch die Anbauausweitung der "Nicht-Selbstpflück-Felder" und die guten Erträge bei den sommerlichen Temperaturen Ende Juni kam es plötzlich zu einem Überangebot mit enormen Preisdruck, so dass manchmal die Beeren im Laden billiger wurden als in den aufwändig zu pflegenden Selbstpflückanlagen. Der Besuch blieb aus, besonders dann während der Regenzeit ab Mitte Juli. Die Frauengenerationen, die gerne größere Mengen selbst gepflückte Früchte einmachten, sterben langsam weg oder werden inzwischen im Altersheim versorgt. Sie waren einmal die Hauptstütze der Selbstpflückanlagen. Mit seltenen Gelegenheit-pflückern für den geringen Tagesbedarf bei schönem Wetter oder als Abenteuerspielplatz für mehr oder weniger disziplinierte Stadtkinder werden sich Selbstpflückanlagen nur an sehr verkehrsgünstigen Standorten weiter rentieren. Die Preise der Selbstpflückanlagen werden sich mit der nicht zu übertreffenden Frische gegen Angebote der Handelsketten behaupten müssen, nicht mit einem günstigeren Preis. Es ist ein verbreitetes Mißverständnis zu glauben, "Selbstpflückanlagen" hätten einen großen Kostenvorteil, weil die Kunden die Beeren selbst pflücken. Es macht sehr viel Aufwand, die Reihen mit Saisonkräften immer so zu pflegen, dass die Kunden gerne kommen. Die Reihen müssen stets von den Saisonkräften "durchgepflückt" werden, um nur schönste Früchte präsentieren zu können und die unfachmännische Pflücke der "Selbstpflücker" samt Trittschäden wieder zu korrigieren, die oft recht lückig durchspazieren. Bei mangelndem Besuch oder vielen Früchten in kurzer Zeit müssen die reifen Früchte trotzdem von den vorzuhaltenden Saisonkräften geerntet werden. Es wäre für den Ruf der Anlage verheerend, "faule" oder unschöne Früchte an den Stauden zu lassen. Es käme manchmal billiger, nur von Saisonkräften pflücken zu lassen. Das Argument für die Selbstpflückanlagen kann deshalb nur die höchste Frische sein, nicht der Preis.

Der Schwerpunkt des "Nicht-Selbstpflück"- Beerenanbaues liegt in den Kreisen Vechta, Osnabrück und Cloppenburg. Der Anbau wurde dort in den letzten Jahren stark ausgedehnt. Es wurde eine Größenordnung erreicht, die die Region (neben dem Gemüse) für die großen Lebensmittelketten interessant macht. Für viele traditionelle Obstbauern im Alten Land ist der Beerenobstanbau dagegen eher eine Nebeneinnahme. Mit den Kirschen erstes Geld in der jährlichen Erntesaison. Die "Katastrophenjahre" 2002 und 2003 förderten durch Wetterglück den Erdbeerenanbau im Gebiet Weser-Ems. 2002 kam es bundesweit zu Mindererträge wegen Nässe, nur im Gebiet Weser-Ems war es in dem Jahr relativ trocken. Im Jahr 2003 herrschte in fast allen Anbau-gebieten eine große Trockenheit, da hat es in Weser-Ems etwas mehr geregnet. Die Gewinne aus 2002 / 2003 haben den Anbau dort sehr gefördert und Rücklagen ermöglicht, mit denen errungene Marktanteile gegen andere Gebiete gehalten wurden.

Auch bei Erdbeeren ist eine Spezialisierung des Anbaues zu verzeichnen mit einem enormen Wachstum der großen Anbauer. Die Selbstpflückanlagen und die kleinen Anbauer mit etwas Erdbeeren neben sonstigem Obst und Gemüse schwinden in ihrer Bedeutung, die Vermarktungsschienen über den schnellen Verkauf in großen Mengen an Handelsketten nimmt zu. Im Supermarkt muß man sich nicht so lange bücken und die Ware

ist oft recht billig, von Polen gepflückt. Selbstpflückanlagen haben in Großstadtnähe zunehmend "Disziplinprobleme" mit der bunten Kundschaft. Handelsketten brauchen große, zuverlässige Lieferanten. Kleinerzeuger sind dafür uninteressant. Der Flächenzuwachs wird um so höher, je mehr Fläche pro Betrieb schon vorhanden ist. Die Tabelle 3.7 verdeutlicht, wie rasant der Großanbau mit Saisonarbeitskräften zunimmt. Dass bei Preismisere dann die kleineren Anbauer zuerst aufgeben und sich Alternativen suchen müssen, ist verständlich.

Äpfel, Kirschen, Pflaumen

Die Apfelerträge 2005 (Tabelle 3.4, Zeile 1: "Äpfel insgesamt") sind, dank des herrlichen Spätsommers und Herbstes, deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre (vgl. Tabelle 3.5). Leider ist der Anteil von knapp 20% Verwertungäpfel an der Ernte wieder etwas hoch. Die geschmacklich hervorragend ausgereiften und schön gefärbten Früchte wurden manchmal schon etwas zu groß, bzw. bei den immer strengeren Auswahlkriterien fallen nun schon Früchte mit kleinsten „Schönheitsfehlern“ in die Box für die Mosterei. Bei den Hauptsorten haben sich „Elstar“ und „Jonagold“ im Alternanzverhalten dieses Jahr gut ergänzt. Schwächelte Jonagold letztes Jahr etwas, bildete diese Sorte 2005 (zusammen mit der etwas mehr rot färbenden Mutante „Jonagored“) dieses Jahr die Ertragspitze. Elstar fiel im Schnitt des niedersächsischen Anbau-gebietes nach den Meldungen der Berichterstatter etwas hinter die Erträge von 2004 zurück. Unter den neuen Sorten ist momentan die Sorte „Braeburn“, trotz des etwas schwer zu merkenden Namens, sehr gefragt. Braeburn reift etwas später als das heutige Hauptsortiment und würde so die Arbeitsspitzen zur Ernte etwas brechen, kommt aber mit den Erntetermin schon in die Wochen, die oft vom norddeutschen „Schmuddelwetter“ geprägt sind. Die rot färbenden Jonagold-Mutanten und Braeburn scheinen den bisher ungebremsten Siegeszug von „Elstar“ zu brechen. In den Betrieben der Berichterstatter wurde Elstar von den rot färbenden Jonagold-Mutanten in der Beliebtheit bei Neuanpflanzungen knapp überholt. Braeburn holt mit hohen Zuwachsraten stark auf. Bei ähnlichen Geschmacksrichtungen und ähnlicher Beliebtheit am Markt (Preis) entscheidet letztlich der langjährig zu erwartende Ertrag einer Sorte über deren Anbauerfolg. Wobei es im Obstanbau immer wichtig bleibt, zur Absicherung der extrem unterschiedlichen Wetterempfindlichkeiten / Umweltempfindlichkeiten der Sorten, mehrere Sorten (diploid - triploid, frühe – späte) auf mehreren Standorten im Anbau zu haben.

Von sowieso schon recht riskanten Obstanbau mit seinen jährlich stark schwankenden Erträgen und Preisen ist der Kirschenanbau nun der riskanteste Betriebszweig. Die früh blühenden Kirschen sind am stärksten der Spätfrostgefahr ausgesetzt, sie lassen sich nicht so gut frostschtzberegnet wie die Äpfel (Pollen verkleben) und wenn sie nicht pünktlich geerntet werden können, verderben sie am Baum. So hätte es auch dieses Jahr wieder eine sehr gute Kirschenenernte geben können, wenn die späten Sorten pünktlich hätten vom Baum geholt werden können. Das Regenwetter ab Mitte Juli ließ viele Kirschen am Baum platzen und verderben, so dass wieder 33% des Behangs am Baum blieben und nicht geerntet werden konnten. Die deutlich geringere Pflaumenernte als 2004 konnte vermarktet werden, so dass hier weniger Früchte am Baum blieben als 2004.

Reform der Gemüse- Erntestatistik 2006

Ab 2006 soll es statt vier Erhebungsterminen nur noch drei geben. Zum 30.6. wird nur noch nach dem Spargel-, Erdbeeren- und Rhabarberertrag gefragt, der Termin wurde im Fragenprogramm also auch stark gekürzt. Zum 31.8. und 31.10. wird ein Pendelbogen mit allen wichtigen Gemüsearten verschickt. Zum 30.10. kann man so seine Vorschätzung zum 31.8. nochmals sehen und die endgültige Ertragsschätzung eintragen. Alle bisherigen Unterteilungen in Früh-/ Spätentfallen, da dies nicht mehr marktrelevant ist und immer schwierig abzugrenzen war. Die Tabelle 3.9 wird deshalb ab 2006 keine Unterteilungen in Früh- und Spätsorten haben. Zum 20. Sept. soll es jedes Jahr ein vorläufiges Jahresergebnis für die Ernte des Freilandgemüses geben - mit den endgültigen Freiland- Anbauflächen. Die Bögen können per Post, per Fax oder per E-Mail geschickt werden (Fragebogen per Internet ausfüllbar, siehe Suchbegriff: "Erntestatistik" im Internet).

Weniger Termine, bessere Aussagen ab 2006

Es wird weniger Meldungen geben, aber die Ergebnisse aus diesen Meldungen werden eine stärkere Aussagekraft haben. Die bisherigen "vorläufigen Ergebnisse" im Juni und Juli (behelfsweise hochgerechnet und ausgewiesen mit den Anbauflächen des Vorjahres) hielten einer kritischen Qualitätsprüfung bei manchen Früchten nicht stand, werden eingespart. Ende September werden erste, belastbare Zahlen für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und EU-Vergleiche benötigt.

Heftiger Strukturwandel im Spargelanbau

Besonders weit ist die Entwicklung vom Familienbetrieb mit überwiegender Arbeiterledigung durch Familienangehörige über ein Familienunternehmen mit der überwiegenden Arbeiterledigung durch Fremdarbeitskräfte oder Mitgesellschafter bis hin zu Kapitalgesellschaften im Gemüseanbau gediehen. Die 10 größten Gemüseanbauer bewirtschaften zusammen schon knapp 25% der gesamten Gemüseanbauflächen. Die restliche Anbaufläche teilen sich noch 1628 Betriebe. Besonders deutlich wird dieser Trend beim Erdbeerenanbau (vgl. Tab. 3.7a) und beim Spargelanbau, der bis vor 20 Jahren wegen der vielen Handarbeit fest in der Hand von Kleinsterzeugern war (vgl. Tab. 3.7b) . Es wird auch weiterhin den kleinen Anbauer geben, der mit Direktverkauf dieses Edelgemüses einen Zuerwerb hat, aber die großen Mengen werden immer mehr von Großanbauern mit Saison- und Fremdarbeitskräften erzeugt. Denn nur sie sind in der Lage, die großen Handelsketten zu beliefern, die sich sonst ihre Lieferanten woanders suchen würden. Der Verbraucher bestimmt mit seinem Einkaufsverhalten die Entwicklung der Hofgrößen entscheidend mit. Wer immer mehr bei großen Handelsketten einkauft, entzieht damit einer vielfältigen Erzeuger-, Verarbeiter und Handelsstruktur das Einkommen.

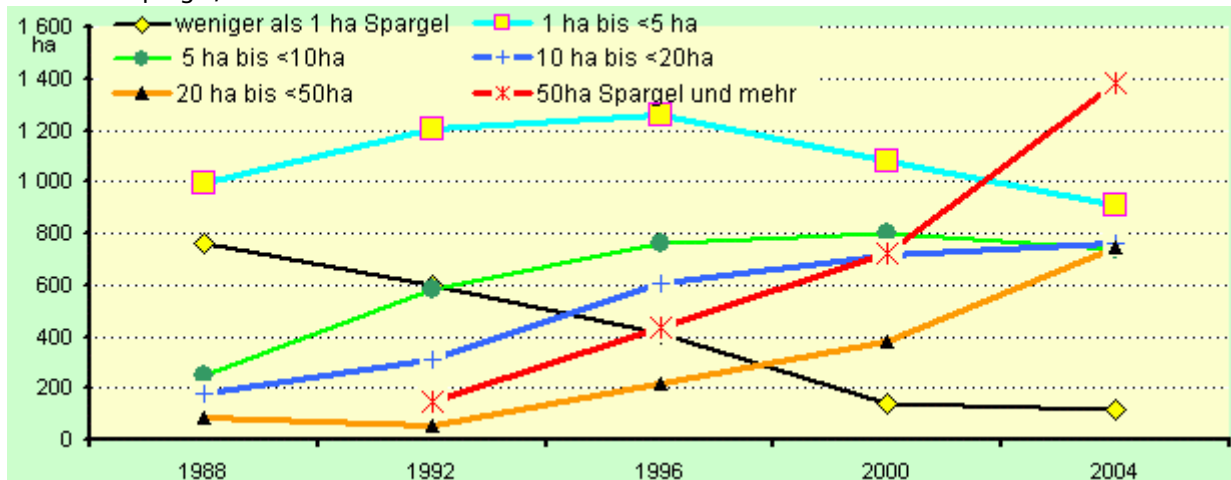
Tab. 3.7b: Spargel-Anbaufläche und Anzahl der Betriebe nach Größenklassen des Spargelanbaues pro Betrieb

Größenklassen nach Spargel-Anbaufläche **	1988		1992		1996		2000*		2004	
	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha
weniger als 1 ha Spargel	2 272	758	1 801	601	(1 248)	415	305	141	237	117
1 ha bis <5 ha	532	993	614	1 202	579	1 260	454	1 083	382	906
5 ha bis <10ha	40	252	91	585	116	763	117	797	109	740
10 ha bis <20ha	15	178	25	313	46	608	56	716	58	760
20 ha bis <50ha	3	84	2	57	(8)	(219)	13	382	28	747
50ha Spargel und mehr	0	0	2	150	(2)	(436)	2	722	9	1 384
insgesamt	2 862	2 263	2 535	2 910	1 999	(3 701)	947	3 840	823	4 654

* Betriebsrückgang auch methodisch bedingt, da Kleinsterzeuger 2000 nicht mehr erfaßt wurden.

** ha = Spargel insgesamt (Anlagen im Ertrag und Neuanpflanzungen); () Werte in Klammern sind korrigierte, ungesicherte Werte von 1996

Grafik 3.5: Spargel, Anbauflächen nach Größenklassen

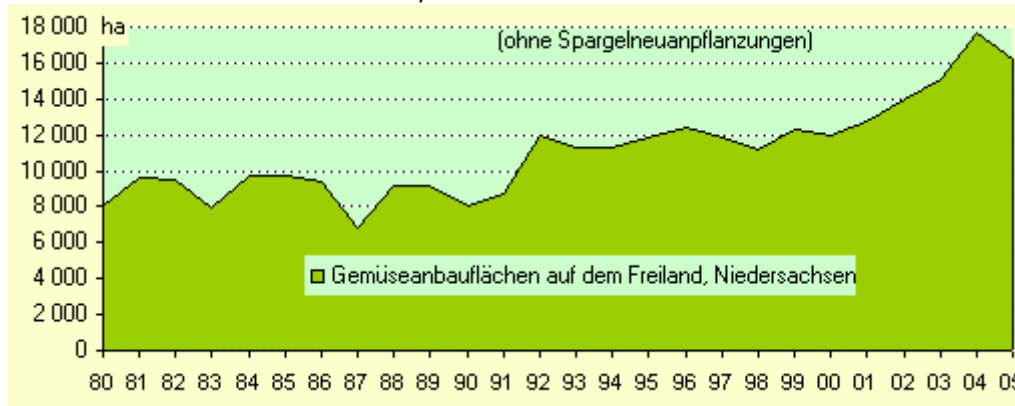


Wie bei den Erdbeeren erfolgte der Flächenzuwachs bei Spargel vor allem bei den Großbetrieben. Eines zeigt sich bei der Betrachtung des Beeren- und Gemüseanbaues in Niedersachsen: Falls sich auch nur kleine Marktlücken zeigen, sind es niedersächsische Betriebe, die mit unerwarteter Kraft in diese Lücken gehen und den Anbau rasant ausbauen.

Tab. 3.8: Gemüseernte 2005 und 2004 unter Glas

Fruchtart	Anbaufläche in Hektar			Ertrag je m ²					Erntemenge in dt		
	2005	2004	Veränd. 05/04	2005	2004	D. 99-04	Veränderung zu		2005	2004	Veränd. 05/04
							2004	D 99-04			
	ha		%	kg/m ²			%		dt		%
Kohlrabi	2,14	1,73	x	3,8	6,6	4,4	-x	-x	813	1 142	-x
Kopfsalat	3,26	1,62	x	2,6	2,7	3,7	-x	-x	847	439	x
Feldsalat	8,57	8,91	-3,8	0,8	1,0	1,2	-20,0	-31,2	686	891	-23,0
Salatgurken	38,19	40,08	-4,7	27,7	14,8	14,4	+87,2	+92,5	105 779	59 326	+78,3
Tomaten	18,48	16,39	+12,8	12,4	8,6	7,1	+44,2	+73,6	22 915	14 095	+62,6
Rettich	0,03	0,05	-x	()	()	2,5	()	()	()	()	()
Radies	0,58	0,50	x	1,0	1,9	1,2	-x	-x	58	95	-x
Paprika	1,81	1,81	-x	3,2	3,7	2,6	-x	x	579	670	-x
Sonstige Arten	39,26	23,60	+66,4	5,0	2,8	3,6	+78,6	+38,8	19 632	6 608	+197,1
Insgesamt	112,32	94,70	+18,6	13,5	7,2	8,1	+88,3	+65,5	151 311	83 269	+81,7

Grafik 3.6: Gemüse auf dem Freiland, Anbauflächen seit 1980



In den letzten 25 Jahren wurde das Verarbeitungsgemüse immer mehr vom Gemüse für den Frischmarkt verdrängt. Viele Werke der Konservenindustrie und Frostereien (z.B. für Frischerbsen, Buschbohnen, Spinat) haben ihre Produktion hier eingestellt oder sind abgewandert. Der Frischgemüseanbau für Handelsketten füllt die Lücken. Das Verarbeitungsgemüse wurde meist von Landwirten neben ihren Ackerfrüchten im Vertragsanbau angebaut, der Gemüseanbau für die Handelsketten ist ein Geschäft für Gemüse-Vollprofis im Großanbau mit Fremd- und Saisonarbeitskräften.

Grafik 3.7 und 3.8: Gemüse auf dem Freiland, Anbauflächen ausgewählter Arten seit 1980

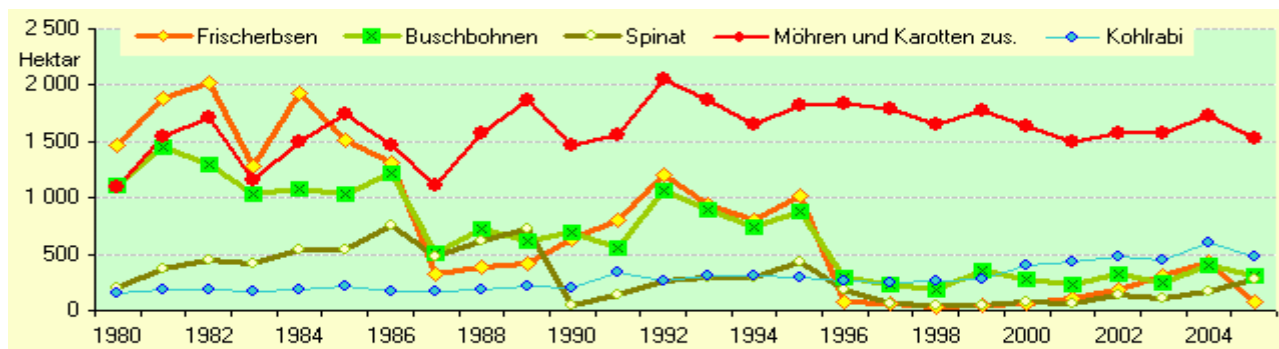
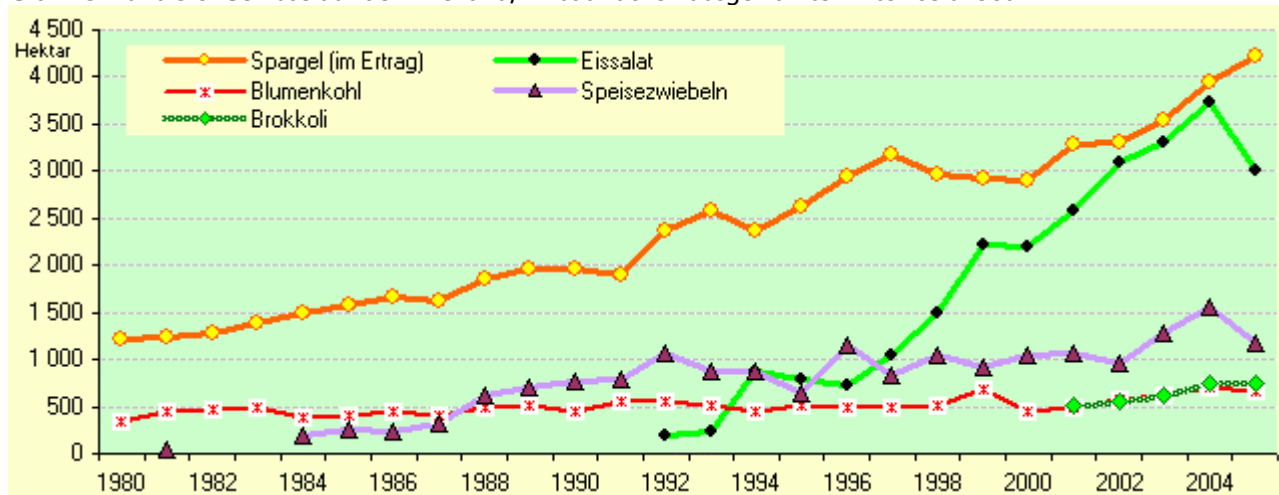


Tabelle 3.9: Gemüseernte 2005 und 2004 auf dem Freiland

Fruchtart	Anbaufläche 1)			Hektarertrag					Erntemenge		
	2005	2004	Veränd. 05/04	2005	2004	D. 99-04	Veränderung 05 zu		2005	2004	Veränd. 05/04
	ha		%	dt/ha			%		dt		%
Frühweißkohl	48	54	-11,0	308,9	316,9	330,8	-2,5	-6,6	14 926	17 202	-13,2
Spätweißkohl	191	236	-18,8	695,3	649,6	637,5	+7,0	+9,1	132 932	153 060	-13,2
Weißkohl zusammen	240	290	-17,4	617,3	587,3	581,8	+5,1	+6,1	147 859	170 262	-13,2
Frührotkohl	19	15	+31,3	277,9	325,1	296,0	-14,5	-6,1	5 357	4 771	+12,3
Spätrotkohl	70	75	-6,0	523,4	526,4	452,8	-0,6	+15,6	36 812	39 372	-6,5
Rotkohl zusammen	90	89	+0,2	470,6	493,4	428,8	-4,6	+9,8	42 169	44 143	-4,5
Frühwirsing	21	21	+2,2	230,4	177,1	200,6	+30,1	+14,9	4 926	3 704	+33,0
Spätwirsing	93	126	-25,9	365,4	309,0	347,3	+18,3	+5,2	34 031	38 836	-12,4
Wirsing zusammen	115	147	-21,9	340,2	290,2	322,0	+17,2	+5,6	38 957	42 540	-8,4
Grünkohl	275	349	-21,1	130,1	127,0	146,8	+2,4	-11,4	35 758	44 290	-19,3
Rosenkohl	59	42	+38,1	120,6	117,5	122,9	+2,6	-1,9	7 066	4 983	+41,8
Mühlblumenkohl	219	242	-9,5	249,2	205,5	214,8	+21,2	+16,0	54 596	49 765	+9,7
Mittelfrüher und	435	460	-5,4	216,4	222,0	220,2	-2,5	-1,7	94 117	102 068	-7,8
Blumenkohl zus.	654	702	-6,8	227,4	216,3	218,5	+5,1	+4,0	148 713	151 833	-2,1
Chinakohl	208	245	-15,3	344,2	339,1	345,3	+1,5	-0,3	71 569	83 223	-14,0
Frühkohlrabi	141	203	-30,8	273,8	254,4	234,6	+7,6	+16,7	38 531	51 740	-25,5
Spätkohlrabi	341	398	-14,3	288,7	299,4	273,1	-3,6	+5,7	98 468	119 110	-17,3
Kohlrabi zus.	482	601	-19,9	284,3	284,2	259,8	+0,1	+9,5	136 999	170 850	-19,8
Frühjahrskopfsalat	59	41	+43,4	218,8	206,6	185,1	+5,9	+18,2	12 994	8 560	+51,8
Sommer- und Herbstkopfsalat	199	91	+119,8	209,4	215,2	192,5	-2,7	+8,8	41 729	19 514	+113,8
Kopfsalat zusammen	259	132	+95,8	211,5	212,5	189,6	-0,5	+11,6	54 723	28 074	+94,9
Eissalat	3 010	3 732	-19,3	287,2	298,1	239,2	-3,7	+20,1	864 561	1 112 443	-22,3
Brokkoli 3)	747	754	-0,9	120,2	124,3	127,1	-3,3	-5,4	89 781	93 671	-4,2
Frühjahrsspinat	73	128	-43,3	83,9	104,0	128,1	-19,3	-34,5	6 111	13 360	-54,3
Herbstspinat	97	34	+186,0	184,2	104,8	107,2	+75,8	+71,9	17 810	3 542	+402,8
Spinat zusammen	170	162	+4,5	141,1	104,2	121,9	+35,4	+15,7	23 921	16 902	+41,5
Frühe Möhren/Karotten	278	435	-36,1	445,5	328,1	296,3	+35,8	+50,3	123 659	142 584	-13,3
Späte Möhren/Karotten	1 246	1 298	-4,1	566,5	634,4	525,2	-10,7	+7,9	705 803	823 779	-14,3
Möhren und Karotten zus.	1 523	1 733	-12,1	544,5	557,6	474,7	-2,4	+14,7	829 462	966 363	-14,2
Knollensellerie	176	268	-34,3	389,7	336,9	317,7	+15,7	+22,7	68 784	90 432	-23,9
Rote Rüben	189	191	-0,9	486,2	423,4	391,5	+14,8	+24,2	92 120	80 982	+13,8
Radies	8	7	+8,9	210,6	248,7	167,4	-15,3	+25,8	1 634	1 772	-7,8
Rettich	148	126	+17,0	201,0	251,7	234,5	-20,2	-14,3	29 661	31 750	-6,6
Porree (Lauch)	381	388	-1,7	389,2	354,7	304,5	+9,7	+27,8	148 382	137 546	+7,9
Speisezwiebeln	1 166	1 547	-24,6	487,9	490,0	479,5	-0,4	+1,7	568 895	757 993	-24,9
Spargel im Ertrag stehend 2)	4 225	3 948	+7,0	51,8	41,2	38,7	+25,7	+33,8	218 865	162 675	+34,5
Frischerbsen, gedroschen	71	434	-83,6	50,0	78,8	61,9	-36,5	-19,2	3 567	34 220	-89,6
Buschbohnen	313	400	-21,9	74,3	102,5	96,4	-27,5	-22,9	23 248	41 062	-43,4
Stangenbohnen	2	1	+48,7	136,1	120,8	133,0	+12,7	+2,3	240	143	+67,5
Grüne Bohnen zus.	315	402	-21,7	74,7	102,6	96,8	-27,2	-22,8	23 488	41 206	-43,0
Einlegegurken	105	73	+44,5	240,7	178,5	218,9	+34,9	+10,0	25 270	12 961	+95,0
Schälgurken	39	52	-25,9	543,4	206,0	202,8	+163,9	+168,0	20 929	10 699	+95,6
Gurken zusammen	143	125	+15,2	322,0	189,9	214,8	+69,5	+49,9	46 199	23 660	+95,3
Endiviansalat	8	13	-40,5	148,7	161,5	204,9	-7,9	-27,4	1 173	2 142	-45,2
Feldsalat	33	31	+7,3	76,9	85,4	96,3	-10,0	-20,1	2 567	2 656	-3,4
Tomaten	1	1	-41,9	203,6	245,1	243,7	-16,9	-16,4	175	363	-51,7
Meerrettich	2	1	+192,0	165,0	160,0	81,9	+3,1	+101,6	251	83	+201,2
Rhabarber	41	30	+35,7	246,2	200,9	208,5	+22,5	+18,1	10 062	6 051	+66,3
Sonstige Arten 4)	1 471	1 179	+24,8	x	x	x	x	x	x	x	x
Gemüseanbaufläche auf dem Freiland insg. 2)	16 208	17 671	-8,3	x	x	x	x	x	x	x	x
Erdbeeren	2 861	2 269	+26,1	127,7	101,9	101,9	+25,3	+25,4	365 483	231 288	+58,0

1) Endgültige Flächen für 2005 und 2004. Bei Freilandgemüse und Gemüse unter Glas kann auf der gleichen Grundfläche eventuell mehrmals eine Ernte eingebracht werden (z.B. Radies). Wenn auf der gleichen Grundfläche mehrmals geerntet wurde, ist dies in der Anbaufläche berücksichtigt. Die Erträge beziehen sich immer auf eine Ernte.

2) ohne Spargelneuanpflanzungen (05: 566 ha; 04: 705ha; 03: 680 ha; 02: 928 ha; 01: 980 ha; 2000: 944 ha 1999: 714 ha; '98: 809 ha) noch nicht im Ertrag stehend

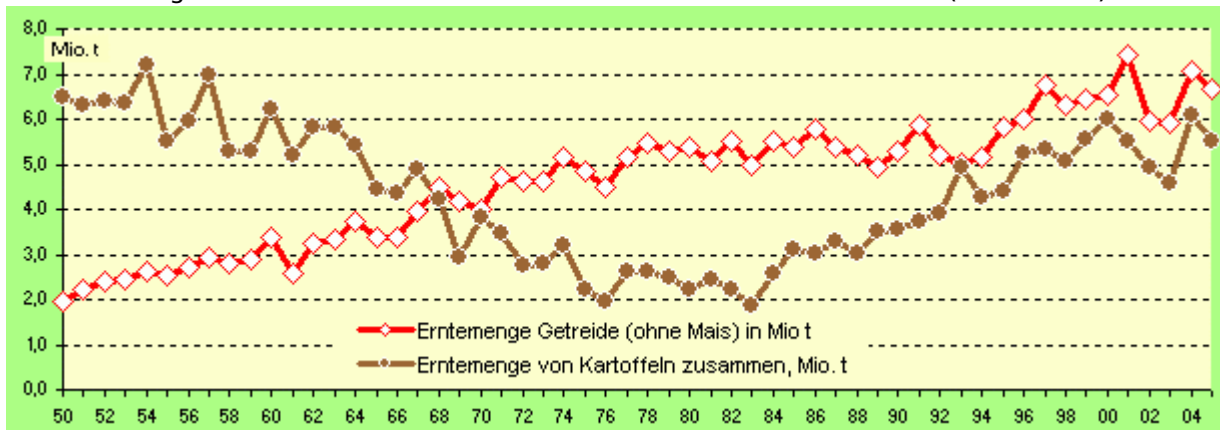
3) Brokkoli ab 2002 in der Erntemittlung, bis 2001 in "sonstige Arten" enthalten

4) Davon 2004: Petersilie (189 ha), Schnittlauch (254 ha), Lollo Salat (113 ha), Radicchio (31 ha), Chicoree (4 ha), Zucchini (38 ha), Zuckermais (65 ha), Bunte Salate (55 ha), Kürbis zum Verzehr: (100 ha), u. a. (623 ha - Romanesco, Mini-Salatarten, Petersilienwurzeln, Stangensellerie, Fenchel, Pastinaken, etc.)

x = keine Ertragsmittlung; • = Ausweisung nicht sinnvoll

4. Anbau und Ernte wichtiger Feldfrüchte

Grafik 4.1: Erntemengen von Getreide und Kartoffeln in Niedersachsen von 1950 bis 2005 (Mio. Tonnen)



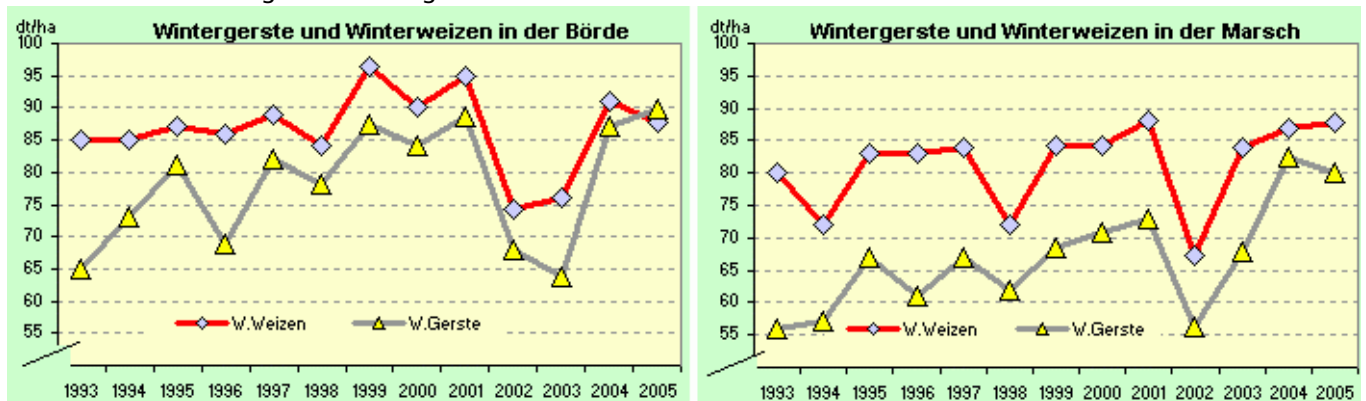
Die Erträge blieben 2005 im Durchschnitt etwas hinter den Erträgen von 2004 zurück. Nur bei Wintergerste, Zuckerrüben und Körnermais wurden neue Höchstmarken im Ertrag gesetzt. Die wichtigste Ackerfrucht in Niedersachsen, der Winterweizen (23% der Ackerfläche), litt unter den Wetterbedingungen im Hauptanbaugebiet des Winterweizens, der Börderegion. Das Kammergebiet Weser-Ems fiel in den Erträgen 2005 gegenüber 2004 nicht so stark zurück wie das Kammergebiet Hannover. Im Kammergebiet Hannover reduzierte die Fröhsommertrockenheit und die "Regenzeit" im Hochsommer die Erträge mehr als im Kammergebiet Weser-Ems.

Winterweizen

Die höchsten Winterweizenerträge wurden 2005 aus den Marschen gemeldet. Das ist schon immer ein Zeichen, dass es in der Börde mal zu trocken gewesen sein mußte. Ein extremer

Regenmangel bis Mitte Juli ließ die Weizenbestände im östlichen Niedersachsen notreif werden. Kurz bevor die Felder hätten gedroschen werden können, fing es an zu regnen und hörte erst mehr oder weniger nach vier Wochen wieder auf. Zum Ertragsverlust durch die Notreife bis Mitte Juli kam nun auch noch ein erheblicher Qualitätsverlust durch die lange Zeit, in der die reifen Körner in den Ähren der Feuchtigkeit ausgesetzt waren. In der Börde und im östlichen Niedersachsen, das öfter mit einer Fröhsommertrockenheit zu tun hat, war man mit der Weizenernte nicht zufrieden, weder in der Menge noch in der Qualität. Gerade noch sehr gut lief die Weizenernte im Westen und in der Marsch. Ende Juni / Anfang Juli, als der Weizen in der Börde schon in die Notreife ging, legte er im Westen und in den Marschen noch gut im Ertrag und im Eiweißgehalt (ein Qualitätsmaßstab) zu und konnte dann bis Ende August, Anfang September gedroschen werden.

Grafik 4.2: Hektarerträge von Wintergerste und Winterweizen in dt/ha in der Börde und in der Marsch



2002 war das Jahr mit den großen Nässechäden. 2003 war ein extrem trockenes Jahr. In den "wasserreichen" Marschen ist es fast nie zu trocken, schnell zu nass. Spitzenbetriebe in Börde und Marsch haben ähnliche Erträge, in Trockenjahren liegt die Marsch vorn, in nasser Jahren die Börde.

Wintergerste

Die Wintergerste hatte von 1973 bis 1987 in Niedersachsen mehr Anbaufläche als der Winterweizen (Ausnahme 1982). In den Jahren 1970 bis 1985 lag im Landesmittel die Wintergerste nur 5 dt/ha unter dem Ertrag von Winterweizen. Neue, hoch ertragreiche Weizensorten verdrängten in den 80er Jahren zunehmend die Wintergerste vom Acker. Die Wintergersten-

züchtung verlor den Anschluß zum Weizenertrag. Von 1979 bis 2003 wurde die Wintergerstenfläche um 40% reduziert. Im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 2005 lag die Wintergerste im Landesmittel 16 dt/ha unter dem Ertrag von Winterweizen. Das ist aber nicht nur auf einen züchterischen Rückstand zurückzuführen. Das ergibt sich auch daraus, dass die Wintergerste vor allem auf den guten Böden Fläche an den Stoppelweizen verlor und in Gebiete mit allgemein niedrigeren

Ertragsniveaus abgedrängt wurde. So betrug der Rückgang der Wintergerstenfläche in den hauptsächlichen Börde-Kreisen 63% (Helmstedt, Wolfenbüttel, Goslar und Hildesheim von 1979 auf 2003), in den Kreisen mit sandigeren Böden verlor sie entsprechend weniger. Nur in Lüchow-Dannenberg ist man der Wintergerste seit 25 Jahre gleichbleibend treu geblieben.

Dieses Jahr machte der Winterweizen, besonders in der Börde, einige Probleme. Die lange Trockenzeit von Juni bis Mitte Juli kostete Ertrag, die nachfolgenden vier Wochen Regen in dem nun reifen Weizen kosteten die Qualität. Die Wintergerste war bis Mitte Juli mit der restlichen Bodenfeuchte aus dem Frühjahr noch schnell und gut reif geworden und hatte einen Ertrag geliefert, der in der Börde sogar etwas über dem Weizenertrag lag (W.-Weizen: 87,6 dt/ha, W.-Gerste: 89,9 dt/ha). Je weiter man in den Osten kam, um so besser schnitt die Wintergerste (WG) im Vergleich zum Winterweizen (WW) ab: (Hildesheim WW: 89,1 dt/ha; WG: 89,3, Goslar WW 83,0; WG 86,7). Das lag aber hauptsächlich an den Ertragsverlusten des Weizens wegen der Frühsommertrockenheit im Osten, landesweit lag der Winterweizen 2005 immer noch um 7,7 dt/ha vor der Wintergerste.

Die Enttäuschung über den Winterweizen ließ viele Landwirte ihre Fruchtfolge neu durchkalkulieren. Hinzu kam, dass die bisher beliebteste Stoppelweizensorte Probleme mit den wieder mal erhöhten Qualitätskriterien bekam und viele Landwirte noch etwas auf der Suche nach einer Nachfolgesorte sind. Weiter ist zu beobachten, dass z.B. auch in der Börde durch den ständig rückläufigen Zuckerrübenanbau immer mehr Betriebe auf der Suche nach einer weiteren Blattfrucht sind. Winterraps bietet sich unter den heutigen wirtschaftlichen Bedingungen an. Da Raps und Rüben unverträglich in einer Fruchtfolge sind, muß für den Winterraps ein zweiter Fruchtfolgekreislauf, meist auf den etwas geringeren Böden, geplant werden. Der steigende Winterrapsanbau (2005 ca. +10%) zieht landesweit die Wintergerste mit nach oben, da Winterraps und Wintergerste arbeitswirtschaftlich besser zusammen passen und der Winterraps auch ertraglich von der Gerste profitiert (siehe "Land und Forst" Nr. 33 und 34 2005).

Die Wintergerste liefert von den Getreidearten das geeignetste Schweinefuttermittel. Die momentan eher erfreulichen Schweinepreise, eine Futterknappheit in Südeuropa und etwas sprunghafte Weizenexporte aus Osteuropa haben die Futtergerste zeitweise teurer als den Futterweizen gemacht. Darum muß jedes Jahr für jeden Betrieb und jeden Schlag neu kalkuliert werden, was für eine Frucht für den Betrieb mittelfristig den höchsten Erlös liefert. Dabei ist eben auch zu berücksichtigen, das "die" Gerste manchmal etwas zickiger als andere Getreidearten auf Nachlässigkeiten in der Bestellung und Pflege reagiert. Sie möchte es schon immer etwas exakter, sauberer, pünktlicher, krümeliger und behaglicher als andere Getreidearten haben, sonst kränkelt sie etwas schneller, insbesondere bei längere Nässe, rauher Kälte, unbeachteten Pilzkrankungen und verpaßten Düngungszeitpunkten. Im Herbst 2005 war eine auffällige Vermehrung der Wintergerstenflächen im Land festzustellen. Man sah den dichten "Wintergerstenrasen" im Herbst wieder öfter. Die Ernteschätzer des Landesamtes für Statistik haben ihre Wintergerstenfläche im Herbst 2005 um 16% gegenüber dem Herbst 2004 ausgedehnt.

Roggen, Triticale, Sommergerste, Raps

Für diese Getreidearten läßt sich 2005 keine gesicherte allgemeine Aussage machen. Im östlichen Niedersachsen

kostete die Frühsommertrockenheit viel Ertrag, falls nicht beregnet werden konnte. Im ganzen Land konnten je nach lokalen Wetter- und Bodenverhältnissen rechtzeitig gedroschen werden oder es mußten hohe Ernte- und Qualitätsverluste durch verspätete Ernten wegen des feuchten Wetters von Mitte Juli bis Mitte August hingenommen werden. Im Internet stehen unter der Seite:

<http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/ernte03/ernte03.htm> (oder in den Internet - Suchmaschinen den Begriff "[Erntestatistik](#)" suchen lassen) unter "Monatsberichte 2005" die Infoschreiben [Info0505.pdf](#), [Info0905.pdf](#) und [Info1005.pdf](#), in denen auf die Situation in der Zeit sehr anschaulich eingegangen wurde.

Kartoffeln

Die hohen Erträge des Jahres 2004 wurden nicht erreicht. Auch die Anbaufläche wurde nach der Preisermisere nach der Ernte 2004 reduziert, so dass nach der Ernte sich ein besserer Gleichgewichtspreis für die Erzeuger im Kartoffelhandel einstellte. Durch den schönen Spätsommer haben vor allem die späten Industriesorten sehr gut in der Qualität profitiert. Es wurden sehr hohe Stärkegehalte der Knollen erreicht.

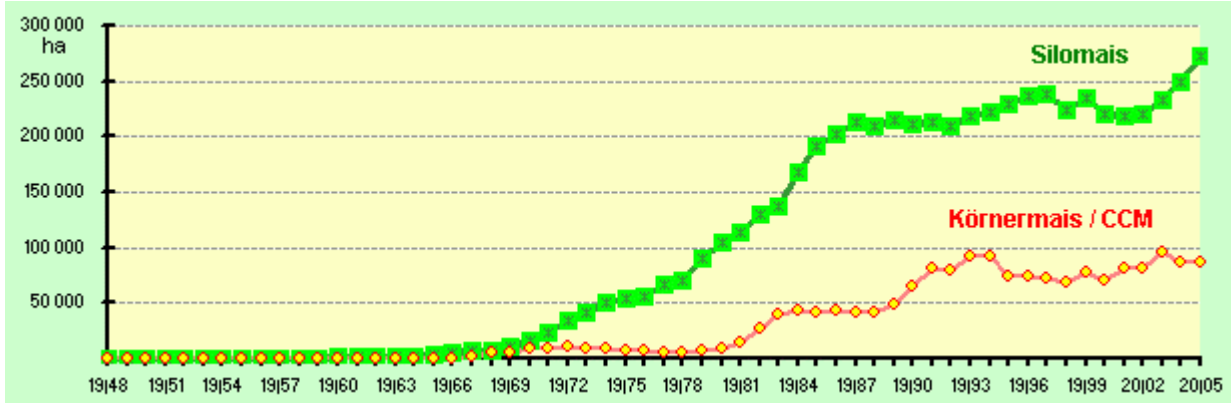
Zuckerrüben

Die später als Kartoffeln reifenden Zuckerrüben kamen noch voll in den Genuß der Sonnentage im Spätsommer und Herbst 2005. Im Ertrag, Zuckergehalt, Reinheit des Zuckersaftes, sauberen Erntebedingungen, ging 2005 fast alles nach Wunsch. Im Kampagneschlußbericht der "Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker" vom 3.3.2006 wird aus den Meldungen der Rübenfabriken für Niedersachsen ein Rübenanbau von 597 dt/ha angegeben. Das entspricht fast exakt wieder dem Ergebnis der Erntestatistik aus der Umfrage zum 30.11.2005 mit 599 dt/ha Rüben. Auch regional werden die Aussagen der Statistik bestätigt. Größere Unsicherheiten als von Seiten der natürlichen Ertragsbedingungen gab es dieses Jahr durch sich ändernde Marktbedingungen. Die neue Zuckermarktordnung wird 2006 zu einer erheblichen Reduzierung des Rübenanbaues führen (ca. -16%).

Mais

2005 war ein "Maisjahr". Zur Hauptwachstumszeit im Hochsommer regnete es genügend für ein hohes Massenzwachstum und der herrliche Herbst sorgte für eine hohe Ausreife der Kolben. Diese Pflanze kann die Sonnenenergie sehr lange, von Mai bis September, nutzen und in Biomasse umsetzen. Der Siegeszug dieser Frucht ist ungebrochen. Mit dem Anbau für Biogasanlagen bekommt diese Pflanze nun noch eine neue Nutzungsrichtung und kommt damit als Silomais auch in Regionen, wo sie bisher wegen eines geringen Rindviehbestandes noch weniger vertreten war. Im Anbauspektrum auf den Feldern schlugen sich 2005 erstmals sehr deutlich die Folgen der hohen Energiepreise und die Förderung der "Nachwachsenden Rohstoffe" nieder. Eine Renaissance der Feldnutzung für Energiezwecke zeichnet sich ab. War es früher das Futter der Arbeitspferde, das viel Fläche band, so wird heute ein zunehmender Anteil der Felder zur „Fütterung“ der Motoren mit Biodiesel oder für die Erzeugung von Biogas genutzt. Der Rapsanbau verdankt einen Großteil seines Flächenzuwachses dem Biodiesel. Ca. 40% der Rapsfläche in Niedersachsen wird heute dafür genutzt. Einfallreiche Pioniere haben demonstriert, dass Biogasanlagen technisch beherrschbar sind. Das novellierte „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ bot ca. 200 innovationsfreudigen Landwirten den letzten Anreiz, in diese, nicht unkomplizierte, Form der

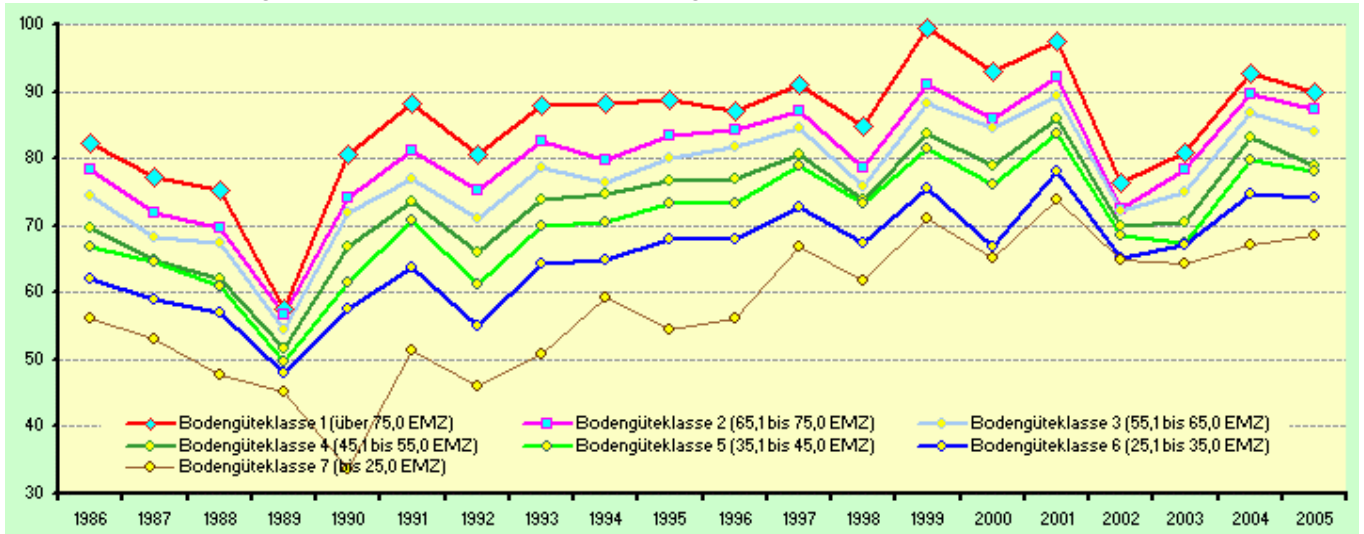
Grafik 4.3: Anbauflächen von Silomais und Körnermais (incl. CCM) in Niedersachsen seit 1948



Strom- und Wärmeerzeugung neu einzusteigen. Es gibt nun ca. 500 Biogasanlagen im Land, die einen hohen Verbrauch von Silomais oder anderen Energiepflanzen haben. Der ungewöhnliche Anstieg der Silomaisfläche (+20000 ha) dürfte zum Großteil auf den Bedarf der Biogasanlagen zurückzuführen sein, aber auch "Energieroggen" (Spezialzüchtungen), anderes Getreide und andere Pflanzen können dafür genutzt werden. Mit genau abgestimmten "Futtermitteln" produzieren die Bakterienkulturen in den luftdichten Fermentern Biogas (Methangasanteil 50 bis 55%; Erdgas enthält 80 bis 99%

Methan) und wertvollen, geruchsarmen Dünger. Das Gas treibt stationäre Motoren mit Stromgeneratoren an und gibt Wärme ab. Das sind neue Produkte der landwirtschaftlichen Betriebe, die in der herkömmlichen Landwirtschaftsstatistik nicht erfasst werden. Insgesamt dürfte schon über 4% der Ackerfläche wieder für die Erzeugung von Energie genutzt werden. Eine Ausweitung des Anbaues von Energiepflanzen nutzt auch den Erzeugern von Grundnahrungsmitteln, da damit deren Angebot langfristig verknapp werden könnte.

Grafik 4.4: Hektarerträge von Winterweizen nach den Bodengüteklassen der Berichtsbezirke seit 1986



Der Weizen ist die Getreideart, die sehr stark auf die Bodengüte reagiert. 1989 war das Jahr mit extremem Auftreten von viröser Gelbverzwergung, 2002 war das Jahr mit großen Nasseschäden durch Starkniederschläge im Juli. In diesen schlechten Weizenjahren war der Abstand zwischen den Bodengüten relativ gering, da die guten Boden die stärksten Ertragsrückschläge erfuhr. In Berichtsbezirken mit der geringsten Bodengüte (bis 25 EMZ in Schnitt) wird allerdings wenig Weizen angebaut (vgl. Grafik 4.5).

Grafik 4.5: Anteil der W.-Weizenfläche an der Ackerfläche 2003 nach den Bodengüteklassen der Berichtsbezirke

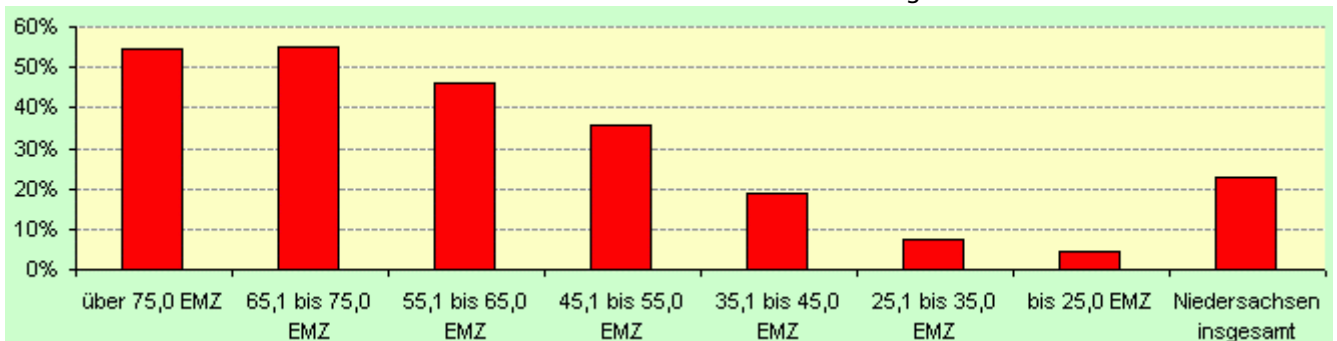
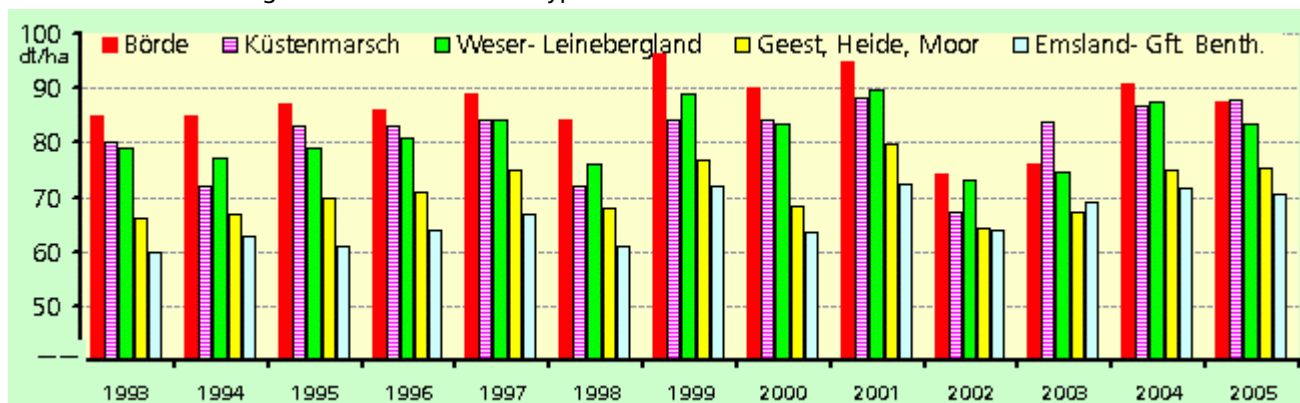


Tabelle 4.1: Hektarerträge nach Naturräumen 2005 in Vergleich zum sehr guten Getreidejahr 2001

Fruchtarten:	Küstenmarsch			Geest, Heide, Moor			Emsland-Gft. Benth.			Börde			Weser-Leinebergland			Land Niedersachsen ins.		
	2005	2001	verä.	2005	2001	verä.	2005	2001	v. in	2005	2001	verä.	2005	2001	verä.	2005	2001	verä.
	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	dt/ha	%
Winter- Weizen	87,8	88,2	-0,5	75,6	79,7	-5,1	70,6	72,3	-2,3	87,6	94,8	-7,6	83,4	89,7	-7,0	82,5	89,2	-7,4
Sommer- Weizen	60,7	54,6	+11,0	55,1	54,4	+1,2	50,2	51,6	-2,8	66,2	69,3	-4,3	60,1	63,9	-5,9	58,3	59,0	-1,3
Roggen	64,6	65,2	-1,0	62,5	70,8	-11,7	57,1	59,1	-3,3	67,6	84,9	-20,4	71,3	81,2	-12,3	63,1	71,6	-11,8
Winter-Gerste	80,0	73,0	+9,6	69,2	67,3	+2,9	66,4	61,5	+8,1	89,9	88,8	+1,3	80,8	79,9	+1,1	74,8	73,1	+2,3
Sommer-Gerste	56,9	50,7	+12,3	47,1	51,0	-7,5	48,3	47,3	+2,2	51,2	60,0	-14,8	48,7	52,7	-7,6	47,9	50,6	-5,4
Triticale	71,6	68,8	+4,1	61,5	66,4	-7,4	58,8	61,9	-5,1	72,6	77,9	-6,8	71,0	75,2	-5,5	63,5	68,2	-7,0
Hafer	53,1	53,1	-0,0	45,3	47,9	-5,4	44,5	43,2	+3,0	56,5	57,8	-2,3	52,0	50,9	+2,3	47,4	48,6	-2,5
Getreide zus.	85,0	82,0	+3,6	64,3	66,7	-3,6	59,6	56,7	+5,1	87,0	93,4	-6,9	81,1	85,2	-4,8	72,8	75,7	-3,7
Sommergetreide	55,5	51,5	+7,9	46,8	50,4	-7,0	48,0	46,9	+2,2	60,2	63,8	-5,7	52,5	54,0	-2,9	48,4	50,5	-4,3
Wintergetreide	86,9	87,0	-0,0	67,8	70,9	-4,4	63,9	62,0	+3,0	87,7	93,8	-6,4	82,3	86,4	-4,8	75,9	79,5	-4,6
K-Mais	--	--	--	86,9	85,4	+1,8	89,1	87,1	+2,3	--	--	--	85,1	91,4	-6,9	87,7	85,5	+2,5
CCM	--	--	--	92,5	93,6	-1,2	92,0	92,7	-0,8	--	--	--	--	--	--	92,4	91,5	+1,0
Frühkart.	313,7	279,2	+12,4	300,6	306,7	-2,0	331,4	302,1	+9,7	293,9	256,7	+14,5	283,7	280,7	+1,1	318,3	316,1	+0,7
Industriekartoffeln	410,1	433,2	-5,3	439,2	446,1	-1,5	452,4	466,4	-3,0	448,0	476,1	-5,9	445,4	464,1	-4,0	448,3	464,7	-3,5
Speisekartoffeln	423,8	397,3	+6,7	447,6	430,7	+3,9	426,4	396,1	+7,6	417,0	436,5	-4,5	417,4	411,4	+1,5	454,1	435,9	+4,2
Kart. zus.	418,4	408,3	+2,5	439,4	437,5	+0,4	451,6	464,7	-2,8	439,4	460,8	-4,7	419,4	414,5	+1,2	445,5	451,4	-1,3
Zuckerrüben	--	--	--	568,0	520,2	+9,2	530,7	519,0	+2,3	602,9	559,4	+7,8	629,3	552,5	+13,9	599,2	546,7	+9,6
Winterraps	38,9	38,8	+0,2	35,4	33,6	+5,2	35,7	30,7	+16,5	39,6	38,1	+3,9	38,7	37,6	+3,0	37,7	36,0	+4,8
Grasanbau	120,7	121,2	-0,4	114,8	120,1	-4,4	123,6	124,1	-0,4	99,4	111,0	-10,5	113,6	113,0	+0,6	117,7	120,0	-2,0
Wiesen	112,4	111,1	+1,2	105,6	107,5	-1,8	113,9	108,7	+4,8	96,0	102,1	-5,9	101,1	103,2	-2,0	106,5	107,0	-0,5
Mähweiden	117,8	116,3	+1,3	110,6	113,5	-2,5	114,8	116,3	-1,2	94,7	102,5	-7,6	101,9	104,8	-2,8	111,9	114,2	-2,0
S-Mais	468,8	443,7	+5,7	472,2	457,9	+3,1	464,5	454,3	+2,3	484,8	486,1	-0,3	469,5	472,5	-0,6	469,8	457,2	+2,8

Die Getreide-Hektarerträge des sehr guten Getreidejahres 2001 wurden im Landesdurchschnitt nicht erreicht, was vor allem am etwas schwächeren Ergebnis der wichtigsten Getreideart, des Weizens, lag. Mais und Rüben schnitten besser als 2001 ab, das Grünland etwas geringer.

Grafik 4.6: Hektarerträge von Winterweizen in typischen Landschaften Niedersachsens ab 1993



Die Ertragsunterschiede sind durch die Wahl des Maßstabes (ab 40 dt/ha) deutlicher hervorgehoben.

Grafik 4.7: Hektarerträge von Wintergerste in typischen Landschaften Niedersachsens ab 1993

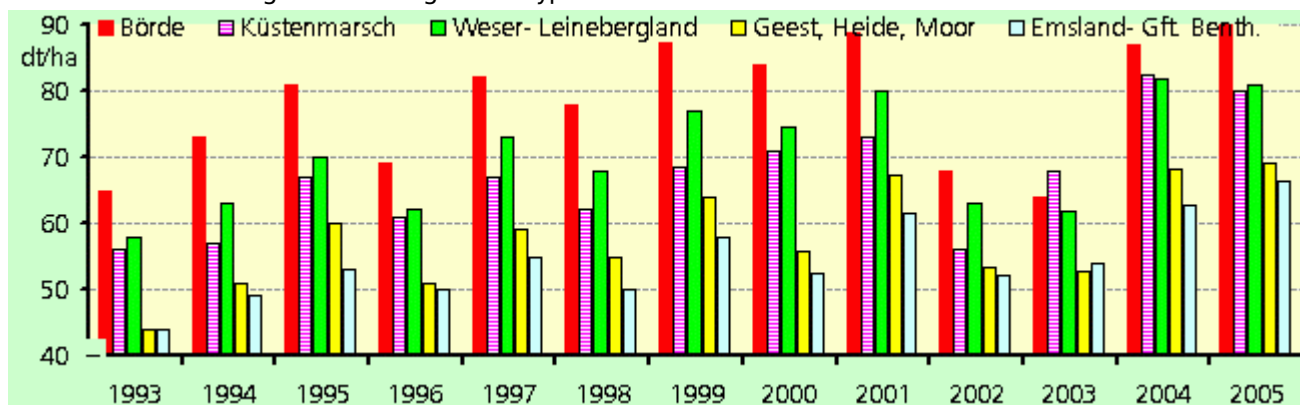


Tabelle 4.2: Bodennutzung und Ernte 2005/2004 für Kulturen in der Erntemittlung, Land Niedersachsen

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag					Erntemenge		
	2005	2004	Veränd.	2005	2004	D.	Veränderung zu		2005	2004	Veränd.
			2005/04			99-04	2004	D 99-04			2005/04
	ha		%	dt/ha			%		Tonnen		%
Winterweizen	426 015,1	415 807,3	+2,5	82,5	85,0	81,5	-2,9	+1,3	3 515 476	3 532 699	-0,5
Sommerweizen	6 254,9	7 245,4	-13,7	58,3	60,5	59,8	-3,7	-2,6	36 453	43 834	-16,8
Weizen zusammen	432 269,9	423 052,6	+2,2	82,2	84,5	80,8	-2,8	+1,7	3 551 930	3 576 533	-0,7
Roggen	112 340,3	120 274,2	-6,6	63,1	68,2	62,5	-7,4	+0,9	708 867	819 789	-13,5
Wintermenggetreide	981,4	685,3	+43,2	59,4	63,2	55,9	-6,1	+6,3	5 827	4 331	+34,5
Brotgetreidearten	545 591,6	544 012,2	+0,3	78,2	80,9	76,1	-3,3	+2,7	4 266 623	4 400 653	-3,0
Wintergerste	181 837,2	192 590,4	-5,6	74,8	74,0	66,3	+1,1	+12,9	1 360 506	1 424 977	-4,5
Sommergerste	71 462,7	85 318,9	-16,2	47,9	48,0	49,5	-0,3	-3,2	342 235	409 787	-16,5
Gerste zusammen	253 299,8	277 909,4	-8,9	67,2	66,0	60,4	+1,8	+11,4	1 702 740	1 834 763	-7,2
Triticale	95 832,1	103 146,6	-7,1	63,5	66,9	61,8	-5,1	+2,7	608 055	689 741	-11,8
Hafer	19 818,9	24 200,2	-18,1	47,4	48,3	47,4	-1,8	+0,1	94 001	116 911	-19,6
Sommermenggetreide	3 741,8	2 114,4	+77,0	46,1	44,4	44,9	+3,9	+2,6	17 261	9 386	+83,9
Futter- u. Industriegetreide	372 692,6	407 370,4	-8,5	65,0	65,1	59,7	-0,1	+8,8	2 422 057	2 650 801	-8,6
Getreide zus. (ohne KMais)	918 284,2	951 382,6	-3,5	72,8	74,1	68,8	-1,7	+5,9	6 688 680	7 051 454	-5,1
Körnermais (einschl. CCM)	87 345,5	86 362,2	+1,1	88,8	88,3	83,6	+0,5	+6,2	775 409	762 907	+1,6
Getreide insg. (+K.Mais)	1 005 629,6	1 037 744,8	-3,1	74,2	75,3	69,9	-1,4	+6,1	7 464 089	7 814 361	-4,5
Frühkartoffeln	4 026,9	4 204,9	-4,2	318,3	335,1	312,3	-5,0	+1,9	128 194	140 911	-9,0
Mittelfr. bis späte Kartoffeln	119 974,9	122 967,7	-2,4	449,8	482,1	434,7	-6,7	+3,5	5 395 889	5 927 864	-9,0
davon: Industriekartoffeln	89 896,7	88 954,1	+1,1	448,3	480,9	438,0	-6,8	+2,4	4 030 159	4 277 625	-5,8
Speisekartoffeln	30 078,2	34 013,6	-11,6	454,1	485,2	425,9	-6,4	+6,6	1 365 730	1 650 239	-17,2
Kartoffeln zusammen	124 001,8	127 172,6	-2,5	445,5	477,2	430,2	-6,6	+3,6	5 524 082	6 068 775	-9,0
Zuckerrüben	105 351,9	107 849,0	-2,3	599,2	595,3	567,1	+0,7	+5,7	6 312 826	6 420 521	-1,7
Runkelrüben	671,1	836,8	-19,8	832,4	819,6	809,9	+1,6	+2,8	55 867	68 579	-18,5
Futtererbsen	3 443,1	5 304,5	-35,1	37,7	38,5	38,1	-2,1	-1,1	12 985	20 442	-36,5
Ackerbohnen	1 505,5	1 371,0	+9,8	42,9	43,9	42,7	-2,2	+0,5	6 464	6 018	+7,4
Winterraps	115 103,0	101 206,9	+13,7	37,7	40,6	33,8	-7,0	+11,6	434 284	410 698	+5,7
Kömmerraps u. Rübsen	4 539,8	2 228,1	+103,8	25,4	25,5	22,2	-0,1	+14,4	11 547	5 676	+103,5
Raps u. Rübsen zus.	119 642,8	103 435,0	+15,7	37,3	40,3	33,1	-7,4	+12,6	445 831	416 373	+7,1
Silomais	270 238,7	249 798,6	+8,2	469,8	451,5	441,5	+4,1	+6,4	12 697 165	11 279 316	+12,6
Klee , Klee gras	3 648,8	1 363,5	+167,6	105,0	102,2	99,2	+2,8	+5,8	38 302	13 930	+175,0
Luzerne	444,3	352,2	+26,2	91,0	92,0	83,8	-1,1	+8,6	4 044	3 242	+24,8
Grasanbau auf Ackerland	57 213,0	47 430,8	+20,6	117,7	116,0	112,2	+1,5	+4,9	673 303	550 160	+22,4
Wiesen	95 590,5	98 605,3	-3,1	106,5	105,9	102,1	+0,5	+4,3	1 018 083	1 044 706	-2,5
Mähweiden	538 344,8	519 777,9	+3,6	111,9	110,6	107,8	+1,1	+3,9	6 025 038	5 751 298	+4,8
Dauergrünland zus.	755 592,5	760 903,2	-0,7	(Dauergrünland = Wiesen+Mähweiden+Weiden+Streu.; keine Ertragsermittlung für Weiden)							
Ackerland	1 851 401,6	1 845 466,8	+0,3								
davon Ackerlandbrache	124 895,7	113 396,6	+10,1								
Landw. genutzte Fläche	2 626 465,4	2 625 904,7	+0,0								

Grafik 4.8: Nutzung der Ackerfläche in Niedersachsen 2005

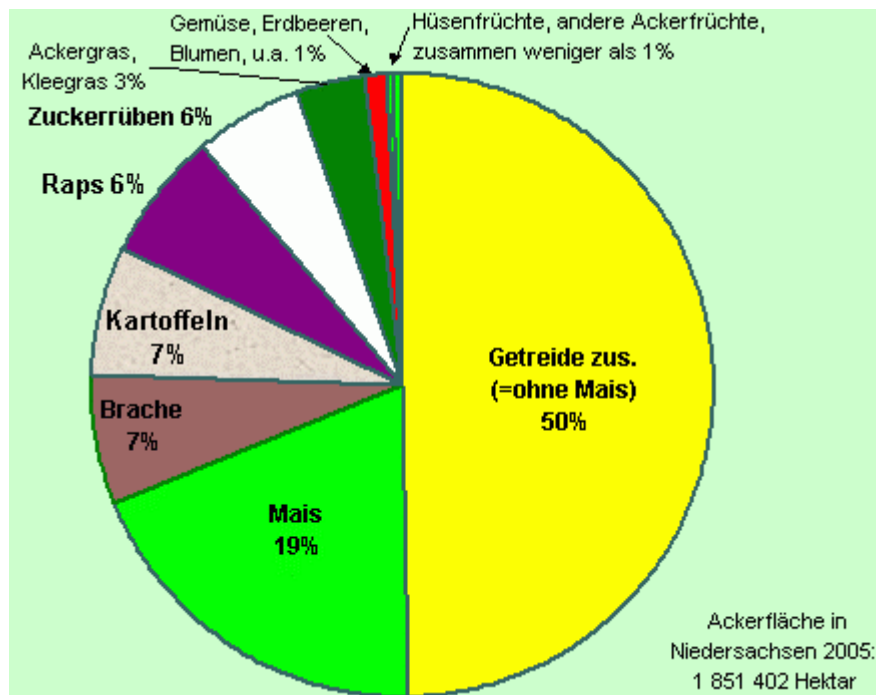


Tabelle 4.3: Bodennutzung und Ernte 2005/04 für Kulturen in der Ernteterminierung; Kammergebiet Hannover

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag					Erntemenge		
	2005	2004	Veränd. 2005/04	2005	2004	D. 99-04	Veränderung zu		2005	2004	Veränd. 2005/04
	ha	ha	%	dt/ha			2004	D 99-04	Tonnen		%
Winterweizen	341 064,3	335 588,2	+1,6	83,1	86,0	82,4	-3,5	+0,8	2 833 142	2 887 335	-1,9
Sommerweizen	4 201,8	5 025,8	-16,4	61,0	63,9	61,7	-4,6	-1,2	25 619	32 106	-20,2
Weizen zusammen	345 266,0	340 614,0	+1,4	82,8	85,7	81,8	-3,4	+1,2	2 858 762	2 919 441	-2,1
Roggen	88 434,7	95 976,3	-7,9	63,9	69,7	64,0	-8,4	-0,2	564 819	668 869	-15,6
Wintermenggetreide	535,5	344,3	+55,5	62,6	66,2	57,7	-5,5	+8,4	3 349	2 279	+47,0
Brotgetreidearten	434 236,2	436 934,6	-0,6	78,9	82,2	77,5	-4,0	+1,9	3 426 930	3 590 589	-4,6
Wintergerste	127 474,9	130 574,1	-2,4	76,4	76,6	68,5	-0,2	+11,6	974 442	1 000 359	-2,6
Sommergerste	45 769,9	57 979,8	-21,1	47,5	49,2	49,7	-3,5	-4,5	217 212	285 203	-23,8
Gerste zusammen	173 244,8	188 553,9	-8,1	68,8	68,2	62,6	+0,9	+9,9	1 191 654	1 285 561	-7,3
Triticale	59 488,2	62 617,9	-5,0	64,7	69,0	62,8	-6,1	+3,1	385 066	431 799	-10,8
Hafer	13 837,5	16 964,3	-18,4	47,9	49,2	47,8	-2,7	+0,2	66 272	83 479	-20,6
Sommermenggetreide	1 888,9	953,8	+98,0	47,1	45,7	45,8	+3,0	+2,9	8 895	4 363	+103,9
Futter - u. Industriegetreide	248 459,3	269 090,0	-7,7	66,5	67,1	61,6	-0,9	+7,9	1 651 887	1 805 202	-8,5
Getreide zus.(ohneKMais)	682 695,5	706 024,6	-3,3	74,4	76,4	71,2	-2,7	+4,5	5 078 816	5 395 791	-5,9
Körnermais (einschl. CCM)	12 379,4	14 256,1	-13,2	86,7	83,4	81,5	+4,0	+6,4	107 352	118 907	-9,7
Getreide insg. (+K.Mais)	695 074,9	720 280,6	-3,5	74,6	76,6	71,4	-2,5	+4,6	5 186 168	5 514 698	-6,0
Frühkartoffeln	3 646,7	3 820,4	-4,5	318,3	336,1	312,4	-5,3	+1,9	116 077	128 399	-9,6
Mittelfr. bis späte Kartoffeln	71 197,4	77 766,5	-8,4	449,6	482,0	432,4	-6,7	+4,0	3 201 233	3 748 485	-14,6
davon: Industriekartoffeln	47 196,2	48 219,4	-2,1	444,9	476,9	434,2	-6,7	+2,5	2 099 801	2 299 478	-8,7
Speisekartoffeln	24 001,2	29 547,1	-18,8	458,9	490,4	429,4	-6,4	+6,9	1 101 431	1 449 007	-24,0
Kartoffeln zusammen	74 844,1	81 586,9	-8,3	443,2	475,2	426,2	-6,7	+4,0	3 317 310	3 876 884	-14,4
Zuckerrüben	104 312,7	106 452,1	-2,0	599,5	595,9	567,4	+0,6	+5,7	6 253 818	6 342 990	-1,4
Runkelrüben	621,9	695,7	-10,6	832,8	823,3	810,7	+1,2	+2,7	51 792	57 277	-9,6
Futterrüben	3 419,8	5 037,0	-32,1	37,7	38,5	38,2	-2,2	-1,3	12 888	19 414	-33,6
Ackerbohnen	1 080,5	766,7	+40,9	41,4	41,1	40,0	+0,9	+3,7	4 478	3 150	+42,2
Winterraps	92 470,3	83 616,4	+10,6	37,8	40,6	33,9	-6,9	+11,7	349 740	339 774	+2,9
Sommerraps u. Rübsen	2 736,6	1 295,6	+111,2	25,5	26,3	22,2	-3,2	+14,6	6 973	3 411	+104,4
Raps u. Rübsen zus.	95 206,9	84 912,1	+12,1	37,5	40,4	33,4	-7,3	+12,1	356 712	343 186	+3,9
Silomais	135 689,2	118 762,6	+14,3	476,5	453,0	447,6	+5,2	+6,5	6 465 342	5 380 289	+20,2
Klee , Klee gras	2 722,3	1 156,2	+135,5	106,1	102,9	99,0	+3,1	+7,1	28 884	11 894	+142,9
Luzerne	95,7	101,7	-5,9	92,1	85,5	85,6	+7,7	+7,6	881	869	+1,4
Grasanbau auf Ackerland	23 614,8	20 291,9	+16,4	113,8	113,8	109,0	+0,0	+4,4	268 853	230 985	+16,4
Wiesen	73 312,9	71 749,7	+2,2	104,9	105,1	100,6	-0,1	+4,3	769 117	753 788	+2,0
Mähweiden	274 819,8	268 647,1	+2,3	107,8	109,4	103,5	-1,5	+4,2	2 962 774	2 938 980	+0,8

Grafik 4.9: Erntemenge und Hektarertrag für Getreide (ohne Mais) nach Kammern seit 1990

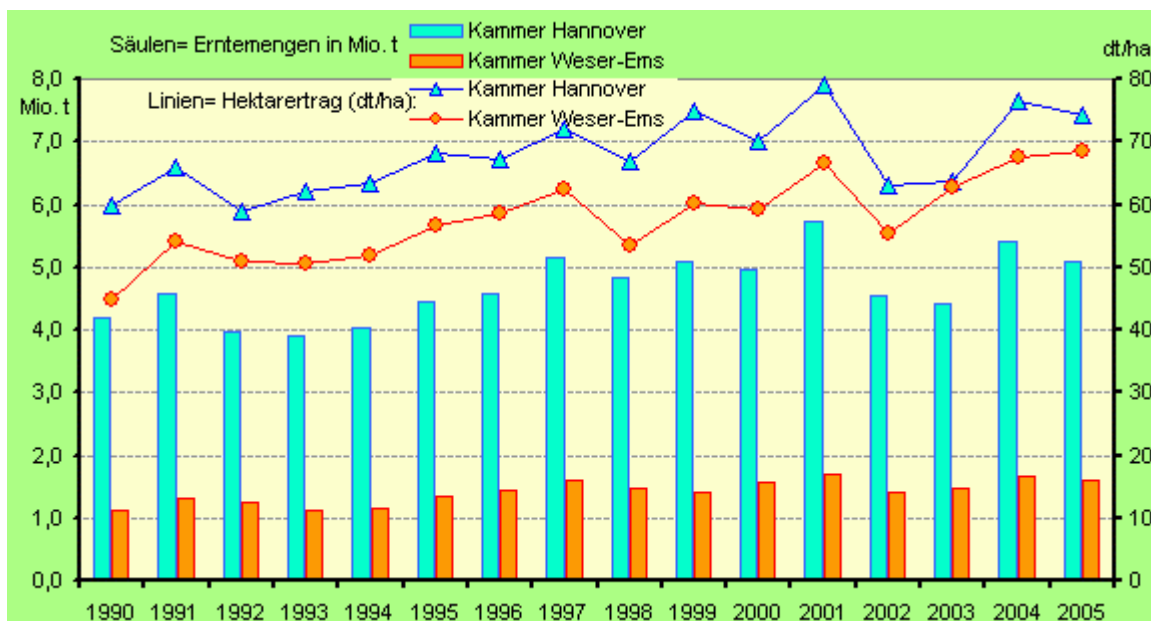


Tabelle 4.4: Bodennutzung und Ernte 2005/04, Kulturen in der Erntemittlung; Kammergebiet Weser-Ems

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag					Erntemenge		
	2005	2004	Veränd. 2005/04	2005	2004	D. 99-04	Veränderung zu		2005	2004	Veränd. 2005/04
	ha	ha	%	dt/ha	dt/ha		2004	D 99-04	Tonnen	Tonnen	%
Winterweizen	84 950,8	80 219,1	+5,9	80,3	80,5	77,1	-0,2	+4,2	682 334	645 363	+5,7
Sommerweizen	2 053,1	2 219,6	-7,5	52,8	52,8	54,4	-0,1	-3,1	10 834	11 729	-7,6
Weizen zusammen	87 003,9	82 438,6	+5,5	79,7	79,7	76,0	-0,0	+4,9	693 168	657 092	+5,5
Roggen	23 905,5	24 298,0	-1,6	60,3	62,1	57,2	-3,0	+5,3	144 048	150 920	-4,6
Wintermenggetreide	445,9	341,0	+30,8	55,5	60,2	53,8	-7,7	+3,2	2 477	2 052	+20,7
Brotgetreidearten	111 355,4	107 077,6	+4,0	75,4	75,7	70,4	-0,3	+7,1	839 694	810 064	+3,7
Wintergerste	54 362,3	62 016,4	-12,3	71,0	68,5	61,1	+3,7	+16,3	386 063	424 618	-9,1
Sommergerste	25 692,8	27 339,1	-6,0	48,7	45,6	49,1	+6,8	-0,9	125 023	124 584	+0,4
Gerste zusammen	80 055,0	89 355,5	-10,4	63,8	61,5	56,0	+3,9	+14,0	511 086	549 202	-6,9
Triticale	36 344,0	40 528,6	-10,3	61,4	63,6	60,1	-3,6	+2,0	222 989	257 942	-13,6
Hafer	5 981,4	7 235,9	-17,3	46,4	46,2	46,6	+0,3	-0,5	27 729	33 432	-17,1
Sommermenggetreide	1 852,9	1 160,5	+59,7	45,2	43,3	44,4	+4,3	+1,7	8 366	5 023	+66,6
Futter - u. Industriegetreide	124 233,2	138 280,4	-10,2	62,0	61,2	56,3	+1,4	+10,2	770 170	845 599	-8,9
Getreide zus.(ohneKMais)	235 588,7	245 358,0	-4,0	68,3	67,5	61,9	+1,3	+10,4	1 609 864	1 655 664	-2,8
Körnermais (einschl. CCM)	74 966,1	72 106,1	+4,0	89,1	89,3	83,9	-0,2	+6,2	668 057	644 000	+3,7
Getreide insg. (+K.Mais)	310 554,8	317 464,1	-2,2	73,4	72,4	66,7	+1,3	+9,9	2 277 921	2 299 663	-0,9
Frühkartoffeln	380,2	384,6	-1,1	318,7	325,4	311,7	-2,1	+2,2	12 116	12 512	-3,2
Mittelfr. bis späte Kartoffeln	48 777,5	45 201,2	+7,9	449,9	482,2	438,5	-6,7	+2,6	2 194 656	2 179 379	+0,7
davon: Industriekartoffeln	42 700,5	40 734,7	+4,8	452,1	485,6	442,0	-6,9	+2,3	1 930 357	1 978 146	-2,4
Speisekartoffeln	6 077,0	4 466,6	+36,1	434,9	450,5	402,2	-3,5	+8,1	264 299	201 233	+31,3
Kartoffeln zusammen	49 157,7	45 585,8	+7,8	448,9	480,8	436,8	-6,6	+2,8	2 206 772	2 191 891	+0,7
Zuckerrüben	1 039,3	1 396,9	-25,6	567,8	555,0	544,9	+2,3	+4,2	59 008	77 531	-23,9
Runkelrüben	49,2	141,0	-65,1	828,2	801,5	804,9	+3,3	+2,9	4 075	11 302	-63,9
Futtererbsen	23,2	267,5	-91,3	41,7	38,4	37,4	+8,5	+11,4	97	1 028	-90,6
Ackerbohnen	425,0	604,3	-29,7	46,7	47,5	46,4	-1,5	+0,8	1 986	2 868	-30,7
Winterraps	22 632,6	17 590,5	+28,7	37,4	40,3	33,5	-7,4	+11,6	84 544	70 923	+19,2
Sommerraps u. Rübsen	1 803,2	932,5	+93,4	25,4	24,3	22,3	+4,5	+14,0	4 575	2 264	+102,0
Raps u. Rübsen zus.	24 435,8	18 522,9	+31,9	36,5	39,5	31,7	-7,7	+15,2	89 118	73 188	+21,8
Silomais	134 549,5	131 036,0	+2,7	463,2	450,2	436,1	+2,9	+6,2	6 231 823	5 899 027	+5,6
Klee , Klee gras	926,6	207,3	+346,9	101,6	98,2	100,0	+3,5	+1,7	9 418	2 036	+362,6
Luzerne	348,6	250,5	+39,2	90,7	94,7	83,3	-4,2	.	3 163	2 372	+33,3
Grasanbau auf Ackerland	33 598,2	27 138,9	+23,8	120,4	117,6	114,7	+2,4	+5,0	404 450	319 175	+26,7
Wiesen	22 277,6	26 855,6	-17,0	111,8	108,3	106,2	+3,2	+5,2	248 966	290 918	-14,4
Mähweiden	263 525,0	251 130,8	+4,9	116,2	112,0	112,1	+3,8	+3,7	3 062 264	2 812 318	+8,9

Grafik 4.10: Erntemenge und Hektarertrag für Kartoffeln nach Kammern seit 1990

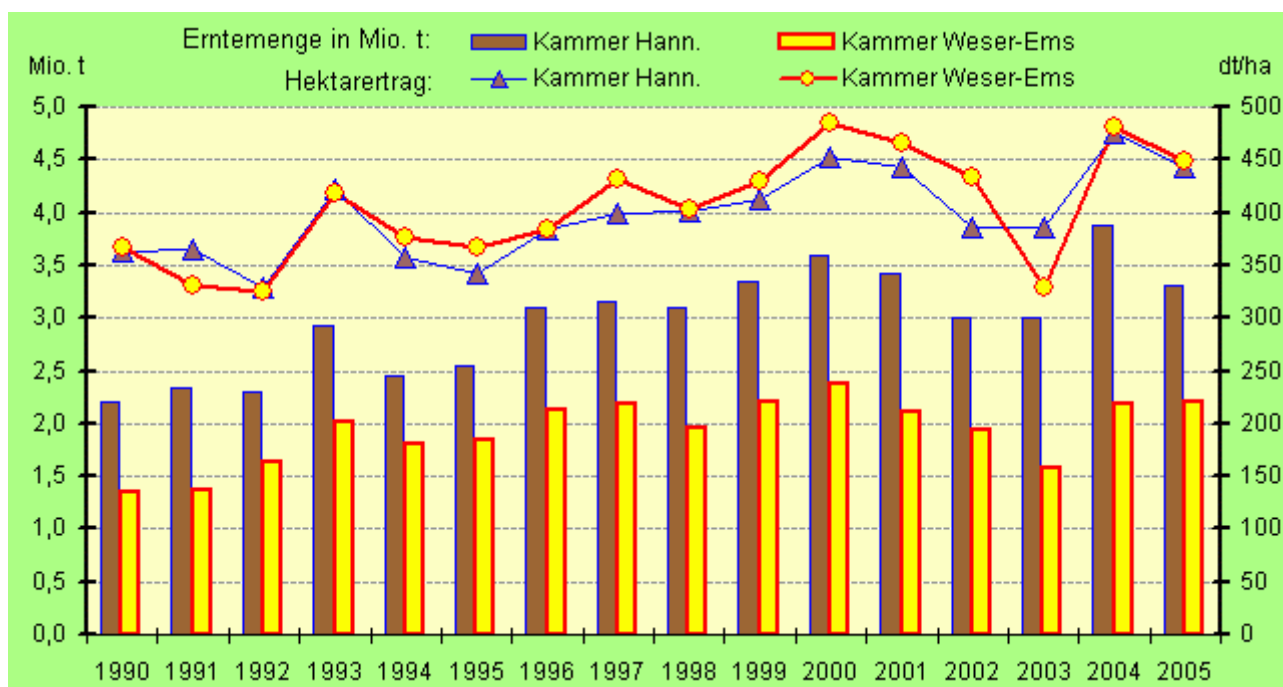
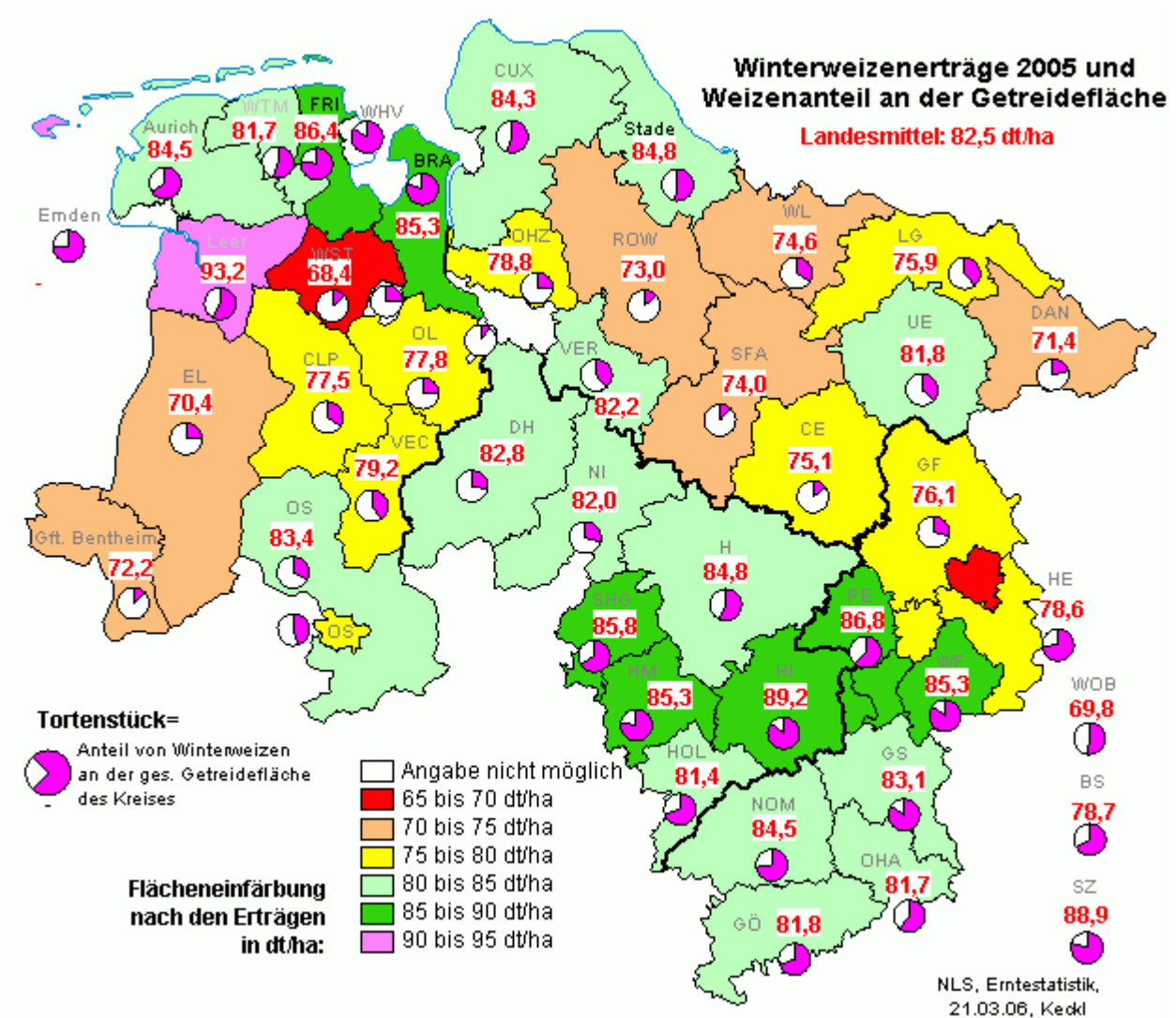
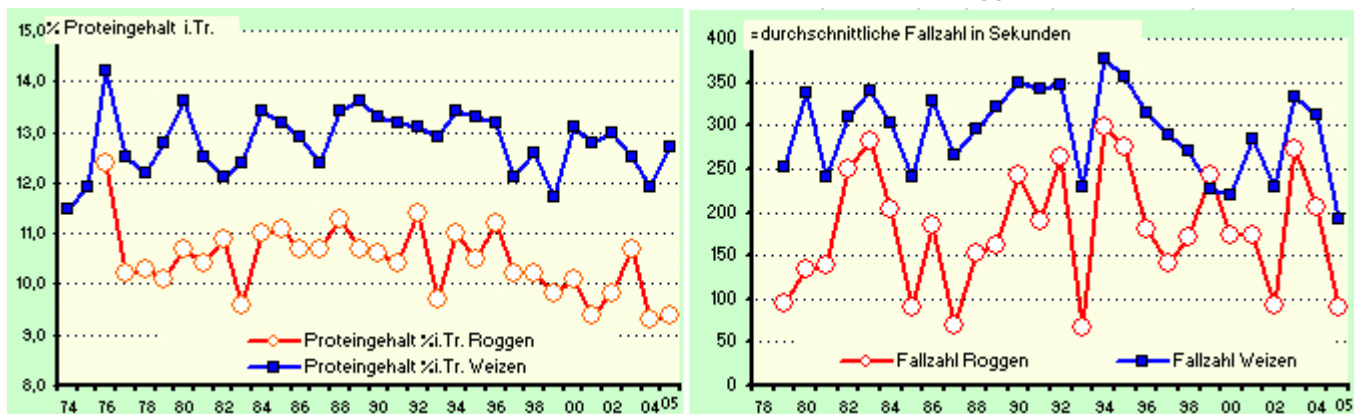


Tabelle 4.5: Kreiserträge für Weizen 2005 im Vergleich zu den 6-jährigen Durchschnitten

Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen	Winterweizen		Sommerweizen		Weizen zusammen	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	78,7	80,9	/	53,6	78,3	80,4
102 Stadt Salzgitter	88,9	91,4	/	73,1	88,5	91,0
103 Stadt Wolfsburg	69,8	72,1	57,7	53,2	69,6	71,0
151 Gifhorn	76,1	75,4	55,2	57,4	75,8	74,4
152 Göttingen	81,8	81,5	54,7	62,4	81,6	81,1
153 Goslar	83,1	83,2	60,8	62,9	82,8	82,8
154 Helmstedt	78,6	80,5	58,7	60,0	78,2	80,0
155 Northeim	84,5	83,5	62,8	63,6	84,3	83,0
156 Osterode am Harz	81,7	79,3	58,1	62,6	81,4	78,9
157 Peine	86,8	84,3	64,4	64,8	86,4	83,8
158 Wolfenbüttel	85,3	85,4	65,3	66,8	84,9	84,9
241 Region Hannover	84,8	86,6	60,7	62,0	84,5	85,8
251 Diepholz	82,8	80,0	53,4	55,2	82,5	79,4
252 Hameln-Pyrmont	85,3	84,1	63,9	65,7	85,1	83,6
254 Hildesheim	89,2	87,7	65,5	67,4	88,8	87,2
255 Holzminde	81,4	81,8	59,8	64,0	81,2	81,3
256 Nienburg (Weser)	82,0	80,8	55,8	60,3	81,6	79,8
257 Schaumburg	85,8	83,9	61,9	64,0	85,5	83,3
351 Celle	75,1	72,8	57,0	52,9	74,9	72,3
352 Cuxhaven	84,3	80,2	58,3	59,2	83,9	79,2
353 Harburg	74,6	72,7	52,3	53,8	74,5	72,4
354 Lüchow-Dannenberg	71,4	69,4	55,4	52,4	71,2	68,7
355 Lüneburg	75,9	70,2	56,8	53,6	75,7	69,7
356 Osterholz	78,8	73,7	/	54,6	78,1	72,1
357 Rotenburg (Wümme)	73,0	68,2	56,9	53,4	73,0	67,9
358 Soltau-Fallingb.ostel	74,0	67,8	60,4	52,1	73,7	66,8
359 Stade	84,8	81,8	54,2	60,2	84,7	81,4
360 Uelzen	81,8	77,1	57,7	55,8	81,6	76,5
361 Verden	82,2	80,2	56,1	55,7	82,0	79,5
401 Stadt Delmenhorst	/	67,6	—	53,0	/	66,8
402 Stadt Emden	/	75,6	/	55,8	80,6	75,4
403 Stadt Oldenburg	/	63,3	/	52,1	/	59,7
404 Stadt Osnabrück	78,2	73,7	/	53,9	77,3	72,5
405 Stadt Wilhelmshaven	/	80,1	—	54,9	85,9	79,7
451 Ammerland	68,4	69,3	52,7	52,1	67,9	67,1
452 Aurich	84,5	77,2	55,3	55,1	84,4	76,9
453 Cloppenburg	77,5	72,8	52,9	53,0	77,2	72,2
454 Emsland	70,4	69,2	50,0	52,3	69,4	67,3
455 Friesland	86,4	82,4	/	57,1	86,3	81,6
456 Grafschaft Bentheim	72,2	68,4	50,7	51,4	69,9	64,4
457 Leer	93,2	86,5	60,2	55,0	93,0	86,3
458 Kreis Oldenburg	77,8	74,0	53,6	52,5	77,3	72,9
459 Kreis Osnabrück	83,4	79,4	53,3	55,4	82,5	78,2
460 Vechta	79,2	77,3	53,5	55,7	78,6	76,4
461 Wesermarsch	85,3	80,1	/	55,7	83,4	75,8
462 Wittmund	81,7	82,7	56,7	60,3	81,3	81,1
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	82,8	82,2	59,1	63,2	82,6	81,7
Region 2: HI;SZ;WF;GS	86,9	86,5	65,1	67,0	86,5	86,0
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	83,9	84,2	61,3	62,8	83,7	83,5
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	74,5	72,2	55,9	54,7	74,3	71,5
Region 5: ROW;SFA	73,4	68,0	59,5	52,5	73,2	67,4
R.6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	83,9	79,1	57,9	57,5	83,6	78,5
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	81,0	77,1	55,2	55,4	80,6	76,2
Region 8: EL;NOH	70,6	69,1	50,2	52,1	69,4	66,9
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	82,1	79,6	53,9	56,6	81,6	78,7
Bezirk Braunschweig	82,7	82,8	61,7	62,9	82,4	82,3
Bezirk Hannover	85,4	84,9	61,6	63,2	85,1	84,2
Bezirk Lüneburg	79,1	75,7	57,0	55,8	78,9	75,1
Bezirk Weser-Ems	80,3	77,1	52,8	54,4	79,7	76,0
Kammer Hannover	83,1	82,4	61,0	61,7	82,8	81,8
Kammer Weser-Ems	80,3	77,1	52,8	54,4	79,7	76,0
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	90,0	89,6	68,7	71,9	89,7	89,2
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	87,3	84,7	64,4	63,9	87,0	84,1
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	83,9	82,5	59,3	62,1	83,6	81,9
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	78,8	78,5	53,7	57,5	78,5	77,8
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	78,0	75,8	53,0	54,6	77,7	75,0
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	74,2	71,1	52,6	53,4	73,7	70,0
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	68,6	67,1	50,9	49,8	67,3	63,5
Niedersachsen	82,5	81,5	58,3	59,8	82,2	80,8



Grafik 4.11: Winterweizen: Backqualität der BEE-Volldruschproben von Weizen und Roggen in Niedersachsen



Quelle: Mittelwert der Volldruschproben der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) Niedersachsen, Berichte der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Detmold. Von hier sind weitere Informationen über Qualitäten zu bekommen, [Link](#).

Die Fallzahlen (ein Qualitätsmaßstab für die Backeignung der Mehle) waren bei den dieses Jahr aus dem Tanks der Mähdrrescher gezogenen Weizenproben sehr gering (vgl. Grafik 4.11, Teil 2). Schuld war das lang anhaltende, feuchte Wetter während der Ernte, ließ die Fallzahl vieler Proben fallen. Feuchtigkeit versetzt die Körner in Keimstimmung, was den Mehlqualität verändert.

Tabelle 4.6: Roggen, Triticale, Wintergetreidearten zusammen

Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütekl., Land	Roggen		Triticale		Wintergetreidearten*	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	57,1	65,1	66,8	65,7	76,3	76,7
102 Stadt Salzgitter	/	74,5	/	82,2	89,7	90,1
103 Stadt Wolfsburg	66,3	66,4	65,6	62,5	69,3	68,8
151 Gifhorn	64,9	64,7	64,6	62,7	71,4	68,2
152 Göttingen	72,5	71,4	69,5	69,9	80,5	78,5
153 Goslar	/	76,3	/	71,6	83,2	82,2
154 Helmstedt	59,4	66,8	63,0	63,6	77,0	77,7
155 Northeim	69,0	72,4	72,7	70,7	83,8	80,8
156 Osterode am Harz	67,4	67,6	67,4	64,8	80,2	75,1
157 Peine	69,7	67,9	75,4	65,6	85,4	81,1
158 Wolfenbüttel	64,8	72,9	75,9	69,7	85,4	84,4
241 Region Hannover	62,7	62,9	65,0	61,8	78,9	77,6
251 Diepholz	66,1	66,8	66,5	63,9	74,1	70,1
252 Hameln-Pyrmont	72,5	75,7	75,2	72,5	84,7	81,9
254 Hildesheim	68,3	66,9	72,7	71,3	89,1	86,4
255 Holzminden	67,7	75,5	70,5	71,4	80,0	78,5
256 Nienburg (Weser)	64,1	65,7	65,0	63,0	73,2	69,1
257 Schaumburg	73,0	74,2	73,5	73,6	83,9	80,6
351 Celle	67,1	62,1	63,8	59,5	69,2	63,3
352 Cuxhaven	60,7	58,9	62,6	60,6	77,3	72,1
353 Harburg	62,6	60,6	61,7	58,3	69,2	64,2
354 Lüchow-Dannenberg	55,0	60,7	56,5	59,9	61,5	62,0
355 Lüneburg	61,6	60,6	64,6	61,0	70,4	64,3
356 Osterholz	61,0	63,5	62,2	59,9	68,7	64,7
357 Rotenburg (Wümme)	65,3	64,4	62,6	61,6	66,7	63,4
358 Soltau-Fallingb.ostel	62,9	60,9	62,9	57,8	65,7	60,4
359 Stade	68,8	69,3	70,4	68,6	78,9	75,2
360 Uelzen	64,0	63,9	65,4	63,9	75,3	69,6
361 Verden	65,9	64,6	65,8	62,8	74,5	70,8
401 Stadt Delmenhorst	/	53,3	/	49,4	57,1	55,7
402 Stadt Emden	/	57,4	/	71,0	80,2	74,5
403 Stadt Oldenburg	/	56,2	/	57,7	/	58,0
404 Stadt Osnabrück	/	57,3	62,7	60,2	73,1	66,4
405 Stadt Wilhelmshaven	—	0,0	—	0,0	85,6	78,8
451 Ammerland	55,8	58,1	60,4	61,0	63,3	60,3
452 Aurich	54,9	56,2	57,1	57,6	80,0	73,7
453 Cloppenburg	60,8	57,0	62,8	60,0	70,6	62,9
454 Emsland	57,7	55,1	59,4	58,9	64,2	59,1
455 Friesland	50,6	51,6	62,0	57,2	83,3	78,3
456 Grafschaft Bentheim	54,1	54,5	55,3	57,9	62,3	57,6
457 Leer	60,0	56,4	59,9	58,8	84,9	80,4
458 Kreis Oldenburg	65,2	61,4	62,9	61,4	70,4	64,3
459 Kreis Osnabrück	60,4	57,5	64,0	61,4	74,2	67,2
460 Vechta	64,4	60,0	63,6	60,9	73,2	66,9
461 Wesermarsch	—	55,1	/	61,3	84,3	77,8
462 Wittmund	55,8	55,7	57,2	57,8	75,3	73,7
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	70,8	72,1	70,3	69,4	81,7	79,1
Region 2: HI;SZ;WF;GS	65,7	73,1	73,9	71,0	87,0	85,3
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	62,8	64,8	67,4	65,2	80,9	79,1
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	61,7	62,0	61,5	60,5	68,2	64,7
Region 5: ROW;SFA	64,4	62,9	62,7	59,8	66,3	62,1
Region 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	65,3	65,6	63,4	62,6	78,2	73,0
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	61,8	58,9	62,3	60,4	72,1	65,9
Region 8: EL;NOH	57,1	55,0	58,8	58,8	63,9	58,9
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	64,9	64,4	65,1	62,4	73,9	68,7
Bezirk Braunschweig	64,8	66,6	67,0	65,5	81,0	79,1
Bezirk Hannover	64,8	65,7	66,4	64,1	79,6	76,8
Bezirk Lüneburg	63,3	62,7	62,9	61,0	70,4	66,1
Bezirk Weser-Ems	60,3	57,2	61,4	60,1	71,9	65,9
Kammer Hannover	63,9	64,0	64,7	62,8	77,2	74,3
Kammer Weser-Ems	60,3	57,2	61,4	60,1	71,9	65,9
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	75,4	75,6	76,1	75,4	90,1	88,7
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	73,5	75,4	76,9	73,9	86,8	83,2
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	67,9	72,9	71,2	69,6	82,7	79,3
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	67,5	68,1	66,5	66,1	77,0	74,5
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	64,3	64,9	65,4	63,6	73,0	68,8
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	62,4	61,1	61,9	60,0	66,8	62,1
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	61,3	58,1	62,9	59,7	63,6	59,2
Niedersachsen	63,1	62,5	63,5	61,8	75,9	72,3

* zu den Wintergetreidearten zählt auch das Wintermenggetreide, noch 981 ha in ganz Niedersachsen

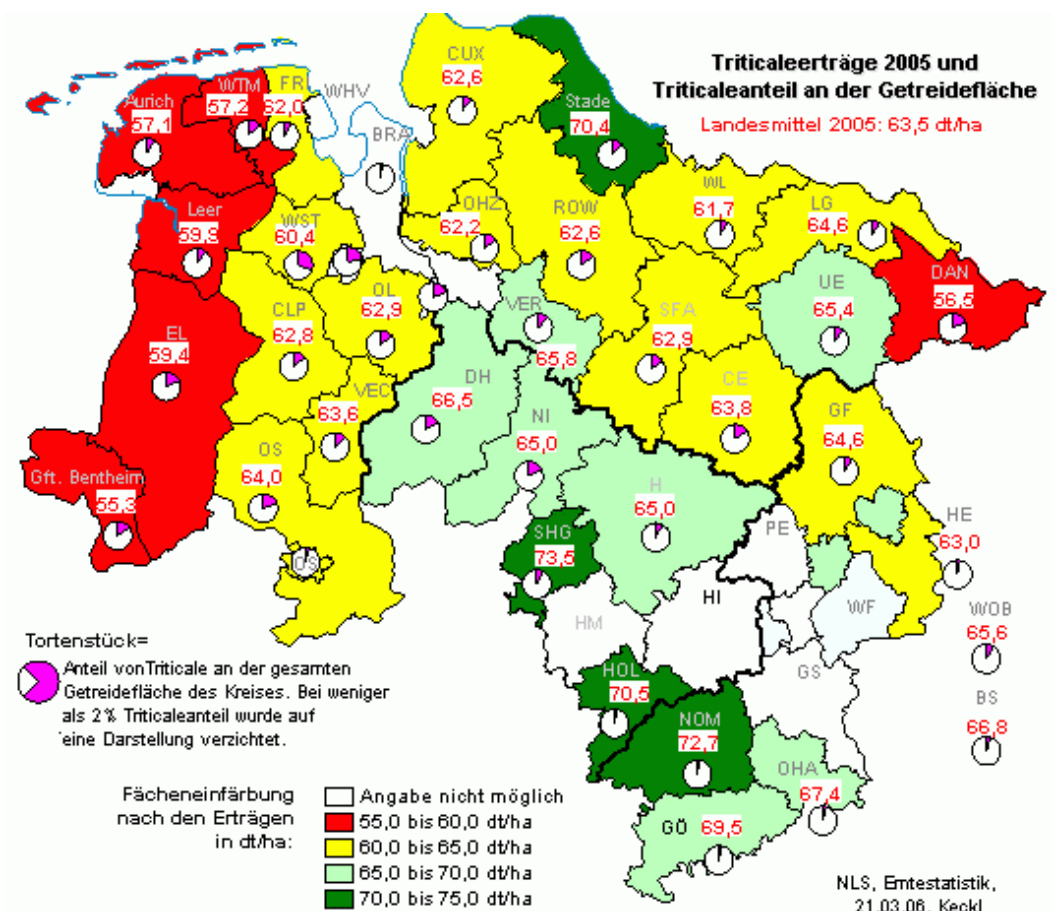
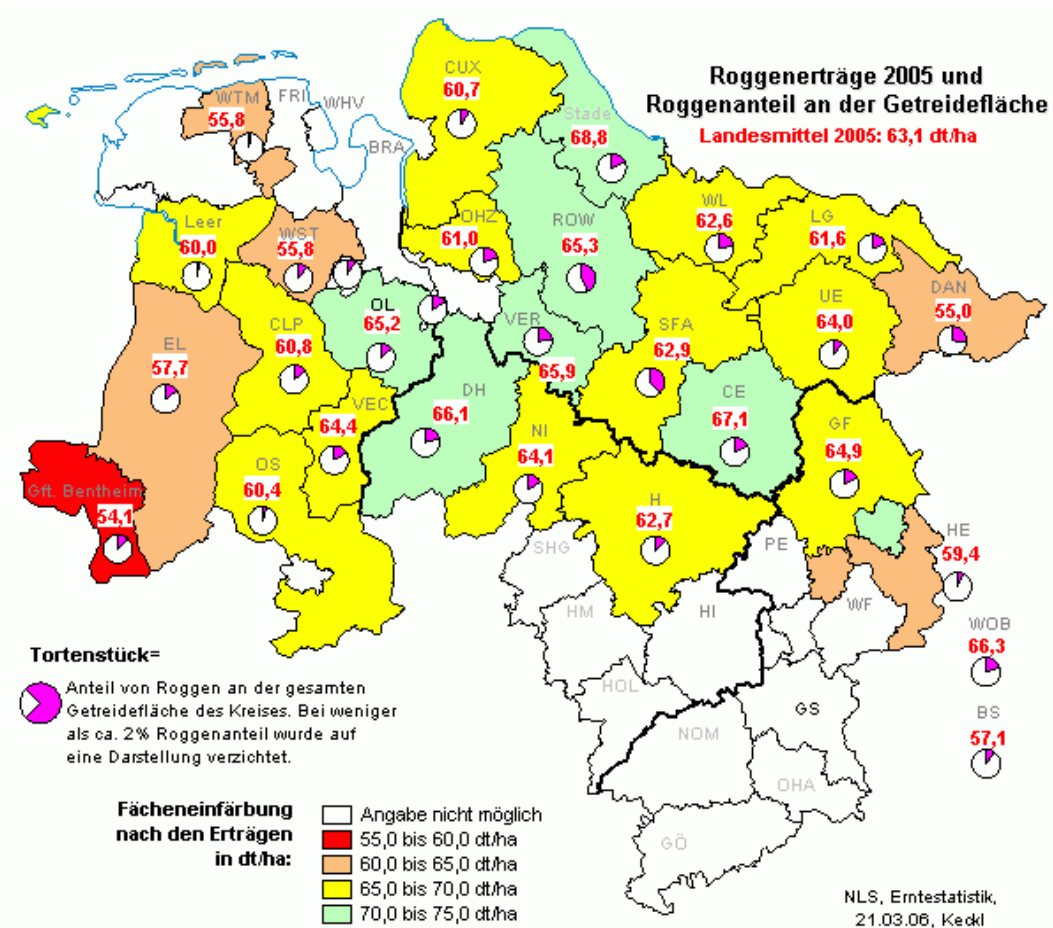


Tabelle 4.7: Kreisergebnisse Gerste

Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütekl., Land	Wintergerste		Sommergerste		Gerste zusammen	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	78,7	70,8	45,4	49,8	73,3	67,8
102 Stadt Salzgitter	94,3	85,0	/	58,0	93,9	84,9
103 Stadt Wolfsburg	72,7	66,3	46,6	52,8	71,2	65,2
151 Gifhorn	74,3	66,2	49,5	53,2	59,4	57,8
152 Göttingen	78,5	72,9	46,7	51,2	76,9	71,8
153 Goslar	86,7	77,7	/	53,6	80,2	75,9
154 Helmstedt	79,7	72,8	46,7	50,7	77,4	70,9
155 Northeim	83,2	74,5	49,7	52,9	81,4	73,5
156 Osterode am Harz	79,4	69,4	46,1	49,6	77,0	67,8
157 Peine	82,8	73,7	47,8	53,0	67,5	64,2
158 Wolfenbüttel	87,3	79,0	/	55,1	86,3	78,3
241 Region Hannover	77,1	70,0	45,7	46,8	70,3	64,1
251 Diepholz	75,9	67,4	46,7	48,6	72,1	63,6
252 Hameln-Pyrmont	84,0	74,5	/	53,7	82,5	73,5
254 Hildesheim	89,3	79,2	50,6	53,5	87,2	78,5
255 Holzminden	77,2	71,4	51,7	53,6	75,2	70,4
256 Nienburg (Weser)	74,1	65,8	45,3	49,6	71,2	63,5
257 Schaumburg	82,4	74,0	51,2	53,7	80,9	72,7
351 Celle	71,8	61,5	47,2	49,1	54,3	52,2
352 Cuxhaven	70,4	61,4	47,3	48,1	63,6	55,7
353 Harburg	70,2	61,0	46,6	46,6	62,9	55,4
354 Lüchow-Dannenberg	63,8	60,3	45,8	47,3	59,0	56,3
355 Lüneburg	70,5	60,4	45,7	48,5	59,8	54,8
356 Osterholz	68,3	59,7	47,4	50,0	58,5	54,3
357 Rotenburg (Wümme)	68,6	59,5	48,0	48,7	60,4	53,5
358 Soltau-Fallingb. B.	69,2	58,6	46,2	47,1	59,6	52,8
359 Stade	75,9	65,6	47,9	51,1	69,8	61,1
360 Uelzen	74,9	66,6	47,7	50,7	63,9	59,5
361 Verden	73,9	66,4	49,2	50,1	68,4	60,8
401 Stadt Delmenhorst	/	56,4	/	49,1	/	54,0
402 Stadt Emden	/	65,5	/	52,7	66,3	56,3
403 Stadt Oldenburg	/	57,5	/	48,2	/	52,1
404 Stadt Osnabrück	68,6	62,8	/	49,4	65,5	60,3
405 Stadt Wilhelmshaven	/	72,0	/	54,5	83,3	64,0
451 Ammerland	67,0	58,4	48,2	48,4	61,0	53,7
452 Aurich	74,2	64,5	51,0	50,7	66,4	56,5
453 Cloppenburg	71,6	59,6	48,1	49,1	63,7	55,1
454 Emsland	66,5	57,0	48,9	48,2	57,2	51,6
455 Friesland	77,2	63,8	55,4	52,7	72,6	57,0
456 Grafschaft Bentheim	66,2	55,6	46,7	48,4	54,2	50,5
457 Leer	70,6	60,8	53,5	53,9	60,2	55,7
458 Kreis Oldenburg	70,4	61,7	48,1	48,9	66,1	58,2
459 Kreis Osnabrück	73,0	62,9	48,4	48,4	69,6	59,8
460 Vechta	73,9	63,4	49,9	50,4	70,2	60,3
461 Wesermarsch	/	65,3	/	49,2	59,5	50,7
462 Wittmund	70,8	61,5	50,5	54,2	64,3	57,0
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	80,1	72,9	48,6	51,9	78,3	71,8
Region 2: HI;SZ;WF;GS	88,8	79,5	50,4	54,1	86,6	78,6
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	80,2	72,3	47,0	50,1	73,6	67,3
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	69,8	62,2	47,6	50,1	59,1	55,7
Region 5: ROW;SFA	68,9	59,1	47,2	48,0	60,0	53,2
R. 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	74,8	65,7	48,7	51,3	65,5	58,7
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	70,5	60,5	48,3	49,2	63,9	56,1
Region 8: EL;NOH	66,4	56,8	48,3	48,3	56,5	51,4
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	74,2	65,1	47,7	49,1	70,6	61,7
Bezirk Braunschweig	81,1	73,4	48,9	53,0	73,0	67,9
Bezirk Hannover	78,0	69,9	46,5	48,6	74,2	66,5
Bezirk Lüneburg	70,5	62,1	47,1	48,8	61,2	55,7
Bezirk Weser-Ems	71,0	61,1	48,7	49,1	63,8	56,0
Kammer Hannover	76,4	68,5	47,5	49,7	68,8	62,6
Kammer Weser-Ems	71,0	61,1	48,7	49,1	63,8	56,0
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	91,5	83,6	55,6	60,5	90,1	81,8
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	85,7	76,7	56,5	54,6	83,8	73,6
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	81,1	71,9	51,4	53,1	78,8	70,0
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	76,5	69,7	48,2	50,9	73,2	66,9
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	74,1	65,3	46,8	49,8	67,2	60,5
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	69,1	59,8	47,8	49,0	60,6	54,5
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	65,2	57,1	48,1	46,4	53,3	49,1
Niedersachsen	74,8	66,3	47,9	49,5	67,2	60,4

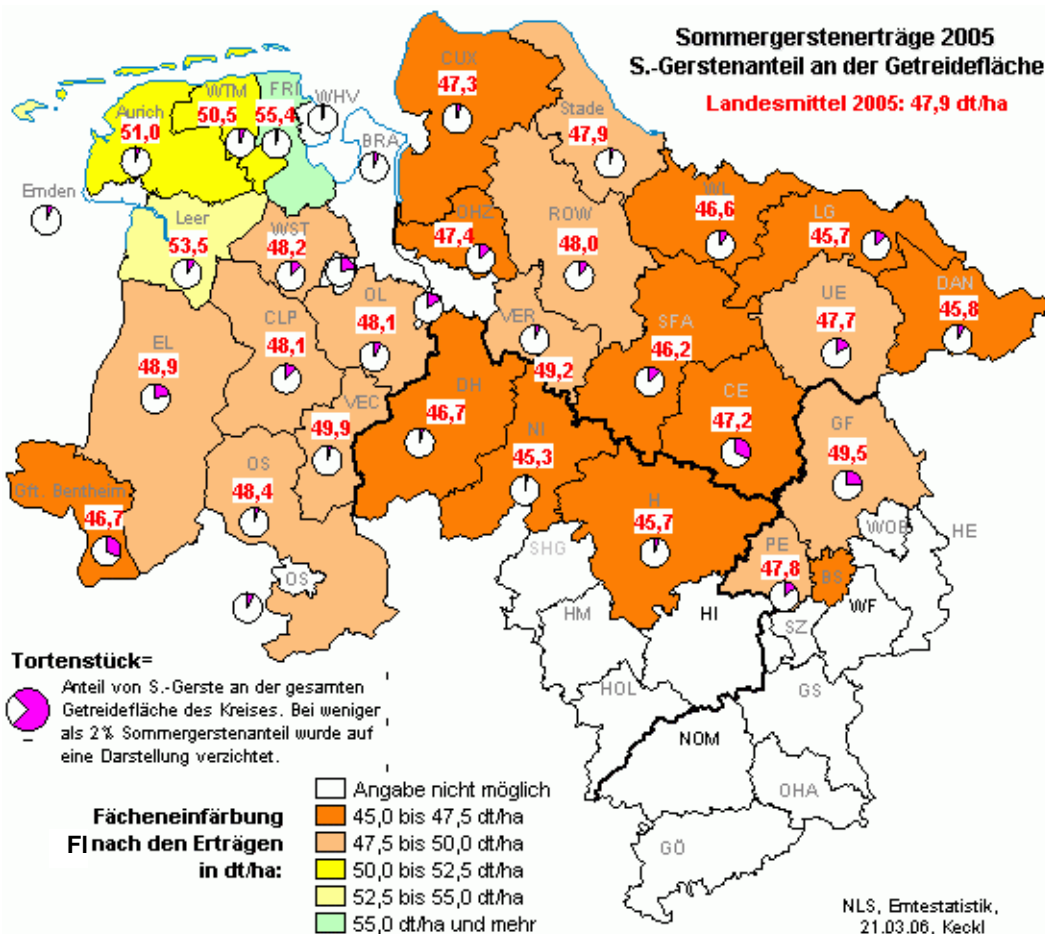
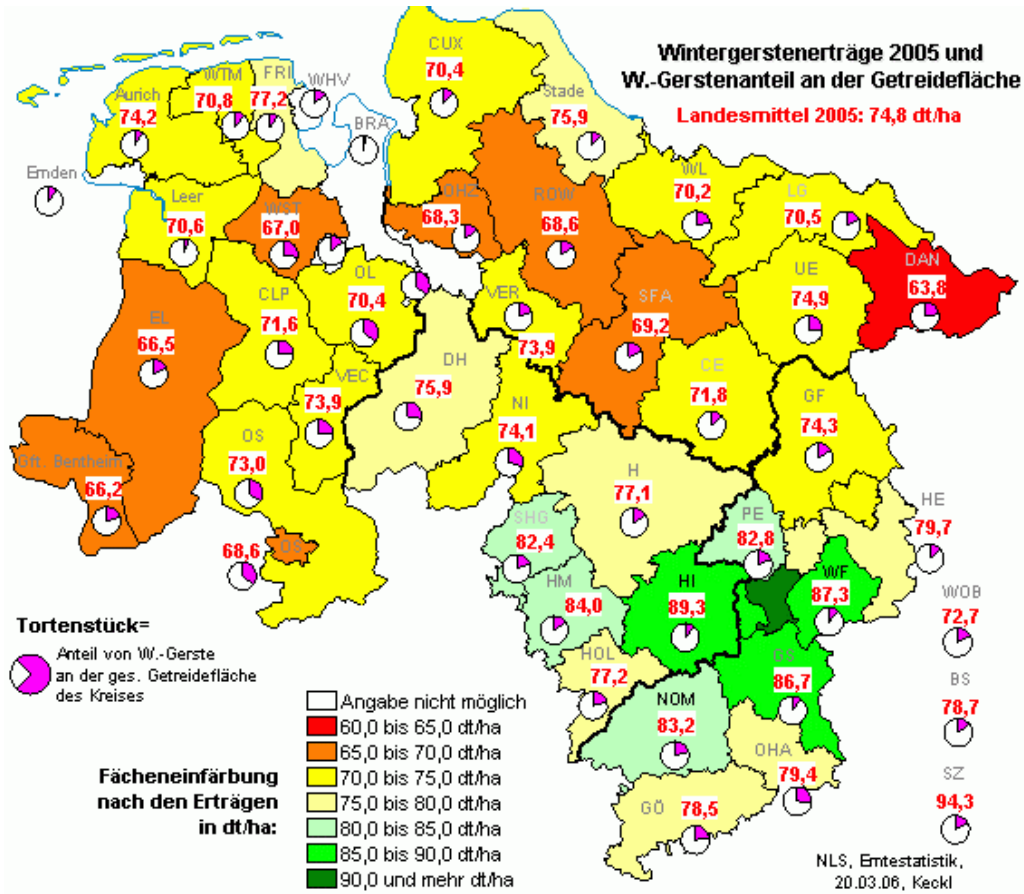
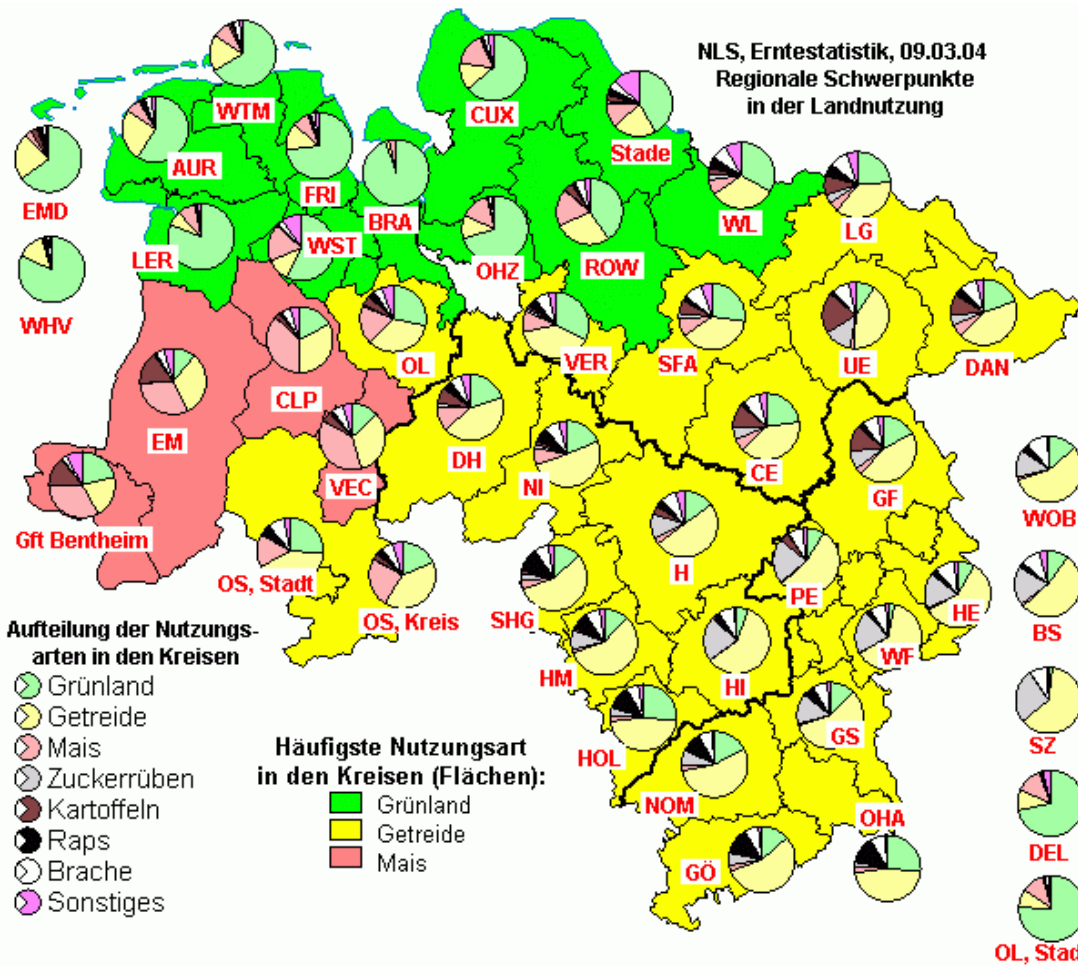


Tabelle 4.8: Getreide zusammen, Körnermais (incl. CCM), Getreide insgesamt (mit Körnermais)

Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütekl., Land	Getreide zusammen (ohne Mais)		Körnermais (incl. CCM*)		Getreide insgesamt (mit K-Mais)	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	74,7	75,4	/	79,9	74,7	75,4
102 Stadt Salzgitter	89,2	89,7	--	0,0	89,2	89,7
103 Stadt Wolfsburg	68,8	67,9	/	73,3	68,8	68,0
151 Gifhorn	65,4	63,3	83,5	76,9	65,6	63,4
152 Göttingen	79,4	77,4	84,4	84,4	79,5	77,4
153 Goslar	81,9	81,3	/	80,8	81,9	81,3
154 Helmstedt	76,3	76,7	/	86,7	76,3	76,7
155 Northeim	82,7	79,6	/	89,5	82,7	79,6
156 Osterode am Harz	78,0	73,3	/	80,5	78,0	73,3
157 Peine	79,5	76,0	/	83,0	79,5	76,0
158 Wolfenbüttel	84,8	83,7	96,0	92,3	84,8	83,7
241 Region Hannover	76,5	74,8	86,8	81,9	76,6	74,9
251 Diepholz	72,3	67,5	85,8	80,9	73,1	68,5
252 Hameln-Pyrmont	83,6	80,6	/	85,1	83,6	80,6
254 Hildesheim	88,3	85,6	/	88,8	88,3	85,6
255 Holzminden	78,6	76,9	90,9	89,5	78,6	77,0
256 Nienburg (Weser)	71,6	67,4	85,8	84,4	72,1	68,0
257 Schaumburg	82,4	78,8	91,4	87,6	82,6	79,0
351 Celle	61,2	57,1	90,5	80,7	61,9	57,5
352 Cuxhaven	73,6	67,1	89,9	82,8	73,9	67,4
353 Harburg	65,9	60,7	83,9	78,5	66,4	61,1
354 Lüchow-Dannenberg	59,6	59,9	79,0	78,0	60,0	60,2
355 Lüneburg	66,4	61,2	83,3	78,6	66,7	61,4
356 Osterholz	63,3	58,9	/	78,5	64,2	59,5
357 Rotenburg (Wümme)	64,2	59,9	89,1	81,2	65,4	61,0
358 Soltau-Fallingb.ostel	62,4	57,4	88,2	77,7	63,0	57,7
359 Stade	76,9	72,5	89,8	82,4	77,1	72,6
360 Uelzen	70,3	65,4	79,4	75,9	70,3	65,4
361 Verden	72,3	67,6	91,6	82,1	73,0	68,0
401 Stadt Delmenhorst	55,0	54,1	/	82,5	57,2	55,1
402 Stadt Emden	75,9	68,4	/	84,0	76,2	68,6
403 Stadt Oldenburg	/	54,5	/	81,3	/	54,8
404 Stadt Osnabrück	69,8	63,9	88,4	83,4	72,3	66,7
405 Stadt Wilhelmshaven	84,9	75,6	--	83,5	84,6	75,6
451 Ammerland	60,7	56,4	88,8	86,0	63,2	58,3
452 Aurich	75,3	68,0	88,3	84,2	75,4	68,1
453 Cloppenburg	67,6	59,8	88,1	83,1	74,3	66,8
454 Emsland	60,4	55,1	90,3	83,9	69,9	63,1
455 Friesland	82,0	73,4	86,7	87,6	82,1	73,6
456 Grafschaft Bentheim	56,3	52,8	88,5	85,1	68,4	64,4
457 Leer	78,1	72,7	/	87,2	78,4	73,0
458 Kreis Oldenburg	68,1	61,8	88,7	85,3	70,8	64,4
459 Kreis Osnabrück	71,9	64,5	89,0	84,4	75,3	68,0
460 Vechta	71,8	65,0	89,0	83,7	78,3	72,0
461 Wesermarsch	80,4	70,5	/	85,0	80,5	70,9
462 Wittmund	70,7	66,3	/	84,6	70,9	66,4
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	80,4	77,8	85,1	85,5	80,5	77,8
Region 2: HI;SZ;WF;GS	86,1	84,6	92,4	88,8	86,1	84,6
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	78,8	76,7	88,8	85,5	78,8	76,8
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	64,0	61,0	83,9	78,6	64,3	61,2
Region 5: ROW;SFA	63,5	58,8	88,9	80,5	64,5	59,6
R. 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	74,1	68,3	86,6	82,2	74,3	68,4
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	68,9	62,2	88,2	83,5	72,5	65,9
Region 8: EL;NOH	59,6	54,7	89,9	84,1	69,6	63,3
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	72,0	66,3	88,5	83,6	74,3	68,8
Bezirk Braunschweig	78,5	76,7	83,8	80,8	78,6	76,7
Bezirk Hannover	78,0	74,7	86,5	82,5	78,2	74,9
Bezirk Lüneburg	66,7	62,3	87,4	80,3	67,2	62,7
Bezirk Weser-Ems	68,3	61,9	89,1	83,9	73,4	66,7
Kammer Hannover	74,4	71,2	86,7	81,5	74,6	71,4
Kammer Weser-Ems	68,3	61,9	89,1	83,9	73,4	66,7
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	89,4	87,9	/	89,6	89,4	87,9
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	85,9	81,7	92,4	88,5	85,9	81,7
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	81,4	77,6	90,3	89,0	81,5	77,8
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	75,2	72,4	88,9	85,7	75,5	72,6
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	70,1	65,8	87,7	85,1	71,5	67,2
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	63,2	58,6	89,0	83,0	67,4	62,1
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	59,2	54,6	86,4	85,2	64,3	59,2
Niedersachsen	72,8	68,8	88,8	83,6	74,2	69,9

* CCM = Corn-Cob-Mix, gehäckselte Maiskörner mit Spindelanteilen zum Einsilieren, CCM-Mais fließt ohne Spindelanteile (=wie Körnermais) in die Berechnung ein.

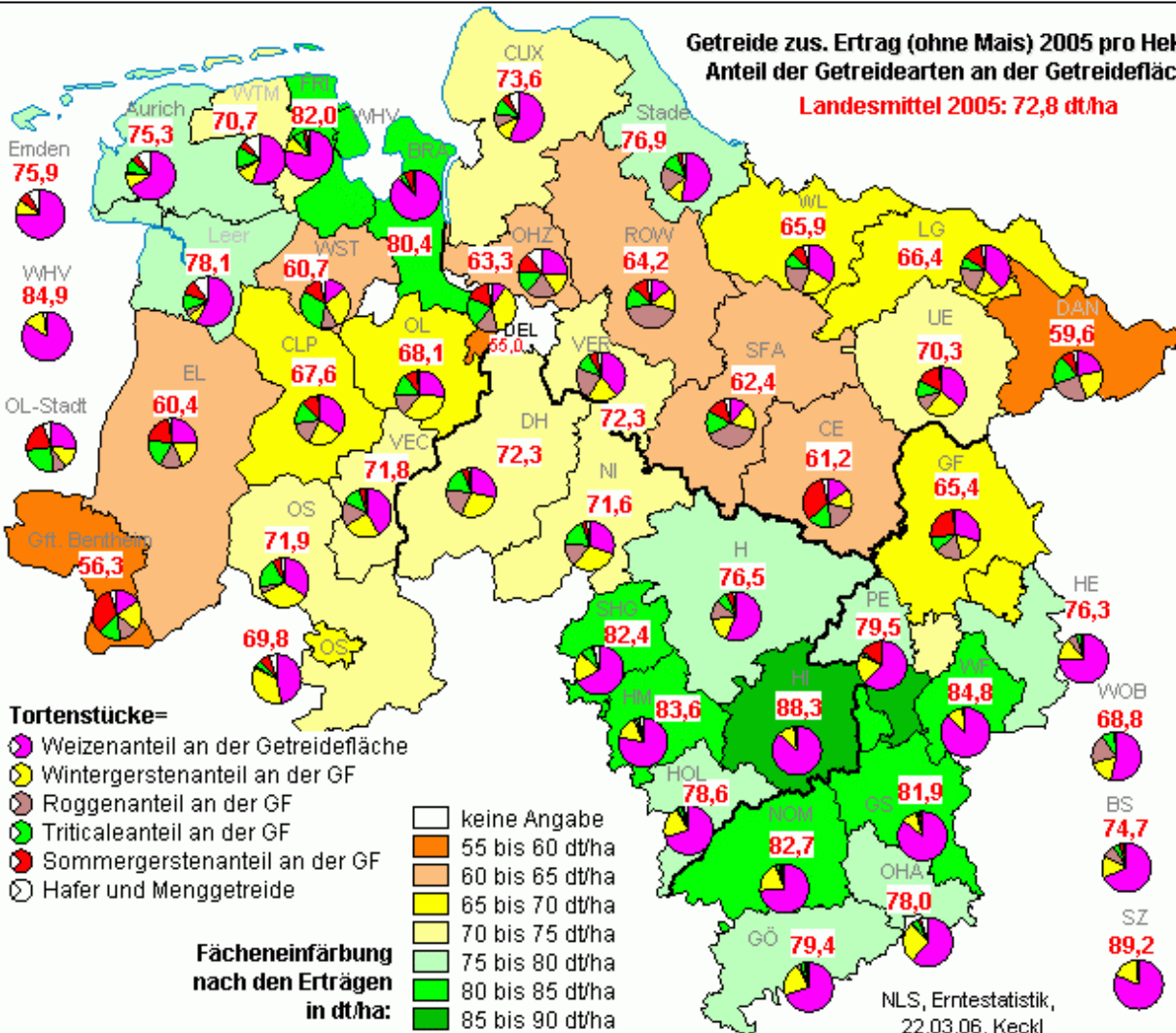
NLS, Erntestatistik, 09.03.04
Regionale Schwerpunkte
in der Landnutzung



Eine totale Bodennutzungshaupterhebung (Befragung aller Landwirte) findet nur alle 4 Jahre statt, deshalb gibt es verlässliche Kreis-Anbauzahlen bisher nur alle vier Jahre. Die letzte Totalerhebung war 2003. Daraus stammen diese Zahlen.

Der Schwerpunkt des Getreideanbaus liegt im Osten des Landes.

Getreide zus. Ertrag (ohne Mais) 2005 pro Hektar
Anteil der Getreidearten an der Getreidefläche
Landesmittel 2005: 72,8 dt/ha



Die Karte oben informiert über den Anteil des Getreides an der gesamten Nutzfläche eines Kreises.

Die Karte hier zeigt die Zusammensetzung der Getreidefläche pro Kreis und den Hektarertrag, der sich daraus ergibt.

Je mehr gute Böden zu finden sind, desto höher ist der Weizenanteil an der Getreidefläche.

Tabelle 4.9: Kreisergebnisse Hafer, Sommermenggetreide, Sommergetreidearten zusammen

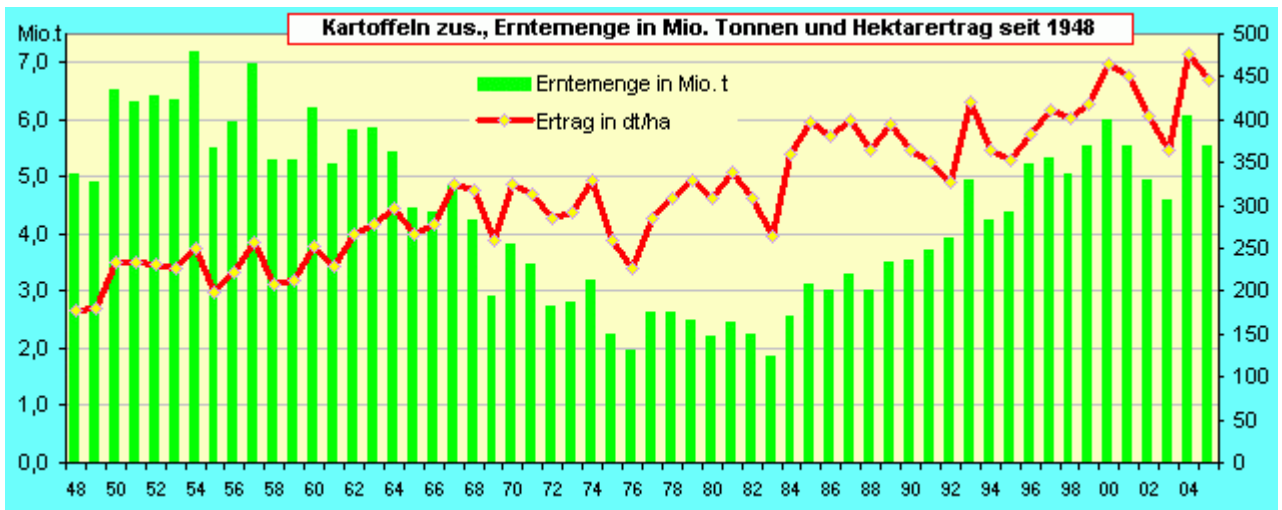
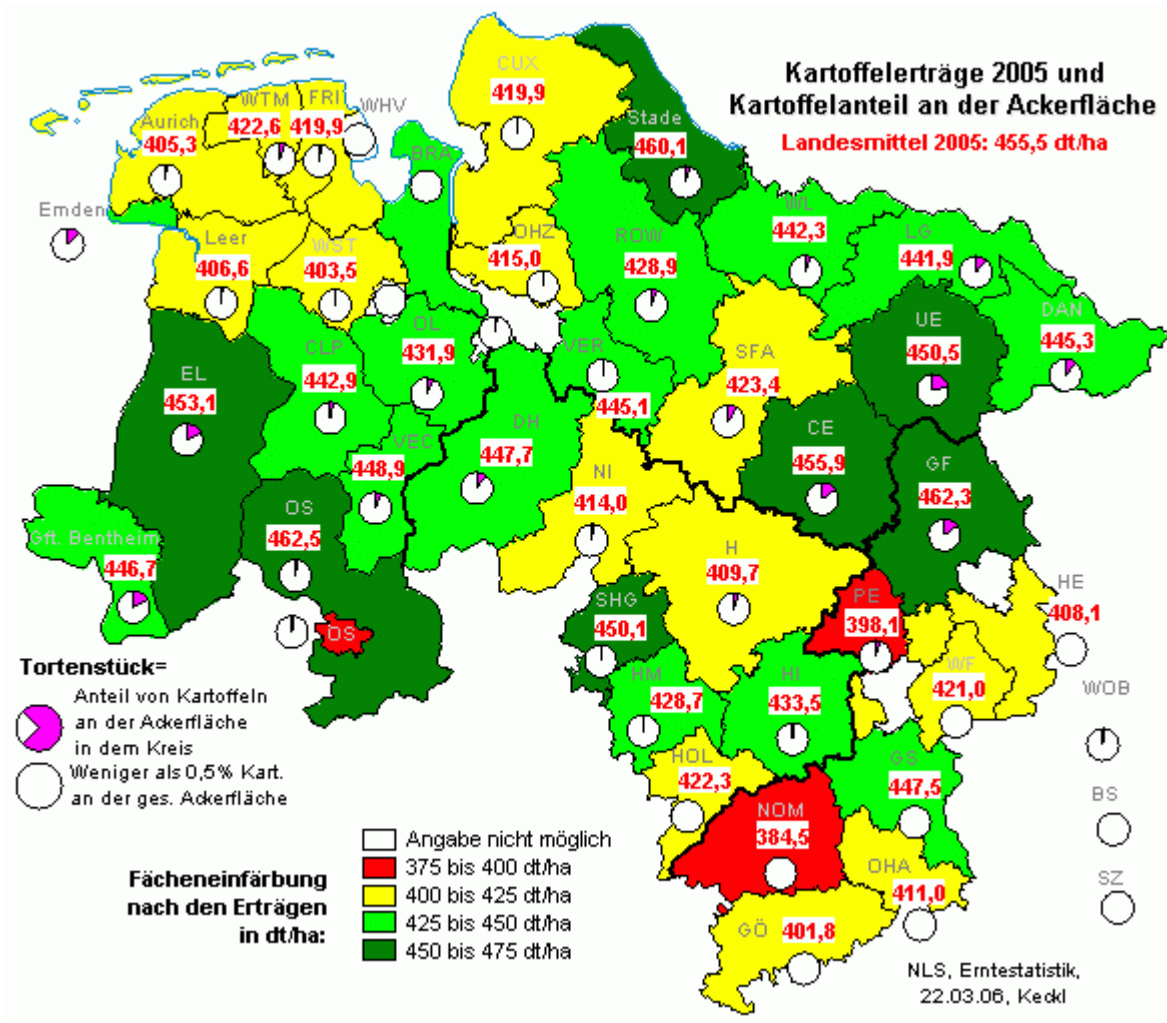
Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen	Hafer		Sommermenggetreide		Sommergetreidearten zusammen	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	49,7	52,9	/	50,5	48,5	51,4
102 Stadt Salzgitter	/	63,6	/	48,2	64,5	70,5
103 Stadt Wolfsburg	46,3	45,8	—	48,0	51,3	52,2
151 Gifhorn	47,0	47,8	/	47,9	49,4	53,1
152 Göttingen	49,9	50,8	/	50,0	49,6	54,5
153 Goslar	52,1	51,4	/	44,6	52,9	56,7
154 Helmstedt	52,5	53,0	/	49,6	53,0	55,6
155 Northeim	53,2	51,9	/	48,1	53,8	56,3
156 Osterode am Harz	52,9	52,4	/	54,1	51,9	53,3
157 Peine	54,0	53,8	/	48,2	49,2	54,0
158 Wolfenbüttel	56,2	60,2	—	46,5	62,2	64,6
241 Region Hannover	44,8	45,9	42,9	45,8	46,7	49,1
251 Diepholz	45,5	47,0	41,6	43,8	46,4	48,4
252 Hameln-Pyrmont	51,4	51,9	/	52,8	54,4	57,9
254 Hildesheim	53,9	54,8	/	51,1	58,7	63,2
255 Holzminde	53,3	50,0	/	50,3	52,9	54,4
256 Nienburg (Weser)	45,6	45,8	43,7	48,3	46,1	50,0
257 Schaumburg	53,2	53,1	/	51,9	53,8	56,2
351 Celle	47,2	45,2	/	42,6	47,3	48,9
352 Cuxhaven	46,9	47,7	46,5	44,6	47,6	49,0
353 Harburg	44,9	45,4	/	44,0	46,1	46,4
354 Lüchow-Dannenberg	44,2	44,6	/	43,7	45,5	46,8
355 Lüneburg	48,8	45,8	45,2	44,0	46,4	48,4
356 Osterholz	46,3	44,6	/	43,8	47,1	48,2
357 Rotenburg (Wümme)	46,9	46,3	46,3	43,2	47,8	48,3
358 Soltau-Fallingb. B.	45,5	44,6	44,3	43,5	46,3	46,7
359 Stade	48,7	49,9	/	44,3	48,3	51,2
360 Uelzen	46,9	47,1	/	44,6	47,7	50,6
361 Verden	48,5	46,5	50,1	45,4	49,4	49,7
401 Stadt Delmenhorst	/	46,5	—	0,0	/	48,7
402 Stadt Emden	/	53,1	/	46,0	54,2	52,8
403 Stadt Oldenburg	/	44,3	—	0,0	/	47,7
404 Stadt Osnabrück	/	48,4	—	0,0	48,5	49,7
405 Stadt Wilhelmshaven	/	56,1	—	0,0	53,7	54,7
451 Ammerland	42,9	44,4	/	45,4	47,5	48,0
452 Aurich	45,2	47,2	43,7	43,3	47,2	49,0
453 Cloppenburg	44,9	44,9	/	44,6	48,0	48,9
454 Emsland	45,1	43,8	43,5	44,4	48,5	47,9
455 Friesland	51,5	50,2	/	45,6	54,4	52,7
456 Grafschaft Bentheim	42,4	44,4	45,6	44,6	46,5	48,0
457 Leer	49,1	49,5	48,5	45,0	51,4	51,8
458 Kreis Oldenburg	47,6	48,7	/	45,2	48,2	49,0
459 Kreis Osnabrück	47,6	46,8	44,0	44,1	48,6	48,7
460 Vechta	45,2	46,3	/	44,8	50,1	50,6
461 Wesermarsch	/	47,9	/	47,9	57,4	52,1
462 Wittmund	47,4	46,9	47,4	45,0	48,9	51,4
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	52,2	51,3	51,0	50,9	52,0	54,9
Region 2: HI;SZ;WF;GS	54,5	55,6	/	49,5	58,8	62,9
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	49,1	49,6	50,7	49,5	49,3	52,6
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	46,2	45,7	46,4	43,9	47,5	49,7
Region 5: ROW;SFA	46,2	45,5	45,3	43,4	47,1	47,6
R. 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	46,7	47,9	45,8	44,2	48,2	50,5
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	46,8	47,1	46,4	44,6	48,2	49,0
Region 8: EL;NOH	44,5	44,0	44,2	44,5	48,0	48,0
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	46,6	46,7	44,7	45,1	47,8	49,2
Bezirk Braunschweig	51,3	51,6	51,9	50,1	50,9	54,6
Bezirk Hannover	48,0	48,2	46,7	48,1	48,7	51,2
Bezirk Lüneburg	46,6	46,3	45,9	43,9	47,1	48,5
Bezirk Weser-Ems	46,4	46,6	45,2	44,4	48,3	48,9
Kammer Hannover	47,9	47,8	47,1	45,8	48,4	50,5
Kammer Weser-Ems	46,4	46,6	45,2	44,4	48,3	48,9
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	60,3	62,5	/	47,3	63,5	66,8
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	53,4	54,1	50,9	52,9	57,3	57,8
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	52,9	50,9	62,2	48,4	53,8	54,7
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	48,4	50,3	48,5	47,9	48,9	51,9
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	46,2	46,5	45,2	45,7	46,9	49,4
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	44,9	45,0	45,2	44,2	47,4	48,4
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	41,9	42,5	/	42,1	47,6	46,1
Niedersachsen	47,4	47,4	46,1	44,9	48,4	49,9

Tabelle 4.10: Runkelrüben, Futtererbsen, Ackerbohnen

Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütekl., Land	Runkelrüben		Futtererbsen		Ackerbohnen	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	—	/	/	36,4	/	29,1
102 Stadt Salzgitter	—	/	/	46,7	/	41,5
103 Stadt Wolfsburg	/	/	/	36,4	—	0,0
151 Gifhorn	763,3	768,0	37,0	35,8	/	32,0
152 Göttingen	786,2	841,1	/	39,0	/	42,4
153 Goslar	809,4	838,0	42,4	39,9	/	40,0
154 Helmstedt	/	748,5	/	37,5	/	42,2
155 Northeim	816,9	872,8	37,8	39,4	48,6	44,0
156 Osterode am Harz	/	841,4	/	34,4	/	28,6
157 Peine	772,9	829,5	/	37,6	/	45,6
158 Wolfenbüttel	812,5	828,3	37,9	43,4	—	43,9
241 Region Hannover	843,5	767,2	43,9	40,8	43,2	41,2
251 Diepholz	867,3	819,9	37,3	38,0	39,7	39,0
252 Hameln-Pyrmont	926,0	892,4	36,3	42,8	/	40,6
254 Hildesheim	969,5	813,9	43,4	43,2	/	37,4
255 Holzminden	814,6	820,7	39,0	42,3	39,3	36,2
256 Nienburg (Weser)	864,2	813,5	38,9	38,9	39,6	40,1
257 Schaumburg	912,0	899,1	38,9	43,4	40,9	43,0
351 Celle	837,9	794,0	35,8	35,6	/	40,4
352 Cuxhaven	822,4	819,9	/	35,5	/	41,8
353 Harburg	781,5	777,8	34,7	34,5	43,0	38,2
354 Lüchow-Dannenberg	807,7	810,5	32,8	32,5	/	38,6
355 Lüneburg	820,3	795,9	34,4	33,4	/	38,8
356 Osterholz	/	802,0	—	32,3	/	39,7
357 Rotenburg (Wümme)	866,3	795,6	/	33,8	/	38,0
358 Soltau-Fallingb.ostel	793,7	810,6	/	36,2	/	39,4
359 Stade	881,8	805,6	/	38,7	/	39,7
360 Uelzen	797,5	784,0	34,8	34,4	/	38,2
361 Verden	827,0	810,4	/	35,1	/	38,7
401 Stadt Delmenhorst	/	786,2	—	0,0	/	39,8
402 Stadt Emden	—	0,0	/	50,4	/	47,2
403 Stadt Oldenburg	/	790,5	—	0,0	—	0,0
404 Stadt Osnabrück	/	777,5	—	0,0	/	44,0
405 Stadt Wilhelmshaven	—	0,0	—	0,0	—	0,0
451 Ammerland	/	784,4	/	31,0	/	38,2
452 Aurich	843,2	794,6	/	49,6	/	41,9
453 Cloppenburg	/	792,6	/	34,8	/	38,0
454 Emsland	850,7	776,8	/	34,5	/	39,0
455 Friesland	/	770,5	—	0,0	/	47,4
456 Grafschaft Bentheim	/	847,1	/	35,8	/	39,2
457 Leer	/	797,6	—	35,4	/	34,7
458 Kreis Oldenburg	863,0	825,7	/	35,5	/	38,2
459 Kreis Osnabrück	799,6	803,9	40,2	41,8	50,3	49,6
460 Vechta	843,2	833,6	/	34,9	/	40,0
461 Wesermarsch	/	741,9	—	40,0	—	49,5
462 Wittmund	/	776,2	/	39,0	/	44,2
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	801,9	849,5	38,2	39,8	41,0	38,8
Region 2: HI;SZ;WF;GS	892,5	824,8	41,4	42,8	/	40,5
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	869,4	825,4	39,9	40,7	41,7	41,5
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	804,3	790,4	34,7	33,9	39,7	37,9
Region 5: ROW;SFA	837,6	802,1	35,5	35,6	/	39,0
R. 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	852,4	794,5	35,5	36,4	43,3	42,5
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ,CUX	831,3	812,5	/	35,0	45,6	39,6
Region 8: EL;NOH	850,4	784,2	/	34,9	/	39,0
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	847,3	814,8	38,2	38,4	44,5	45,6
Bezirk Braunschweig	788,7	830,5	37,6	38,3	41,2	39,6
Bezirk Hannover	872,8	821,9	40,4	40,8	40,2	40,2
Bezirk Lüneburg	827,7	800,4	34,6	34,1	43,8	39,7
Bezirk Weser-Ems	828,2	804,9	41,7	37,4	46,7	46,4
Kammer Hannover	832,8	810,7	37,7	38,2	41,4	40,0
Kammer Weser-Ems	828,2	804,9	41,7	37,4	46,7	46,4
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	821,4	843,0	43,0	44,5	/	36,2
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	965,3	891,2	38,3	42,5	41,8	44,3
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	852,6	861,5	43,1	42,1	49,0	47,1
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	804,8	817,7	36,2	38,5	39,8	42,3
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	835,6	808,9	35,1	35,6	39,3	38,7
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	827,2	791,0	38,0	35,3	45,3	38,7
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	/	683,2	/	40,0	/	43,1
Niedersachsen	832,4	809,9	37,7	38,1	42,9	42,7

Tabelle 4.11: Kreisergebnis Kartoffeln

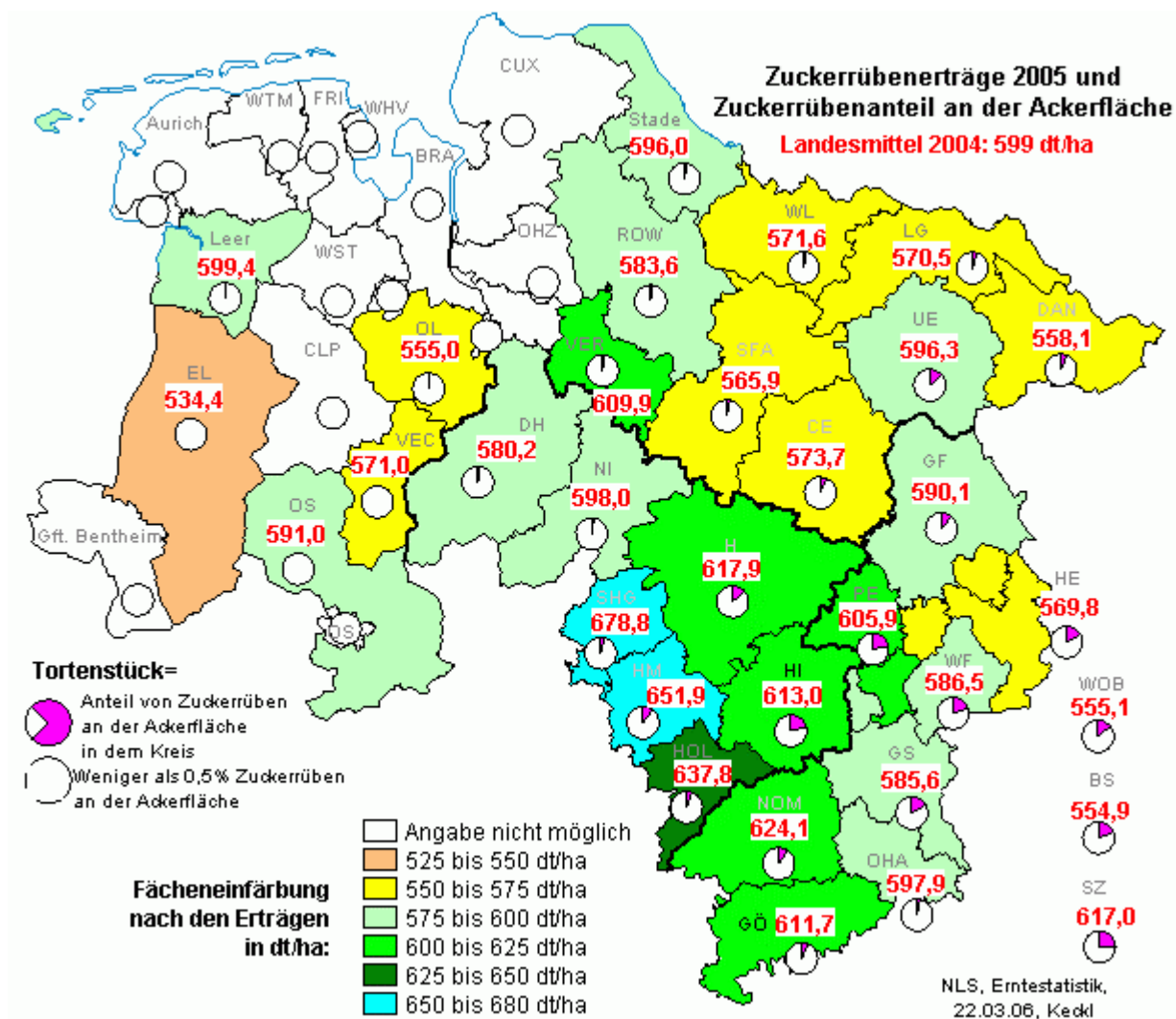
Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütek., Land	Frühkartoffeln		Mfr. und späte Kartoffeln		Kartoffeln zusammen	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	/	301,1	/	399,0	407,0	390,3
102 Stadt Salzgitter	/	248,1	/	441,8	/	416,0
103 Stadt Wolfsburg	/	292,1	/	425,2	/	422,9
151 Gifhorn	324,7	334,6	468,4	455,2	462,3	449,3
152 Göttingen	287,7	260,2	413,8	380,3	401,8	362,6
153 Goslar	/	234,2	454,7	451,0	447,5	436,8
154 Helmstedt	/	271,2	415,6	440,5	408,1	428,7
155 Northeim	349,4	271,5	385,5	363,6	384,5	359,2
156 Osterode am Harz	277,3	280,3	420,2	380,4	411,0	373,6
157 Peine	306,6	318,5	471,7	442,1	398,1	392,2
158 Wolfenbüttel	/	246,0	433,8	452,4	421,0	445,0
241 Region Hannover	340,7	318,4	438,7	431,8	409,7	399,5
251 Diepholz	311,2	300,2	449,3	452,3	447,7	449,2
252 Hameln-Pyrmont	279,4	297,2	434,8	423,9	428,7	416,4
254 Hildesheim	338,4	284,8	433,9	441,4	433,5	440,0
255 Holzminden	/	252,5	434,5	432,4	422,3	414,6
256 Nienburg (Weser)	234,8	272,1	431,8	422,1	414,0	408,7
257 Schaumburg	/	284,5	450,1	433,9	450,1	433,3
351 Celle	306,8	299,8	457,4	450,3	455,9	448,0
352 Cuxhaven	275,6	291,5	434,5	400,7	419,9	390,5
353 Harburg	292,0	279,9	449,9	419,8	442,3	414,9
354 Lüchow-Dannenberg	306,4	284,2	446,4	418,5	445,3	416,9
355 Lüneburg	295,1	289,9	443,5	417,9	441,9	416,3
356 Osterholz	273,1	268,7	434,0	384,6	415,0	372,2
357 Rotenburg (Wümme)	283,5	287,3	432,4	397,1	428,9	394,1
358 Soltau-Fallingb.ostel	290,9	272,8	425,4	399,3	423,4	397,3
359 Stade	308,4	301,1	467,8	432,5	460,1	425,2
360 Uelzen	328,1	331,4	453,8	438,7	450,5	436,0
361 Verden	304,8	295,1	451,5	414,9	445,1	409,9
401 Stadt Delmenhorst	/	303,5	/	396,0	/	388,8
402 Stadt Emden	/	287,1	432,2	398,3	430,1	395,9
403 Stadt Oldenburg	/	296,7	/	453,3	/	442,2
404 Stadt Osnabrück	/	301,0	396,6	406,1	391,7	400,7
405 Stadt Wilhelmshaven	—	—	—	—	—	—
451 Ammerland	377,4	312,3	414,9	391,2	403,5	375,6
452 Aurich	310,6	263,8	406,9	394,2	405,3	389,0
453 Cloppenburg	309,1	304,2	443,6	441,1	442,9	439,9
454 Emsland	339,9	313,9	453,3	434,5	453,1	434,0
455 Friesland	/	299,2	/	416,5	419,9	412,9
456 Grafschaft Bentheim	311,3	317,7	446,9	432,5	446,7	432,4
457 Leer	326,5	304,6	425,4	408,8	406,6	398,1
458 Kreis Oldenburg	309,0	320,7	434,7	441,6	431,9	435,5
459 Kreis Osnabrück	303,7	312,2	466,0	454,8	462,5	450,3
460 Vechta	305,0	311,9	451,4	485,3	448,9	477,4
461 Wesermarsch	/	301,6	/	402,0	425,1	385,7
462 Wittmund	315,6	281,2	425,5	385,3	422,6	381,3
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	288,1	261,2	410,3	383,0	401,1	368,8
Region 2: HI;SZ;WF;GS	273,9	263,0	435,5	442,9	433,1	440,0
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	328,4	317,9	444,4	433,2	411,4	401,5
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	314,4	315,3	455,2	436,1	452,0	433,0
Region 5: ROW;SFA	286,3	282,4	429,1	398,1	426,3	395,6
R. 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	323,0	319,4	452,4	434,8	448,7	431,4
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	316,3	309,8	437,7	435,4	434,1	429,9
Region 8: EL;NOH	331,4	314,1	451,7	434,0	451,6	433,6
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	285,0	298,9	451,6	454,8	448,1	449,7
Bezirk Braunschweig	312,4	322,3	466,6	451,7	451,7	438,9
Bezirk Hannover	329,3	312,5	444,8	443,6	434,4	430,6
Bezirk Lüneburg	307,6	302,6	447,4	424,5	444,4	421,7
Bezirk Weser-Ems	318,7	311,7	449,9	438,5	448,9	436,8
Kammer Hannover	318,3	312,4	449,6	432,4	443,2	426,2
Kammer Weser-Ems	318,7	311,7	449,9	438,5	448,9	436,8
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	302,1	265,0	434,2	424,5	432,1	421,1
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	315,7	287,9	426,5	417,2	424,6	413,4
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	278,6	255,1	443,6	420,4	437,4	410,7
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	306,4	308,2	461,5	464,5	456,3	458,6
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	306,2	310,6	460,5	450,3	453,4	443,1
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	326,1	315,7	447,0	430,1	443,3	426,1
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	289,2	260,4	442,0	410,7	441,7	410,1
Niedersachsen	318,3	312,3	449,8	434,7	445,5	430,2



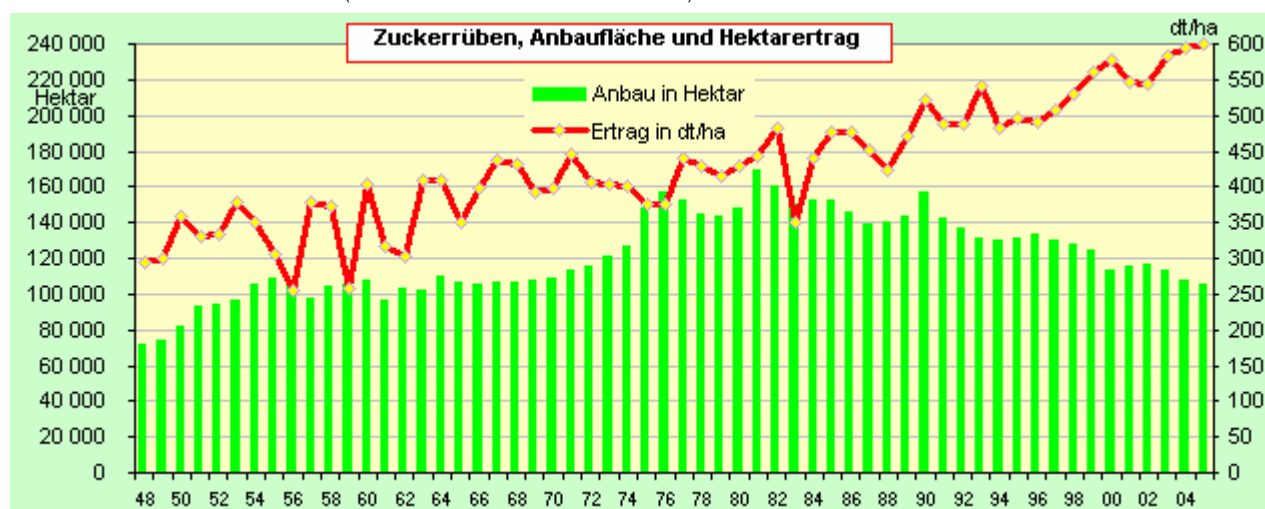
Die Anbauflächen wurden 2005 im Durchschnitt leicht reduziert, die Hektarerträge lagen unter denen von 2004, so dass die geringeren Erntemengen wieder für die Erzeuger auskömmlichere Preise ermöglichten.

Tabelle 4.12: mfr./späte Kartoffeln nach Speise- und Industriekartoffeln, Zuckerrüben

Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütekl., Land	Industriekartoffeln		Speisekartoffeln		Zuckerrüben	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	/	446,9	/	373,9	554,9	543,4
102 Stadt Salzgitter	—	—	/	413,9	617,0	593,7
103 Stadt Wolfsburg	/	430,7	/	415,2	555,1	530,4
151 Gifhorn	462,3	458,1	491,8	447,5	590,1	562,0
152 Göttingen	/	457,4	411,4	370,7	611,7	575,0
153 Goslar	/	498,9	387,1	374,6	585,6	577,7
154 Helmstedt	460,7	454,6	397,8	426,8	569,8	542,0
155 Northeim	/	447,3	385,9	358,5	624,1	586,9
156 Osterode am Harz	/	456,4	419,5	378,5	597,9	552,6
157 Peine	470,9	430,4	472,1	448,5	605,9	570,0
158 Wolfenbüttel	/	488,1	404,8	410,0	586,5	560,7
241 Region Hannover	417,4	410,6	456,3	447,4	617,9	588,0
251 Diepholz	449,6	456,5	446,6	422,8	580,2	543,1
252 Hameln-Pyrmont	445,4	439,4	425,1	408,9	651,9	606,4
254 Hildesheim	434,9	441,7	423,8	439,7	613,0	592,5
255 Holzminden	/	439,9	434,2	431,6	637,8	592,8
256 Nienburg (Weser)	426,8	432,2	443,2	407,5	598,0	540,9
257 Schaumburg	450,8	438,9	448,9	429,6	678,8	612,9
351 Celle	448,1	448,9	475,2	452,5	573,7	539,1
352 Cuxhaven	/	429,3	434,5	397,5	/	511,8
353 Harburg	443,4	421,9	455,3	418,4	571,6	515,9
354 Lüchow-Dannenberg	445,2	415,1	453,1	434,0	558,1	520,8
355 Lüneburg	440,6	421,0	448,8	413,6	570,5	526,9
356 Osterholz	/	400,2	433,9	383,3	/	506,0
357 Rotenburg (Wümme)	427,0	398,3	441,4	395,1	583,6	510,5
358 Soltau-Fallingb. B.	422,4	402,8	430,8	393,8	565,9	505,9
359 Stade	489,0	454,3	458,6	425,1	596,0	515,4
360 Uelzen	439,8	432,7	469,7	444,7	596,3	562,7
361 Verden	464,2	418,1	436,6	410,0	609,9	542,2
401 Stadt Delmenhorst	—	—	/	395,7	/	—
402 Stadt Emden	/	423,3	/	396,2	—	—
403 Stadt Oldenburg	—	—	/	392,6	—	—
404 Stadt Osnabrück	/	442,6	/	400,8	/	563,1
405 Stadt Wilhelmshaven	—	—	—	—	—	—
451 Ammerland	/	429,3	411,3	380,6	/	512,2
452 Aurich	423,1	410,7	404,3	389,2	/	510,7
453 Cloppenburg	445,7	447,6	435,0	401,3	/	608,1
454 Emsland	453,9	435,4	429,6	388,8	534,4	510,1
455 Friesland	/	426,6	/	398,0	—	—
456 Grafschaft Bentheim	447,5	433,0	409,0	387,6	/	511,7
457 Leer	434,7	425,5	422,4	398,0	599,4	612,8
458 Kreis Oldenburg	435,1	455,0	433,9	408,6	555,0	517,0
459 Kreis Osnabrück	463,5	465,1	472,7	417,0	591,0	555,7
460 Vechta	462,3	507,4	426,0	409,0	571,0	532,2
461 Wesermarsch	—	—	/	402,0	—	—
462 Wittmund	398,5	376,4	434,6	389,7	—	—
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	444,7	453,8	408,9	375,8	620,0	581,8
Region 2: HI;SZ;WF;GS	439,1	446,8	413,7	427,2	601,4	580,3
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	432,6	419,7	454,4	443,1	609,0	576,2
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	450,7	437,0	467,1	434,3	575,8	541,1
Region 5: ROW;SFA	424,8	400,3	436,4	394,5	571,4	507,3
R. 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	442,4	432,7	461,5	436,6	596,3	557,4
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	440,3	450,5	433,0	401,7	559,2	543,7
Region 8: EL;NOH	452,4	434,8	426,4	388,7	530,7	510,2
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	453,0	464,1	446,3	415,2	591,3	543,3
Bezirk Braunschweig	462,7	456,9	477,6	441,1	593,1	565,2
Bezirk Hannover	443,5	447,6	449,2	432,8	619,0	588,2
Bezirk Lüneburg	440,6	422,8	458,0	426,9	582,5	539,3
Bezirk Weser-Ems	452,1	442,0	434,9	402,2	567,8	544,9
Kammer Hannover	444,9	434,2	458,9	429,4	599,5	567,4
Kammer Weser-Ems	452,1	442,0	434,9	402,2	567,8	544,9
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	436,8	430,8	429,8	412,6	609,8	593,3
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	433,0	428,6	420,7	404,4	621,3	585,0
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	454,0	453,1	438,3	410,8	609,7	579,7
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	463,9	493,6	458,9	431,7	588,7	553,4
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	455,5	455,0	469,8	442,9	578,1	542,9
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	446,6	433,4	448,4	418,4	580,1	535,1
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	442,3	413,7	437,4	372,5	615,8	551,6
Niedersachsen	448,3	438,0	454,1	425,9	599,2	567,1



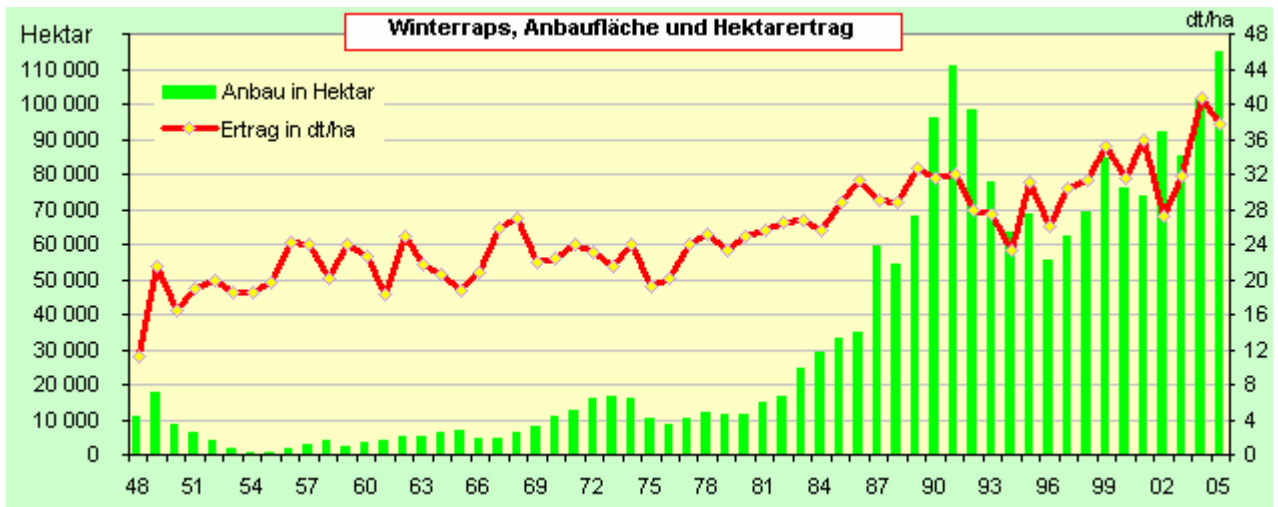
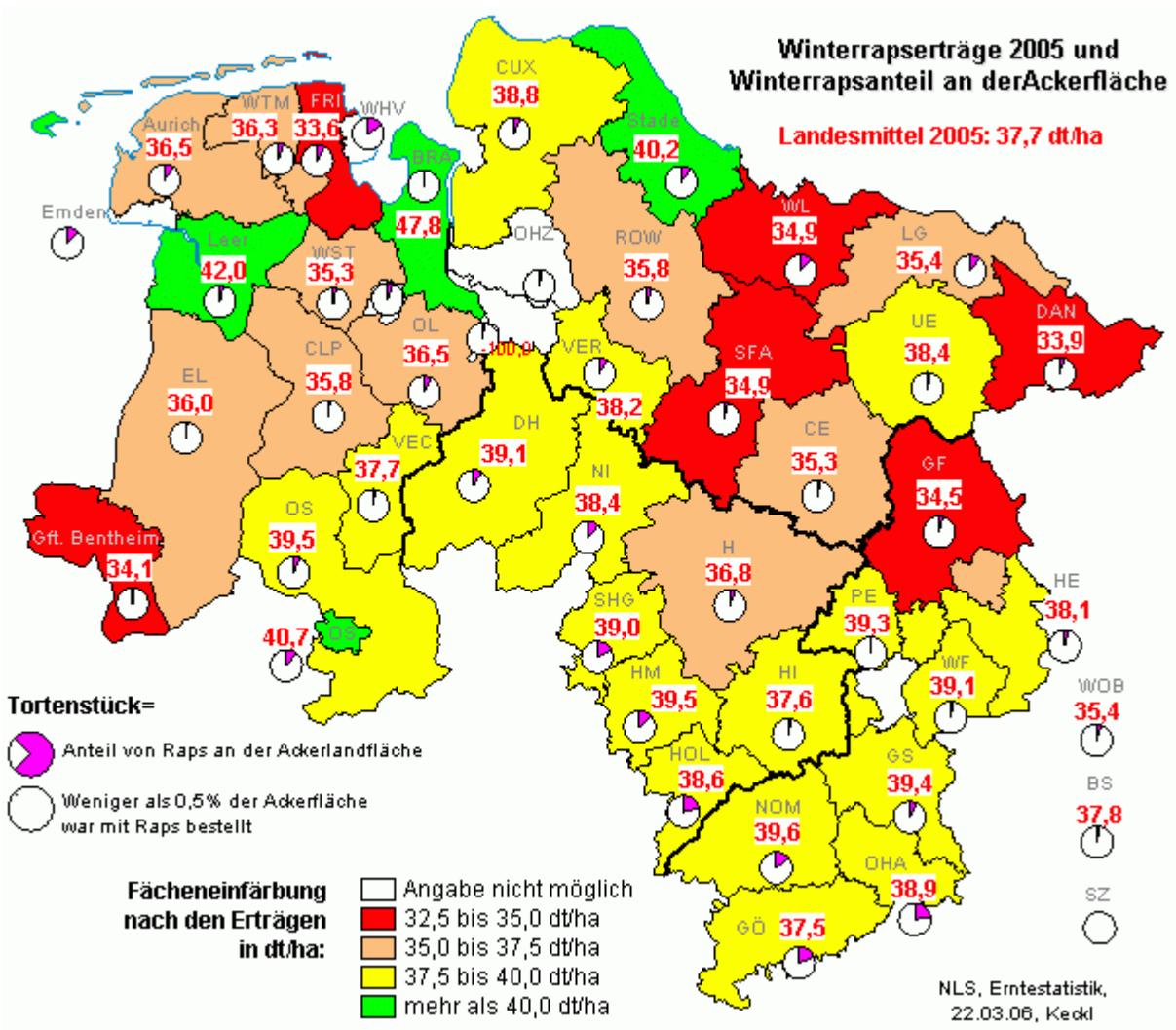
Im Kampagneschlußbericht der "Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker" vom 3.3.2006 wird aus den Meldungen der Rübenfabriken für Niedersachsen ein Rübenenertrag von 597 dt/ha angegeben. Das entspricht fast exakt wieder dem Ergebnis der Erntestatistik aus der Umfrage zum 30.11.2005 mit 599 dt/ha Rüben. Auch regional werden die Aussagen der Statistik bestätigt. Größere Unsicherheiten als von Seiten der natürlichen Ertragsbedingungen gab es dieses Jahr durch sich ändernde Marktbedingungen. Die neue Zuckermarktordnung wird 2006 zu einer erheblichen Reduzierung des Rübenanbaues führen (ca. -16%). Niedersachsen als Land mit den meisten Rübenflächen (25% der deutschen Rübenfläche) ist davon am stärksten betroffen.



Durch die steigenden Erträge wurde immer weniger Fläche benötigt, um die "Quotenmengen" zu erreichen. 2006 wird die Fläche im Land stark reduziert werden. Die Erträge werden dadurch langfristig eher steigen, denn der enge Fruchtwechsel in den Hauptanbaugebieten war bisher eher ein Ertragsnachteil und nun wird es möglich, seltener auf die gleiche Fläche zu kommen.

Tabelle 4.13: Raps, Silomais

Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütekl., Land	Winterraps		Sommerraps		Silomais	
	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04	2005 dt/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	37,8	33,9	/	25,6	/	460,7
102 Stadt Salzgitter	/	36,8	—	0,0	—	—
103 Stadt Wolfsburg	35,4	31,3	/	22,1	/	461,1
151 Gifhorn	34,5	31,8	28,8	23,9	464,9	467,1
152 Göttingen	37,5	35,1	24,6	21,7	470,1	469,2
153 Goslar	39,4	35,0	/	20,8	485,5	496,0
154 Helmstedt	38,1	35,0	/	21,2	443,9	451,7
155 Northeim	39,6	35,9	/	23,6	489,7	470,2
156 Osterode am Harz	38,9	34,1	/	20,8	460,0	453,3
157 Peine	39,3	34,9	/	22,5	498,4	465,6
158 Wolfenbüttel	39,1	35,0	/	21,7	509,2	471,8
241 Region Hannover	36,8	33,0	/	22,7	482,2	458,5
251 Diepholz	39,1	34,5	24,8	22,2	468,4	453,3
252 Hameln-Pyrmont	39,5	35,3	/	26,2	455,0	459,4
254 Hildesheim	37,6	34,8	/	24,7	445,5	432,3
255 Holzminden	38,6	36,0	/	23,0	444,3	446,4
256 Nienburg (Weser)	38,4	33,4	28,3	21,6	455,1	450,0
257 Schaumburg	39,0	34,9	30,0	24,3	445,3	433,3
351 Celle	35,3	30,5	24,0	21,9	483,1	464,1
352 Cuxhaven	38,8	35,2	/	24,1	490,4	455,3
353 Harburg	34,9	31,4	24,6	21,5	462,6	439,7
354 Lüchow-Dannenberg	33,9	29,9	/	20,7	462,2	435,7
355 Lüneburg	35,4	30,7	25,5	21,5	420,0	400,4
356 Osterholz	/	31,7	—	22,1	473,7	454,6
357 Rotenburg (Wümme)	35,8	31,7	25,6	21,1	477,2	436,7
358 Soltau-Fallingb.ostel	34,9	30,7	26,1	22,0	463,2	426,2
359 Stade	40,2	36,4	/	24,1	497,6	450,0
360 Uelzen	38,4	33,4	/	21,9	496,8	455,5
361 Verden	38,2	34,1	26,7	23,7	490,8	448,0
401 Stadt Delmenhorst	/	33,3	—	—	/	439,9
402 Stadt Emden	/	34,9	—	25,1	/	452,4
403 Stadt Oldenburg	/	31,0	/	21,3	/	410,9
404 Stadt Osnabrück	40,7	38,5	—	22,2	414,1	433,5
405 Stadt Wilhelmshaven	/	36,7	—	22,1	/	417,2
451 Ammerland	35,3	30,7	25,8	22,2	474,6	436,0
452 Aurich	36,5	36,6	26,9	23,5	485,3	447,1
453 Cloppenburg	35,8	31,0	24,8	22,2	464,0	443,9
454 Emsland	36,0	28,7	25,1	21,8	460,3	421,0
455 Friesland	33,6	37,7	/	24,7	448,7	422,7
456 Grafschaft Bentheim	34,1	33,0	25,6	21,8	473,7	463,0
457 Leer	42,0	37,6	/	26,2	469,7	441,1
458 Kreis Oldenburg	36,5	33,0	24,7	22,5	447,0	425,1
459 Kreis Osnabrück	39,5	34,8	24,4	22,3	462,5	437,2
460 Vechta	37,7	32,1	25,2	21,1	459,3	436,0
461 Wesermarsch	47,8	33,6	/	25,1	434,4	402,3
462 Wittmund	36,3	38,3	/	22,8	460,6	445,9
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	38,5	35,4	23,2	22,6	471,6	463,5
Region 2: HI;SZ;WF;GS	38,5	34,9	/	21,8	472,3	461,9
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	38,4	34,4	28,0	23,1	471,2	454,1
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	34,8	30,9	25,1	21,6	458,2	440,1
Region 5: ROW;SFA	35,4	31,3	26,0	21,7	474,5	434,8
R. 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	38,0	36,0	27,1	23,7	479,4	442,7
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	37,2	33,1	25,6	22,9	473,1	444,3
Region 8: EL;NOH	35,7	29,3	25,2	21,8	464,5	434,3
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	38,8	34,0	25,4	22,3	464,9	443,5
Bezirk Braunschweig	38,2	34,8	24,7	22,6	473,1	467,3
Bezirk Hannover	38,5	34,4	27,1	22,5	464,8	452,1
Bezirk Lüneburg	36,6	32,3	25,4	22,1	480,1	444,3
Bezirk Weser-Ems	37,4	33,5	25,4	22,3	463,2	436,1
Kammer Hannover	37,8	33,9	25,5	22,2	476,5	447,6
Kammer Weser-Ems	37,4	33,5	25,4	22,3	463,2	436,1
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	41,0	38,2	/	27,6	501,8	462,5
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	40,1	36,7	28,5	25,4	467,9	451,1
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	39,0	35,4	25,0	23,2	471,2	452,3
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	38,0	34,8	25,4	22,6	461,3	443,3
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	36,9	32,7	25,1	21,8	468,9	446,6
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	35,5	30,9	25,2	21,7	471,1	440,3
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	32,8	28,9	/	23,6	447,1	411,3
Niedersachsen	37,7	33,8	25,4	22,2	469,8	441,5



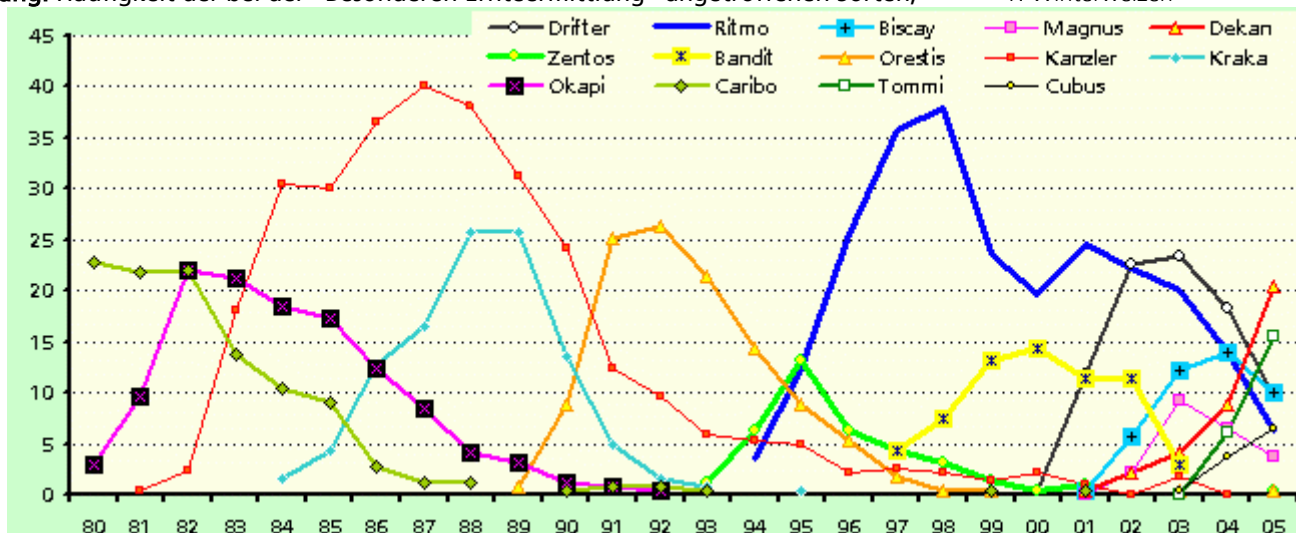
Der Rapsanbau boomt weiterhin. Der Rückschlag in den Erträgen 2005 hängt in vielen Regionen stark mit dem feuchten Wetter zur Ernte 2005 zusammen. Die Ausfallverluste stiegen mit jedem Tag, in dem man nicht in die reifen Bestände fahren konnte.

Tabelle 4.14: Kreisergebnis Futterbau

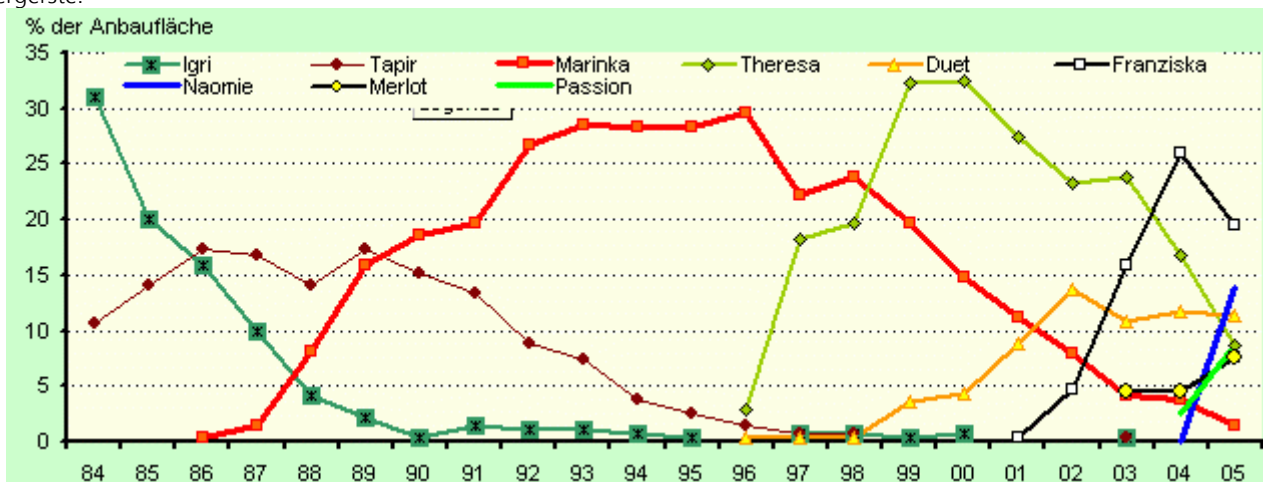
Schl.Nr., Kreisfreie Städte, Landkreise, Regionen Bezirke, Kammern, Bodengütekl., Land	Ackergras		Wiesen		Mähweiden	
	2005 dt Heu/ha	1999-04	2005 dt Heu/ha	1999-04	2005 dt Heu/ha	1999-04
101 Stadt Braunschweig	/	111,9	99,3	98,4	95,5	97,3
102 Stadt Salzgitter	/	94,7	96,7	91,7	95,3	92,2
103 Stadt Wolfsburg	/	118,6	98,6	100,0	104,2	100,6
151 Gifhorn	101,8	109,7	104,7	99,2	97,8	99,3
152 Göttingen	113,8	116,3	101,0	101,4	102,6	103,3
153 Goslar	/	102,7	92,1	94,9	89,0	98,7
154 Helmstedt	102,9	110,2	92,0	93,2	100,8	97,0
155 Northeim	109,4	111,9	104,6	100,9	103,2	103,3
156 Osterode am Harz	112,4	104,9	99,3	98,1	99,3	98,9
157 Peine	/	94,6	98,4	94,2	92,2	95,6
158 Wolfenbüttel	100,1	106,9	98,1	98,2	94,2	99,1
241 Region Hannover	109,0	108,0	109,6	100,6	110,1	102,8
251 Diepholz	121,2	106,1	110,8	102,4	118,0	104,9
252 Hameln-Pyrmont	117,0	105,6	98,5	97,4	101,5	96,4
254 Hildesheim	92,9	100,4	97,4	94,8	97,7	98,4
255 Holz Minden	116,5	107,6	99,0	95,6	101,4	99,9
256 Nienburg (Weser)	119,2	106,9	110,3	101,0	109,3	105,7
257 Schaumburg	110,3	106,9	100,1	99,4	104,5	101,2
351 Celle	110,4	109,3	101,8	98,4	109,3	101,0
352 Cuxhaven	118,8	113,4	107,5	103,9	112,1	104,7
353 Harburg	109,6	105,1	102,0	100,5	109,4	105,5
354 Lüchow-Dannenberg	106,8	106,0	99,9	97,7	100,9	100,1
355 Lüneburg	106,8	109,7	90,4	98,5	88,7	102,5
356 Osterholz	114,5	107,6	105,4	101,9	107,8	102,2
357 Rotenburg (Wümme)	112,6	108,2	106,6	101,6	106,4	104,3
358 Soltau-Fallingb. B.	112,5	104,8	105,3	99,0	107,1	103,5
359 Stade	114,2	114,7	112,6	101,7	112,8	108,2
360 Uelzen	109,7	106,6	99,4	94,5	101,8	96,2
361 Verden	115,5	109,2	108,9	101,4	110,4	103,0
401 Stadt Delmenhorst	/	111,2	/	108,0	/	107,2
402 Stadt Emden	/	120,1	/	135,4	125,0	124,5
403 Stadt Oldenburg	/	106,6	/	135,8	/	128,9
404 Stadt Osnabrück	/	106,6	106,1	99,5	97,9	101,1
405 Stadt Wilhelmshaven	/	123,8	/	114,9	/	112,0
451 Ammerland	116,9	117,1	110,2	103,3	114,0	106,8
452 Aurich	120,3	119,6	108,6	111,1	113,7	113,1
453 Cloppenburg	115,7	114,1	108,4	105,9	110,7	112,8
454 Emsland	121,3	113,1	113,3	101,3	109,7	107,1
455 Friesland	117,8	114,8	120,8	105,6	123,8	113,0
456 Grafschaft Bentheim	126,8	119,1	115,3	108,7	120,5	114,3
457 Leer	121,4	116,2	119,2	106,8	119,5	112,1
458 Kreis Oldenburg	119,7	110,8	110,1	102,2	114,6	110,1
459 Kreis Osnabrück	119,8	113,1	106,8	105,4	110,6	109,0
460 Vechta	113,4	111,1	102,7	98,8	110,7	104,0
461 Wesermarsch	/	116,3	111,6	108,4	113,7	114,2
462 Wittmund	117,3	118,2	111,1	105,3	119,3	115,5
Region 1: GÖ;NOM;OHA;HOL	112,7	113,0	101,5	99,5	102,0	101,9
Region 2: HI;SZ;WF;GS	99,3	102,1	95,6	95,5	93,2	98,5
Region 3: SHG;HM;H;PE;BS;HE	109,9	107,2	102,6	98,1	105,9	100,6
Region 4: WOB;GF;CE;LG;WL;DAN	107,7	107,7	99,8	99,0	101,3	102,0
Region 5: ROW;SFA	112,6	107,2	106,3	101,0	106,6	104,1
Region 6: STD;UE;BRA;FRI;WHV;WTM;AUR;EMD	116,1	115,2	111,2	105,4	116,1	112,8
Region 7: LER;WST;CLP;OL;DEL;OHZ;CUX	117,8	113,6	109,2	104,2	113,9	107,7
Region 8: EL;NOH	123,6	115,6	113,9	103,2	114,8	110,4
Region 9: OS;VEC;DH;VER;NI	118,8	109,8	108,6	102,5	112,3	105,7
Bezirk Braunschweig	106,5	110,8	100,7	98,6	99,1	100,4
Bezirk Hannover	117,2	106,4	106,3	100,0	110,7	103,3
Bezirk Lüneburg	113,3	109,9	105,5	101,2	108,3	104,0
Bezirk Weser-Ems	120,4	114,7	111,8	106,2	116,2	112,1
Kammer Hannover	113,8	109,0	104,9	100,6	107,8	103,5
Kammer Weser-Ems	120,4	114,7	111,8	106,2	116,2	112,1
Bodengüteklasse 1 (über 75,0 EMZ)	96,1	112,0	103,1	98,4	112,6	114,6
Bodengüteklasse 2 (65,1 bis 75,0 EMZ)	118,5	117,3	108,1	107,5	115,7	114,8
Bodengüteklasse 3 (55,1 bis 65,0 EMZ)	119,8	113,2	104,8	102,7	113,7	108,2
Bodengüteklasse 4 (45,1 bis 55,0 EMZ)	114,0	112,3	108,5	103,9	116,2	110,7
Bodengüteklasse 5 (35,1 bis 45,0 EMZ)	119,2	113,0	105,6	100,6	108,5	105,1
Bodengüteklasse 6 (25,1 bis 35,0 EMZ)	117,8	111,5	106,6	101,6	111,0	106,6
Bodengüteklasse 7 (bis 25,0 EMZ)	117,0	117,1	105,8	107,2	105,7	112,4
Niedersachsen	117,7	112,2	106,5	102,1	111,9	107,8

Anhang: Häufigkeit der bei der "Besonderen Ernteterminnung" angetroffenen Sorten,

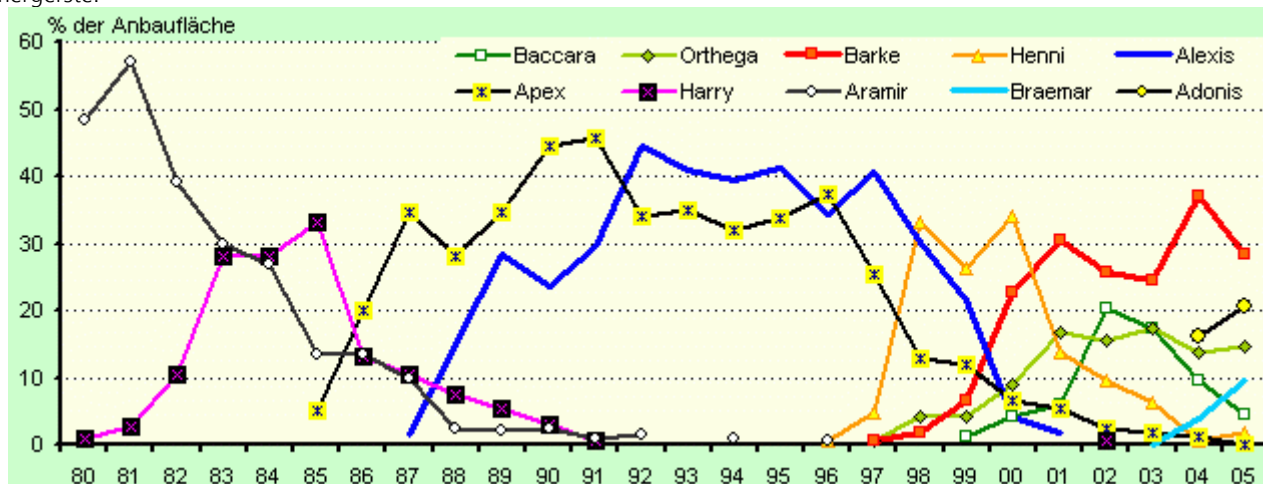
1. Winterweizen



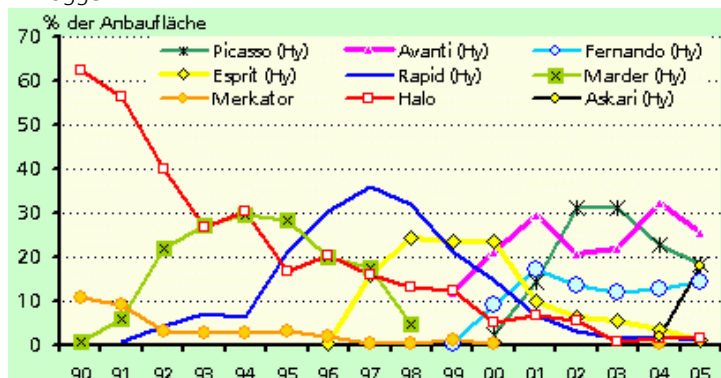
2. Wintergerste:



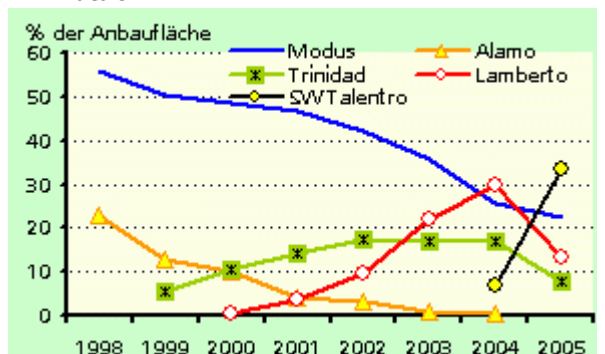
3. Sommergerste:



4. Roggen:



5. Triticale:



Quelle: Jahresberichte "Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)" des BMVEL, [siehe Link](#), jeweils Tabelle 19.